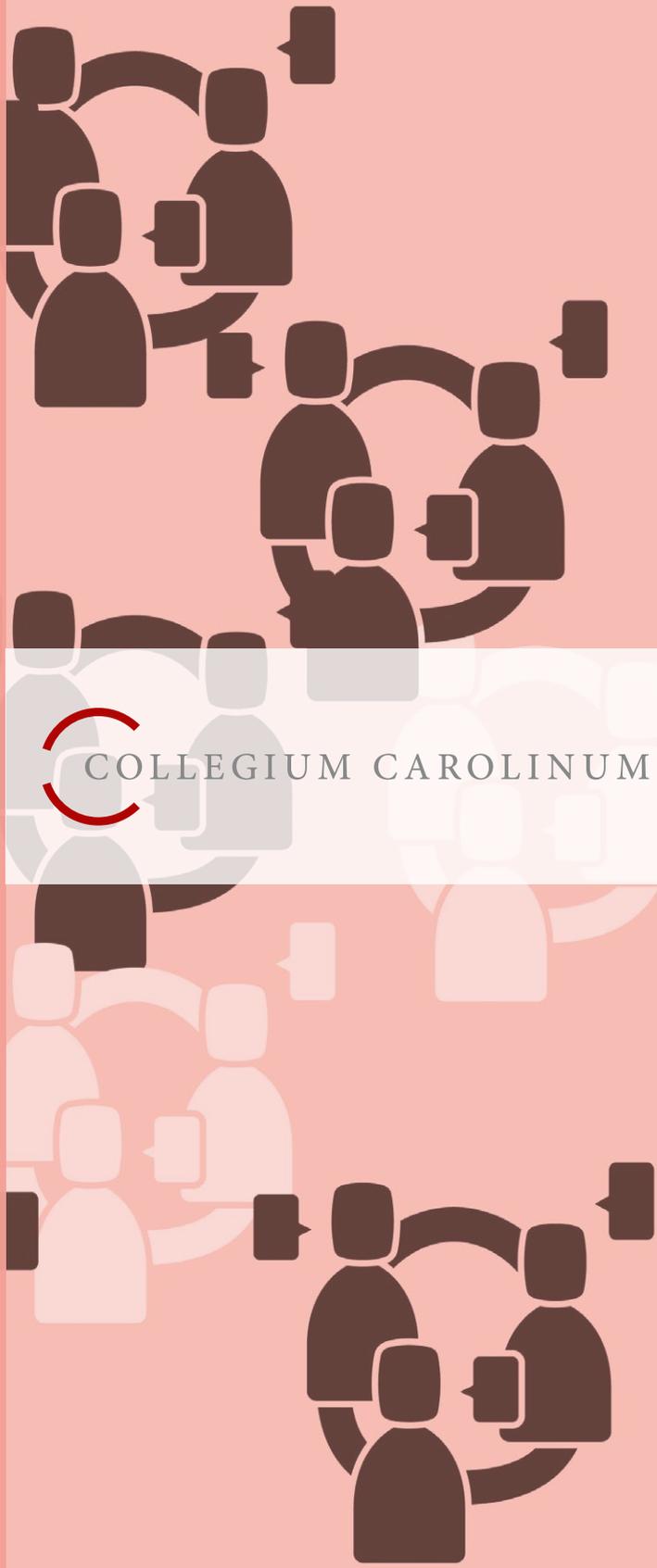


# JAHRESBERICHT 2023

SCHWERPUNKT » UNIVERSALISMUS UND PARTIKULARISMUS «



COLLEGIUM CAROLINUM



# Inhaltsverzeichnis

Editorial 1

Zielvereinbarung zwischen dem CC  
und dem STMWK 4

## 1

**SCHWERPUNKT »UNIVERSALISMUS  
UND PARTIKULARISMUS«**

Interview der Gerda Henkel Stiftung 7

The Later Years of the Czechoslovak (Hussite)  
Church 11

Štefan Polakovič and Slovak Catholic  
Nationalism 13

Zu Normierungsstrategien »kleiner« Sprachen  
in Europa 15

Zur Kriminalität der Anderen 18

## 2

**FORSCHUNGSFELDER**

*Digitale Geschichtswissenschaft  
und Biografische Forschung*

Digitale Infrastruktur und neue Wege der KI 21

Die Biographische Sammlung und das Bio-  
graphische Lexikon 24

Identität und Exil: Netzwerke in Exil-  
zeitschriften 27

*Umwelt- und Infrastrukturgeschichte*

Die neue Angst vor der Wildnis. Naturvorstel-  
lungen am Beispiel von Bergregionen 29

*Politische und soziale Ordnung*

Staatssicherheit und Prostitution in der sozia-  
listischen Tschechoslowakei 32

*Religionsgeschichte*

Der Papst im Kalten Krieg 34

Kirche im polyethnischen Umfeld 36

*Erinnerungs- und Migrationsgeschichte*

Museums and the Past: Innovative Trends  
and the Influence of Cultural Remembrance 38

*Kooperationen*

Deutsch-Tschechische und Deutsch-  
Slowakische Historikerkommission 40

Zu unseren Kooperationen 42

## 3

**DIE AUSSENSTELLEN**

Außenstelle Prag 45

Sudetendeutsches Wörterbuch 47

## 4

**VERANSTALTUNGEN**

Fischbachauer Tagung des CC und des Johann  
Gottfried Herder-Forschungsrates 51

Das Bohemisten-Treffen 54

Institutstag des CC 58

Workshop »The Global Pontificate  
of Pius XII« 60

Vorträge und Veranstaltungen des Instituts 62

## 5

**PUBLIKATIONEN**

Bohemia 65

OstDok und elektronisches Publizieren 67

Übersicht Publikationen 69

## 6

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT 72**

## 7

**STIPENDIAT 76**

## 8

**DIE WISSENSCHAFTLICHE BIBLIOTHEK 80**

## 9

**ANHANG**

Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen 85

Vorträge und Präsentationen der Mitarbei-  
ter/innen 87

Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen 91

Personen 92

Impressum 95



**Prof. Dr. Martin Schulze Wessel**  
*Direktor des Collegium Carolinum*

## *Editorial*

*Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kolleginnen und Kollegen,*

unser Bericht über das Jahr 2023 wirft ein Schlaglicht auf ein Projekt, in dessen Rahmen das Collegium Carolinum mit der LMU München und dem Institut für Zeitgeschichte (IfZ) kooperiert. In diesem Jahr hat eine Kollegforschungsgruppe (KFG) ihre Arbeit aufgenommen, deren Förderung Andreas Wirsching (IfZ/LMU), Kiran Patel (LMU) und ich bei der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) eingeworben haben. Die Thematik »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte« könnte aktueller nicht sein, beobachten wir doch eine dramatische Verschiebung von der Orientierung an universalistischen Werten wie Freiheit hin zu partikularen Ordnungsmustern, die das nationale Eigeninteresse betonen und sich supranationalen Regelungen tendenziell entziehen.

Diese Fragestellung, die von den Fellows der KFG untersucht wird, hat eine allgemeine Relevanz für Europa und darüber hinaus. Wie sich der Paradigmenwechsel speziell in Ostmitteleuropa auswirkt, untersuchen mehrere Fellows des Kollegs, so Prof. Dr. Marta Bucholc (Universität Warschau), Prof. Dr. Philipp Ther (Universität Wien),

Prof. Dr. Zdeněk R. Nešpor (Karls-Universität Prag) und Dr. Michaela Lenčářová (Akademie der Wissenschaften, Prag). Die beiden letzteren geben in diesem Heft Einblicke in ihre Forschungen, die auch in Werkstattgesprächen im Collegium Carolinum diskutiert wurden.

Die Kollegforschungsgruppe ist bereichernd für das Institut, da sie neue Forschungsthemen in unsere Diskussion einspeist. Zugleich ist der theoretische Rahmen der KFG für das Collegium Carolinum auch im Hinblick auf eigene Projekte inspirierend, egal ob diese in der Zeitgeschichte oder in früheren Epochen angesiedelt sind. Offenbar hat ein Projekt zur Entstehung und Standardisierung sogenannter kleiner Sprachen (Dr. Martina Niedhammer) ebenso einen Bezug zu dem Spannungsfeld von Universalismus und Partikularismus wie Praktiken der Ethnisierung von Kriminalität (Prof. Dr. Volker Zimmermann). Die beiden weit fortgeschrittenen Projekte sind ebenfalls Teil des Schwerpunktthemas dieses Hefts.

Im Bereich der digitalen Infrastrukturen ist das Jahr 2023 für das Collegium Carolinum von sichtbaren Fortschritten geprägt. Seit Mai ist das Institut Teil der tschechischen Infrastruktur CESNET und kann damit auf Dienste tschechischsprachiger Infrastruktureinrichtungen zugreifen, was für den Forschungsalltag im Institut ein großer Vorteil ist. In mehreren Arbeitsbereichen des Collegium Carolinum wurden die Chancen digitaler Geschichtswissenschaft genutzt. Einen Flaggschiff-Charakter hat dabei das vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Verbundprojekt »Korrespondierende Wissenschaft«, das unser Institut zusammen mit den Monumenta Germaniae Historica (MGH) und der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften betrieben hat. Das im Juni einer größeren Öffentlichkeit vorgestellte Projekt hat verdeutlicht, wie fruchtbar eine digitale Edition von Korrespondenzen der Schlüsselpersonen der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft sein kann. In der auf Algorithmen basierten Analyse der vernetzten biographischen Daten wie auch in ihrer Verknüpfung mit anderen Forschungsdaten des Instituts, etwa im Bereich des Biographischen Lexikons, liegen Potentiale für weitere, daran anschließende Forschungen.

Eine weitere erfreuliche Nachricht war, dass Jana Osterkamp, die seit 2007 das Bibliotheksreferat und zuletzt die Biographische Sammlung des Instituts betreut hat, einen Ruf der Universität Augsburg auf eine Professur für die Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa erhalten hat. Sie ist Ende März aus dem Institut ausgeschieden. Jana Osterkamp war insgesamt 16 Jahre im Collegium Carolinum tätig, unterbrochen durch zwei Vertretungen, die sie 2016/17 und 2021/22 an meinem

Lehrstuhl an der LMU München wahrnahm. Abgesehen von den regulären Aufgaben am Institut hat sie mehrere große Forschungsprojekte beantragt und durchgeführt, so die Emmy Noether-Forschungsgruppe »Vielfalt ordnen. Föderalismusmodelle in der Habsburgermonarchie und ihren Nachfolgestaaten« und das Projekt »Der Schreibtisch des Kaisers: ein Ort politischer Entscheidungen in der Habsburgermonarchie? Franz Joseph I. und dessen Kabinettskanzlei«, das sie gemeinsam mit Prof. Dr. Peter Becker, Universität Wien, durchgeführt hat. Aus beiden Projekten gingen wichtige Publikationen hervor, die vom Collegium Carolinum veröffentlicht wurden.

Im Collegium Carolinum blicken wir auf ein arbeitsreiches Jahr zurück, allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sei für die engagierte Forschung und die professionelle Bewältigung von redaktionellen und administrativen Aufgaben gedankt. Das Berichtsheft ist, wie jedes Mal, im Zusammenwirken des gesamten Teams entstanden. K. Erik Franzen hat, wie in den vergangenen Jahren, den Prozess koordiniert, das Ergebnis lektoriert und ediert.

Ein Dank gilt auch dem Freistaat Bayern, der der Geschichtswissenschaft und speziell auch der mitteleuropäischen Geschichte mit ihren Verflechtungen zwischen Deutschen, Tschechen und Slowaken eine großzügige Förderung zuteilwerden lässt. In diesem Jahr wurde zwischen dem Staatsminister für Wissenschaft und Kunst Markus Blume und dem Collegium Carolinum eine Zielvereinbarung geschlossen, in deren Rahmen auch eine jährliche Aufstockung des Institutsetats um drei Prozent für die kommenden fünf Jahre vereinbart wurde.

Ich hoffe, dass der Jahresbericht Ihnen einige interessante Einblicke in unsere Arbeit gibt. Ich verbleibe mit den besten Wünschen für die Feiertage und ein gutes Neues Jahr,



# *Zielvereinbarung zwischen dem Collegium Carolinum (CC) und dem Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst (STMWK)*

**Das CC und das STMWK haben eine Zielvereinbarung für die Jahre 2023 bis 2027 abgeschlossen.**

Die Zielvereinbarungen sind Bestandteil des Bayerischen Pakts für Forschung und Innovation, durch den landesfinanzierte außeruniversitäre Forschungseinrichtungen nachhaltig gestärkt werden sollen. Sie betreffen Themen wie Forschung, Internationalisierung, Nachwuchsförderung, Gleichstellung oder Wissenschaftskommunikation. Neben dem Collegium Carolinum wurden mit drei weiteren Forschungseinrichtungen Zielvereinbarungen getroffen.

Wissenschaftsminister Markus Blume betonte: »Die vier außeruniversitären Forschungsinstitute Collegium Carolinum, Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, Historisches Kolleg und Monumenta Germaniae Historica sind geschichtswissenschaftliche Perlen. Mit dem Abschluss der Zielvereinbarungen bis 2027 stellen sich die Institute strategisch für die Zukunft auf. Im Gegenzug sichert der Freistaat langfristig hervorragende Rahmenbedingungen. Wir sind stolz, diese Einrichtungen in Bayern zu haben. Sie machen uns zu einem international bedeutenden Forschungsstandort der Geschichtswissenschaften. Gerade die große Vielfalt macht die bayerische Wissenschaftslandschaft so einzigartig.«



Prof. Martin Schulze Wessel, Direktor des Collegium Carolinum (links),  
und Wissenschaftsminister Markus Blume



Wissenschaftsminister Blume (Mitte) mit (v. links) dem Direktor des Collegium Carolinum e. V. Prof. Martin Schulze Wessel, dem Präsidenten der Historischen Kommission Prof. Reinhard Stauber, dem Präsidenten der Bayerischen Akademie der Wissenschaften Prof. Markus Schwaiger, der Präsidentin der Monumenta Germaniae Historica Prof. Martina Hartmann, dem Kuratoriumsvorsitzenden des Historischen Kollegs Prof. Hartmut Leppin sowie dem Vizepräsidenten der BADW Prof. Arndt Bode



1

SCHWERPUNKT  
»UNIVERSALISMUS UND  
PARTIKULARISMUS«

## »Es geht um Überschichtungen, Widersprüche und Paradoxien«

*Interview der Gerda Henkel Stiftung mit Martin Schulze Wessel über aktuelle Forschung zu Universalismus und Partikularismus*

Das Begriffspaar Universalismus-Partikularismus ist so alt wie das philosophische, religiöse und politische Denken auch. Auch wissenschaftshistorisch ist das Begriffspaar konstitutiv, wenn es um Theorie und Praxis im Zusammenhang mit Grundbegriffen wie beispielsweise Freiheit, Gerechtigkeit, Recht oder Kultur und Zivilisation geht. In allen Fällen stellen sich Fragen nach Ordnungen von Kollektiven und Individuen sowie nach deren Beziehungen und Verhältnissen unter- und zueinander. An der LMU München nimmt sich seit gut einem Jahr eine neue Forschungsgruppe dieses Begriffspaares an und fragt nach universalistischen und partikularistischen Ordnungsmodellen in der europäischen Zeitgeschichte von den siebziger Jahren bis in die Gegenwart. Einer der drei Leiter der neuen Kolleg-Forschungsgruppe (KFG) ist der Osteuropa-Historiker Prof. Dr. Martin Schulze Wessel. Wir haben ihm unsere Fragen zur KFG gestellt.

Wissenschaftsportal LISA  
der Gerda Henkel Stiftung

» *Aus liberaler Sicht ist das eine Enttäuschungsgeschichte, die schon oft erzählt worden ist.*

**L. I. S. A.** Am Historischen Seminar der LMU München ist eine neue Kolleg-Forschungsgruppe, kurz: KFG, gegründet worden. Der Titel der KFG lautet: »Universalism and Particularism in European Contemporary History«. Bevor wir auf einige Einzelheiten zu sprechen kommen – wie ist es zu dieser Forschungsgruppe gekommen? Welche Beobachtungen und Überlegungen gingen ihr voraus?

**PROF. SCHULZE WESSEL** Wir haben den dramatischen Wandel seit 1989 erlebt: Vom vorzeitig proklamierten »Ende der Geschichte« zur Geschichte der neuen Nationalismen und Imperialstaaten, die die Grundsätze multilateraler, wertebasierter Politik in den internationalen Beziehungen aufkündigen und innenpolitisch eine Demokratie ohne Adjektive propagieren bzw. eine Diktatur einführen. Aus liberaler Sicht ist das eine Enttäuschungsgeschichte, die schon oft erzählt worden ist. Wir fragen: Was sind die Konzepte, mit denen der Wandel auf differenzierte Weise

analysiert werden kann? Wie ist er für verschiedene Fächergruppen anschlussfähig auf den Begriff zu bringen? »Universalismus« und »Partikularismus« ist ein Begriffspaar, das sich für die Analyse als ungemein aufschlussreich erweist. Es geht uns nicht um das schlichte Narrativ »vom Universalismus von 1989 zum Partikularismus der Gegenwart«, sondern um Überschichtungen, Widersprüche und Paradoxien. Wie vollzieht sich ein Übergang von universalistischen zu partikularistischen Ordnungen? Wie entstehen neue Universalismen? Das sind Fragen, die uns zusammen mit den Fellows interessieren.

» In Bezug auf die jüngste Zeitgeschichte gibt es immensen Forschungsbedarf

**L. I. S. A.** Im Programm der KFG wird prinzipiell unterschieden zwischen universalistischen und partikularistischen Ansätzen in der jüngeren Geschichte Europas. Diese Gegenüberstellung ist so alt wie das politische Denken überhaupt. Welche politischen Strömungen verkörpern aber in der jüngeren europäischen Geschichte diese Dichotomie? Warum werden die 1970er Jahre hier als Zäsur gesetzt? Und welches Europa ist gemeint?

**PROF. SCHULZE WESSEL** Richtig, die Dichotomie von Universalismus und Partikularismus ist überepochal. Im Übergang von der Französischen Revolution mit ihrem Freiheits- und Gleichheitspathos zur Romantik und dem Pochen auf der Individualität von nationalen Kulturen kann man einen strukturell vergleichbaren

Umschwung von Universalismus zu Partikularismus feststellen wie in der Epoche seit 1989. In Bezug auf die jüngste Zeitgeschichte gibt es immensen Forschungsbedarf. Es geht uns auch um die Historisierung der Vergangenheit, deren Zeugen wir geworden sind.

Die 1970er Jahre bilden für unsere Thematik eine wichtige Schwelle – man denke an die Geschichte der Menschenrechte oder die Geschichte des Feminismus. Europa verstehen wir nicht in erster Linie institutionell als EU, sondern nominalistisch – als Europa, das in einer bestimmten Epoche als Europa verstanden wird. Auch im Kalten Krieg gehört Osteuropa dazu.

» Schlüsselbegriffe in den Geistes- und in den Sozialwissenschaften zueinander in Beziehung setzen

**L. I. S. A.** Die Spannung aus universalistischen und partikularistischen Konzepten lässt sich in mehreren gesellschaftlichen Feldern beobachten und entsprechend erforschen. Welche Teilbereiche sollen innerhalb der KFG im Vordergrund stehen? Gibt es dabei eine bestimmte Schwerpunktsetzung bzw. einen konkreten programmatischen Ablauf? Und: Wer leitet die jeweiligen Abschnitte?

**PROF. SCHULZE WESSEL** Wir haben drei Bereiche definiert: Religion, Wirtschaft, Menschenrechte. Dabei wird es uns speziell um die Schnittflächen gehen. Wir haben keine starre Zuordnung der drei Bereiche auf die drei Antragsteller (Prof. Dr. Martin Schulze Wessel, Prof. Dr. Kiran K. Patel, Prof. Dr. Andreas Wirsching, alle LMU

LMU

LUDWIG-  
MAXIMILIANS-  
UNIVERSITÄT  
MÜNCHEN

KIRAN K. PATEL, MARTIN SCHULZE WESSEL & ANDREAS WIRSCHING

## Europe's History of the Present: Universalism and Particularism

FOCUS: RELIGION AND SECULARITY

03  
MAY

**José Casanova** (Washington D.C.)  
Tensions Between Universalism and  
Particularism in the European Union  
Project

10  
MAY

**Hans Joas** (Berlin)  
Moral Change and the Ambiguity  
of Religions. Christianity Between  
Racism and the Struggle Against It

17  
MAY

**Zdeněk R. Nešpor** (Prague)  
The Later Years of the Czechoslovak  
(Hussite) Church: between  
Universalism and Particularism

31  
MAY

**Marta Bucholc** (Warsaw)  
The Rise of a National-Conservative  
International? Religious Foundations  
of Unlikely Global Alliances

07  
JUN

**Brian Van Wyck** (Baltimore) and **N.N.**  
*Interdisciplinary Workshop on  
Theories and Methods I: History  
of Knowledge*

14  
JUN

**Hélène Miard-Delacroix** (Paris)  
Emotions in 1989. The Secularized  
Emotional Regime in France  
and Germany Facing the World's  
Turmoil

21  
JUN

**Nadieszda Kizenko** (Albany)  
The Ukrainian Orthodox Church  
and the Orthodox Church of Ukraine:  
Language and Liturgy as Universal  
or Particularistic Choices.

28  
JUN

**Astrid Séville** (Munich) and  
**Benedikt Sepp** (Munich)  
*Interdisciplinary Workshop on  
Theories and Methods II: Objectivity*

05  
JUL

**Brian Van Wyck** (Baltimore)  
Islam, Race, and the Making  
of Turkish Difference: Turkish  
Teachers and Imams in the  
Federal Republic of Germany



SUMMER TERM 2023  
WEEKLY ON WEDNESDAYS, 5.15–6.45 PM  
ROOM K 226, SCHELLINGSTRASSE 12

If you want to receive regularly information on the colloquium and other KFG events,  
please register for the newsletter by writing to [kfg20@lrz.uni-muenchen.de](mailto:kfg20@lrz.uni-muenchen.de)

Design: Sebastian Lehnert, le@99 — [www.denksta.com](http://www.denksta.com)

München), um eine Versäulung der KFG zu vermeiden. Jeder von uns fühlt sich für mindestens zwei Bereiche zuständig.

Neben thematischen Konferenzen über Universalismus und Partikularismus führen wir auch konzeptionell zugeschnittene Workshops durch, die Schlüsselbegriffe in den Geistes- und in den Sozialwissenschaften zueinander in Beziehung setzen und vergleichend diskutieren. Meinen wir, um ein Beispiel zu nennen, dasselbe oder ganz Verschiedenes, wenn wir von »Pfadabhängigkeiten« bzw. von »Traditionen« sprechen? Die KFG begreifen wir auch als eine Chance für einen neuen Dialog zwischen den beiden Fächergruppen der Geistes- und der Sozialwissenschaften.

» **Wichtige Fragen entscheiden wir mit drei ausgewählten Fellows zusammen**

**L. I. S. A.** Wie ist die Forschungsgruppe organisiert? Wer nimmt daran teil bzw. gehört dazu? Was qualifiziert für eine Teilhabe an der KFG?

**PROF. SCHULZE WESSEL** Das Fellowship-Programm der KFG ist international ausgerichtet. Wir haben Senior Fellows, die bereits vor der Antragstellung angefragt wurden und im Antrag genannt sind. Unter ihnen sind drei *Distinguished Fellows* – Prof. Dr. Marta Bucholc (Universität Warschau), Prof. Dr. Alexander Libman (Freie Universität Berlin) und Prof. Dr. Dr. h.c. Dr. h.c. Angelika Nußberger (Universität Köln) –, die unser Fächerspektrum um Soziologie, Politikwissenschaften und Rechtswissenschaften erweitern und die wir wiederholt nach München für Fellow-Aufenthalte einladen. Wichtige Fragen

entscheiden wir mit ihnen zusammen. Dazu gehört die Auswahl der Junior Fellows, die auf Grundlage von Ausschreibungen für ein halbes Jahr nach München kommen.

» **Wir haben eine gut eingespielte Öffentlichkeitsarbeit**

**L. I. S. A.** Was erhoffen Sie sich an Erkenntnissen aus der KFG? Und: Welche Foren der Wissenschaftskommunikation sind vorgesehen? Über welche Kanäle sollen die Ergebnisse nicht nur in den wissenschaftlichen Diskurs eingespeist, sondern auch in die Öffentlichkeit hineingetragen werden?

**PROF. SCHULZE WESSEL** Wir erhoffen uns zunächst lebhaft Debatten – das ist im ersten Semester sehr gut gelungen! Wir hoffen, dass der Funke in die Lehre überspringt. Für Universitäten ist eine KFG mit den vergleichsweise hohen finanziellen Kosten nur dann ein Erfolg, wenn das zustande kommt. Selbstverständlich wollen wir unsere Ergebnisse, die auf Tagungen und Konferenzen erzielt werden, in *special issues* oder Tagungsbänden festhalten. Wir haben eine gut eingespielte Öffentlichkeitsarbeit, die in den sozialen Medien auf unsere Veranstaltungen und Veröffentlichungen hinweist. Für die Kommunikation unserer Themen soll auch L.I.S.A. eine große Rolle spielen. ■

*Wir danken der Gerda Henkel Stiftung für die Abdruckgenehmigung des obigen Interviews auf dem Wissenschaftsportal LISA (» <https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de>)*

# *The Later Years of the Czechoslovak (Hussite) Church – between Universalism and Particularism*

Due to the Roman Catholic Church's strong anti-modernist stance and dubious alliances between throne and altar, many Catholics became disaffected with the Church in the late 19th and early 20th centuries.

Zdeněk R. Nešpor

*Professor at the Charles University Prague and a senior researcher at the Czech Academy of Sciences' Institute of Sociology – Previous Fellow of the Center for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences/ Kolleg-Forschungsgruppe (KFG)*

The “Los von Rom” movement gained increasing support, especially in German-speaking countries, and served to strengthen the position of Lutheran Protestantism, Old Catholicism and other forms of alternative religiosity that were seen as modern, nationally conscious and personally accommodating. The dissolution of the Austro-Hungarian Empire after the First World War led to a new wave of search for alternative religions in most of the succeeding countries.

The Czechoslovak Church, founded in January 1920 through the secession of several dozen Catholic priests, called for a national and liberal Christianity and aimed to initiate a new Czech reformation. Unlike the other “national Catholic” churches of the time, it received a broad social response. Initially several hundred, and eventually almost a million, believers left the Roman Catholic Church for its “modern successor”, enjoying worship in the national language, liberal theology and modern religious approach. In addition

to religious reasons, the priests involved were driven by personal motives, including their distaste for unquestioning obedience and the abolition of celibacy.

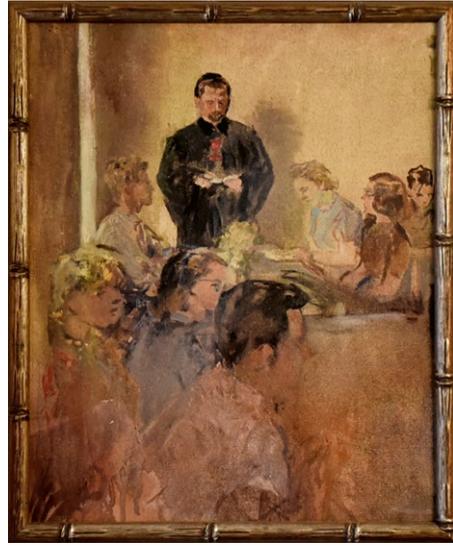
Although the founders of the new Church initially sought agreement with the Holy See, it soon became clear that this was impossible at this time. They flirted briefly with Orthodoxy and sought other potential allies, but in the end they created a very specific ecclesiastical model, positioned between Catholicism and Protestantism. The theology of the church, which incorporated several national elements and was generally close to so-called free Christianity, as exemplified in particular by the American Unitarians and Universalists, was unique. The church created its own liturgy and attracted a community of believers eager to make their mark on society.

Even though the Czechoslovak Church never became the national church, it occupied an important position in society and established a considerable number

of new cultural values. Organisationally and intellectually, the church reached its peak in the 1930s and early 1940s but lost much of its pioneering spirit due to the Nazi occupation (the influence of *Deutsche Christen*) and then the Communist coup (which initially received some support from the church leadership). The post-war existence of the church was only secured by the work of its leading theologian at the time, Zdeněk Trtík (1914–1983), who implemented a more or less standard Protestant theological approach and paved the way for biblical personalism.

Although the Church's existence (as a strong opponent of the Catholic Church) was initially protected by the Communist regime and subsequently survived the regime's anti-religious pressure, in the 1960s it faced a somewhat unexpected enemy. Following the Second Vatican Council, the Roman Catholic Church embraced change and abandoned most of the attitudes that had led to the secession of the reformists and the creation of the Czechoslovak Church. Many followers of the secessionists were thus faced with the question of whether they should rejoin the universal Church – an issue that both unnerved those in the Church directly involved and was seen as a serious threat by the architects of communist religious policy.

Zdeněk Trtík made enormous efforts to highlight the various unique aspects of the Czechoslovak faith, resulting in the triumph of particularism over universalism. Ultimately, for ideological, pragmatic and personal reasons (as well as the wider interests of the communist state),



Zdeněk Trtík, Czech theologian, clergyman of the Czechoslovak Hussite Church

no such reunion took place, and the Czechoslovak Church subsequently reinforced its separate identity by renaming itself the Czechoslovak Hussite Church in 1971.

Based on new research, the author examines the internal organisational, personal and theological background of this reaction and its various consequences. He also highlights the extent to which this nationalistic and particularistic decision has affected the life of the Czechoslovak Hussite Church itself and the Czech religious scene up to the present day, particularly with regard to the period after the fall of the communist regime.

The results of the archival, literary, oral history and sociological research will be incorporated into a new synthesis of the history of the Church entitled “One Hundred Years of the Spiritual Search of the Czechoslovak (Hussite) Church”, which will be published in 2024. ■

## *Between Particular Nationalism and Universal Human Rights. Štefan Polakovič and Slovak Catholic Nationalism*

My project explores the tension between particularism and universalism in Slovak Catholic nationalism after the 1970s, using Štefan Polakovič's work as a case study.

**Michaela Lenčěšová**

*Institute for Contemporary History, Czech Academy of Sciences – Junior Fellow of the Center for Advanced Studies in the Humanities and Social Sciences / Kolleg-Forschungsgruppe (KFG)*

The Slovak Catholic philosopher Štefan Polakovič (1912–1999) was one of the ideologists of the wartime Slovak state and a promoter of the ideas and policies of Jozef Tiso, the priest and president of the Slovak state. After the Second World War, Polakovič emigrated to Argentina, where he worked for almost fifty years to delegitimize Czechoslovakia and restore the independent Slovak state that had been abolished in 1945. However, Polakovič's strategies for restoring the independent Slovak state changed in the second half of the 20th century. From the 1970s onwards, his main strategy for achieving this goal became an appeal for the protection of human rights. My research examines why the former fascist supporter Polakovič adopted the concept of human rights in the 1970s, how he defined the concept of human rights, and what role this concept of human rights played in the era of Slovak democratic transformation. These questions are deeply related to the tension between particular nationalism and universal human rights in Slovak Catholic thought.

From the early 1930s, Polakovič focused on the theorization of the nation and the critique of liberalism. At that time, like other Catholic intellectuals, he wrote about the natural rights of the human person, inspired by Christian personalism. Although he claimed that the right to life and dignity belonged to all human beings, he defended the rights exclusively of members of the Slovak nation. During the war, he even temporarily incorporated the concept of race into his concept of nation, claiming that the Slovak nation was not only the bearer of irrevocable natural rights, but also the only bearer of a pure race in Central Europe. After the collapse of the Slovak state in 1945, he portrayed the restoration of Czechoslovakia as a suppression of the fundamental rights of the Slovak nation, citing the Atlantic Charter and the European Convention on Human Rights. Since the 1970s, Polakovič has supported anti-colonial movements, criticized Czech imperialism, and argued that the right to national self-determination is one of the fundamental human rights

and should be included in all human rights documents. On the other hand, he criticized decolonization, called for the protection of traditionalism and national identity against modernization, and argued that only European nations could have their own nation-state.

The 1970s have been described as one of the milestones in the history of human rights. Indeed, human rights became a global concept at that time, embraced by non-governmental organizations in Western Europe, the administration of U.S. President Jimmy Carter, leaders of the pre-1989 dissident movements in Eastern Europe, and representatives of anti-colonial movements in Third World countries. At the same time, the globalization of human rights was accompanied by competition between three main interpretations of human rights – liberal, socialist, and anti-colonial. Put simply, Western definitions of human rights emphasized political and civil rights, with an emphasis on protection from state interference. In contrast, Eastern Europe emphasized self-determination and social and economic rights as an achievement of socialism. The Third World associated human rights with the right to national self-determination and the sovereignty of the nation-state. Indeed, the anti-colonial interpretation of human rights is one of the current issues for human rights scholars.

One of the hypotheses of my research is that Polakovič, who emigrated to Latin America, adopted an anticolonial interpretation of human rights and incorporated it into Slovak nationalism in the 1970s. I suggest that the universal language of human rights played a key role in his particular project of achieving an independent Slovak state, and that this interpretation of human rights became part of the Slovak illiberal discourse in the 1990s, defending traditional family and cultural values. ■



Štefan Polakovič

# Von Role Models und Sprachkodifizierern. Zu Normierungsstrategien »kleiner« Sprachen in Europa

Das Große im Kleinen: So präsentieren sich »kleine« Sprachen, die am Beispiel des Okzitanischen, Jiddischen und Belarusischen im Zentrum des Projektes stehen – wenn man eine der Grammatiken oder Wörterbücher aufschlägt, die sie im ausgehenden 19. und frühen 20. Jahrhundert thematisieren.

Martina Niedhammer

Projekt »Die Entdeckung der Muttersprache« / Wiss. Mitarbeiterin

Das Bestreben ihrer Verfasser (Grammatikschreibung und Wörterbucharbeit war, anders als das Sammeln und Kompilieren von Belegen, ein nahezu ausschließlich männlich dominiertes Feld), die damals gängigen akademischen Standards zu erfüllen, wird ebenso deutlich wie der Wunsch, die »kleine« Sprache in einem internationalen Wissenschaftsdiskurs zu verankern und sie damit anschlussfähig zu machen für vergleichende Untersuchungen.

Ein Blick auf die Entstehungsgeschichte dieser Werke, die sich zumindest teilweise anhand von überlieferten handschriftlichen Manuskripten, Artikeln in der zeitgenössischen Presse und philologischen Fachzeitschriften sowie nicht zuletzt von Briefwechseln, die die Autoren führten, rekonstruieren lässt, legt jedoch etwas anderes nahe. Tatsächlich wurde um das Wie, also den Weg, auf dem »kleine« Sprachen normiert werden sollten, oftmals erbittert gerungen oder doch zumindest engagiert diskutiert. Dabei war die Wahl von »role models«, Vorbildern und Gegen-

bildern aus dem Arsenal der »großen« benachbarten Sprachen, eine wichtige Richtungsentscheidung.

Noch mehr Bedeutung kam allerdings der Frage zu, welcher Dialekt oder welche Dialektgruppe zur Ausgangsbasis für die Verzeichnung der »kleinen« Sprache werden sollte: Neben numerischen Erwägungen, die die Anzahl der Sprechenden betrafen, war auch der Verweis in die Vergangenheit, die Tatsache, dass Textdenkmäler in einem bestimmten Dialekt ein besonderes Prestige genossen, ein häufig vorgebrachtes Kriterium. Überspitzt gesagt, ging es darum, ob die Sprachkodifizierer dem Umstand, dass sich möglichst viele Sprecherinnen und Sprecher unter dem »Dach« der neu kodifizierten Sprache in ihrem eigenen Sprachgebrauch repräsentiert fanden oder aber der Überlegung, dass die standardisierte Sprache einer bestimmten Tradition oder Region besonders verhaftet sein sollte, mehr Gewicht beimaßen – mithin ging es um die Wahl zwischen einem universalistischen und einem partikularen Ansatz.



Der Projektworkshop im September beschäftigte sich mit der Rolle von KI zur Textanalyse bei »kleinen« Sprachen

In der Praxis kam es teilweise zu einer Überblendung beider Herangehensweisen. So beschränkte sich der aus Galizien stammende, in Wien lebende Lexikograf Alfred Landau, der bis zu seinem Tod 1935 in jahrzehntelanger mühevoller Arbeit ein (unvollendet gebliebenes, heute größtenteils verschollenes) historisches Wörterbuch des Jiddischen erstellte, auf den Dialekt seiner Kindheit, die Umgebung von Brody. Bewusst ordnete er sich damit in die Tradition der deutschsprachigen Dialektlexikografie ein, aus der er zahlreiche methodische Anleihen, aber auch die Überzeugung, dass er das dokumentieren müsse, was unmittelbar vom Verschwinden bedroht sei, übernahm. Für die sich ab 1925 am YIVO Institute for Jewish Research im damals

polnischen Vilna zusammenfindenden jiddischen Sprachaktivisten, die an einer lebendigen Gegenwartssprache arbeiteten, war Landau paradoxerweise gerade deshalb eine wichtige Referenz, erlaubte ihnen sein partikularer Zugang doch eine Integration seines Werks in ihren umfassenden Kanon des Jiddischen, das sie in seiner litauischen Varietät standardisieren sollten.

Anders erging es Frédéric Mistral. Sein großes okzitanisch-französisches Wörterbuch (die letzte Lieferung erschien 1886) wollte alle Dialekte und Varietäten des Okzitanischen abbilden, also vordergründig gerade keine Gewichtung zugunsten eines einzelnen Dialekts vornehmen. Tatsächlich wählte er für das Hauptlemma, das die jewei-

ligen Artikel einleitete, jedoch stets seinen Heimatdialekt aus der Gegend um die Rhonemündung, eine Tendenz, die sich in seiner Weigerung, eine regional übergreifende, an den mittelalterlichen Trobadors orientierte Orthografie zuzulassen, verfestigte. Es war auch dieser wachsende Widerspruch zwischen dem universalistischen Versprechen und der Realität des Partikularen, der die Autorität Mistrals und des mit ihm verbundenen Félibrige zunächst von innen heraus und in den 1930er Jahren schließlich von Seiten der neu gegründeten Societat d'Estudis Occitans immer vehementer untergrub.

Das Jahr 2023, in dem die großzügige Förderung des Projekts »Die Entdeckung der Muttersprache oder wie man spricht, so schreibt man? Normierungsstrategien »kleiner« Sprachen in Europa: Das Okzitanische, Jiddische und Belarussische« durch die DFG im Rahmen einer eigenen Stelle zu Ende ging, stand ganz im Zeichen der Arbeit am Text. Eine letzte Archivreise nach Vilnius im Juni ermöglichte es darüber hinaus, wichtige Quellen zum belarussischen Fallbeispiel an der Wróblewski-Bibliothek der Akademie der Wissenschaften Litauens einzusehen.

Den Blick über den eigentlichen Projekt-rahmen hinaus eröffnete der Abschlussworkshop, der in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa an der Universität Augsburg im September 2023 stattfand. Dabei diskutierten Historiker\*innen, Linguist\*innen, Bibliothekar\*innen und Informatiker\*innen die Möglichkeiten und Grenzen des Einsatzes von Künstlicher Intelligenz zur

automatischen Erkennung gedruckter und handgeschriebener Texte in »kleinen« Sprachen.

Wie bedeutsam dabei die Perspektive weg von Modellen und Lösungsansätzen, die für »große« Sprachen entwickelt wurden, hin zu bislang noch vergleichsweise wenig beachteten Sprachen des östlichen Europas wie das Ukrainische, das Sorbische, Jiddische oder Armenische ist, zeigte bereits der Eingangsvortrag des Wiener Slavisten Michael Moser, der über die Schwierigkeiten bei der Sichtbarmachung des Ruthenischen, einer nicht-standardisierten Varietät des Ukrainischen im Galizien des 19. Jahrhunderts sprach. Reichlich Stoff zur Diskussion boten nicht nur die vielfältigen Vorträge, sondern auch eine Hands-on-Session, bei der die Teilnehmenden ausgewählte Modelle trainieren, das heißt für eine »kleine« Sprache anlernen konnten. ■

## Recht: Anspruch und Realität

### Zur Kriminalität der Anderen

Vor dem Gesetz sollen alle Bürgerinnen und Bürger gleich sein, dies war der Anspruch auch im Deutschen Kaiserreich und in der Habsburgermonarchie. Die Durchsetzung universalistischer Ordnungsprinzipien wie Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit stand in der Praxis jedoch oftmals im Widerspruch zu partikularistischen Anliegen – vor allem zu gegensätzlichen nationalpolitischen Interessen in den beiden ethnisch-kulturell vielfältigen Staatswesen.

Volker Zimmermann

Projekt »Die Kriminalität der Anderen« / Publikationen und Öffentlichkeitsarbeit

Dies zeigt das Projekt »Die Kriminalität der Anderen. Ethnische Zuschreibung von Kriminalität in den preußischen Ostprovinzen und den böhmischen Ländern (1871–1914)«. Dort wird untersucht, wie verschiedene Bevölkerungsgruppen von staatlichen Behörden, vor allem Polizei und Justiz, wahrgenommen und behandelt wurden. Durch den Umstand, dass etwa die Verfassungen und Strafgesetzbücher im Deutschen Kaiserreich und in der Habsburgermonarchie keinen Unterschied zwischen Untertanen verschiedener ethnisch-kultureller Bevölkerungsgruppen machten, erschien auf den ersten Blick Gleichheit gewährleistet.

Dennoch bestanden insbesondere im Deutschen Kaiserreich gerade hinsichtlich der Praxis staatlicher Institutionen Ausnahmen. Vor allem die polnische Bevölkerung, die mehrheitlich in den preußischen Ostprovinzen lebte, sah sich Diskriminierung und Kriminalisierung durch die Polizei ausgesetzt. Zum einen geriet sie aufgrund tief verwurzelter

Stereotypen verstärkt in den Blick der Ordnungshüter, zum anderen aufgrund der Aktivitäten der polnischen Nationalbewegung.

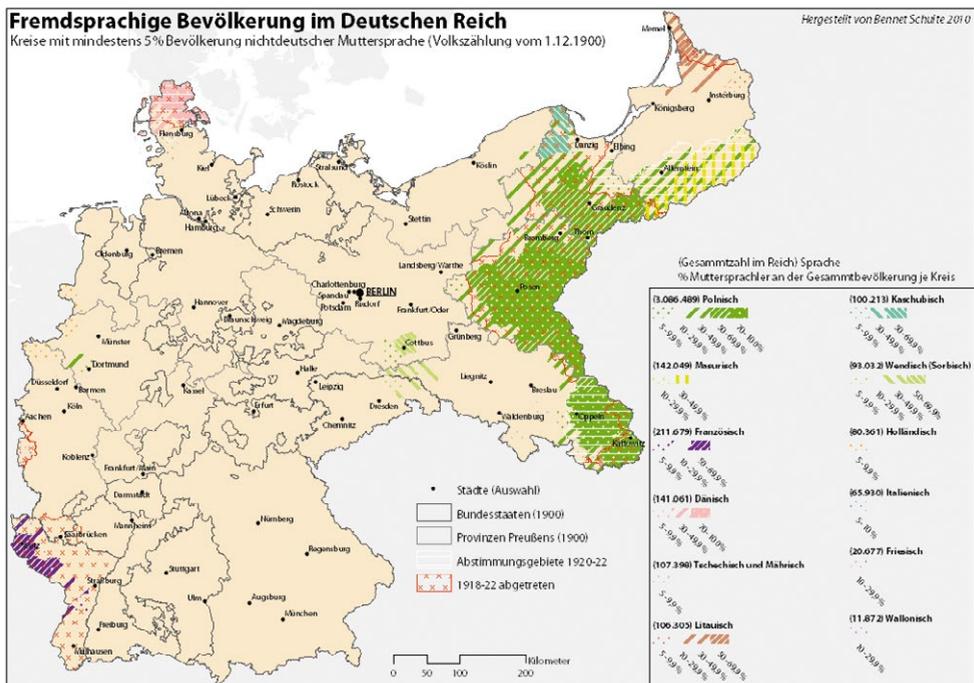
Gerade letzterer Umstand hatte zur Folge, dass sich Besonderheiten in der polizeilichen Beobachtung herausbildeten, etwa zur Kontrolle der »Polenbewegung«. Dabei urteilte oftmals auch die Justiz einseitig. So zeigten insbesondere bei nationalpolitisch motivierten Straftaten manche Richter und Geschworene Voreingenommenheit zugunsten von Vertretern der eigenen Nationalität und zuungunsten von anderen. Zudem schienen nicht wenige Angehörige der polnischen Minderheit etwa die lokale polnische Geistlichkeit bzw. die katholische Kirche als Ganzes im Alltagsleben als moralische Instanz über dem – als Fremdherrschaft empfundenen – »deutschen« Recht stehend zu betrachten.

Die Habsburgermonarchie musste als Vielvölkerstaat indessen in stärkerem Maße bestrebt sein, universalistische Ordnungs-

und Rechtsprinzipien durchzusetzen. Doch während staatliche Institutionen zumindest formal um Überparteilichkeit bemüht waren, brachen sich partikularistische Interessen auf regionaler Ebene Bahn – je nachdem, welche Nationalität in welcher Region die Mehrheit stellte. Recht und Gesetz bedeutete mindestens in der Wahrnehmung der jeweils betroffenen Minderheiten oft das Recht des Stärkeren. Beispielsweise galten in böhmischen und mährischen Städten lokale Polizeiverwaltungen insbesondere bei nationalpolitischen Konflikten als einseitig. Hier forderten Vertreter der Minderheiten eine staatliche Polizeiorganisation in Form eines Polizeipräsidiums oder den Einsatz der ebenfalls staatlich organisierten Gendarmerie, denn nur dies konnte in ihren Augen die Gleichheit vor dem Gesetz sicherstellen.

So lässt sich in zahlreichen Fällen nachweisen, dass im österreichischen Teil der Habsburgermonarchie – im Gegensatz zum Deutschen Kaiserreich – das Staatswesen als Garant für die überparteiliche Durchsetzung von Ordnungsprinzipien wie Sicherheit der Person und des Eigentums oder Rechtsstaatlichkeit betrachtet wurde.

Im Berichtsjahr wurden Teilbereiche der Untersuchung auf Konferenzen vorgestellt, unter anderem auf der Jahrestagung der Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies in Philadelphia. Ferner erschien ein von Volker Zimmermann und Rudolf Kučera herausgegebenes Bohemia-Themenheft »Kriminalität und Gesellschaft in Zentraleuropa (19./20. Jahrhundert)«, das auch eine ausführliche Darstellung mehrerer Ergebnisse des Projekts »Die Kriminalität der Anderen« enthält.





# 2

## FORSCHUNGSFELDER

## Digitale Infrastruktur und neue Wege der KI

Das vergangene Jahr stand im Bereich der digitalen Geschichtswissenschaft zunächst weiterhin im Zeichen des Infrastrukturausbaus: Seit Mai 2023 ist das Institut Teil der tschechischen Infrastruktur CESNET. Dadurch ist dem Collegium Carolinum mittlerweile ein institutsbasierter Zugriff auf Dienste tschechischsprachiger Infrastruktureinrichtungen möglich, etwa zur automatischen Annotierung von digitalen Texten. Damit entspricht nun auch die technische Einbettung des Instituts seiner einzigartigen Stellung in der deutsch-tschechischen Wissenschaftslandschaft.

Johannes Gleixner  
*Digitale Geschichtswissenschaft*

In einer abschließenden Tagung wurde im Juni 2023 das maßgeblich am Collegium Carolinum konzipierte und vom Bayerischen Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst geförderte Verbundprojekt »Korrespondierende Wissenschaft« der Öffentlichkeit vorgestellt. Anhand der Vorträge der drei beteiligten Institutionen wurden die Möglichkeit digitaler geschichtswissenschaftlicher Forschung noch einmal deutlich: Die digitale Edition von Schlüsselpersonen der deutschsprachigen Geschichtswissenschaft leistet nicht nur eine breite Erschließung bisher unzugänglicher Quellen, sondern betrachtet diese auch in einem übergreifenden Netzwerk: Damit werden persönliche und politische Verflechtungen, aber auch Verstrickungen der beteiligten Personen zugänglich und durch Visualisierungsverfahren aus der Netzwerkforschung auch greifbar. Zudem gelang dem Projekt der Anschluss an andere Datenbanken, so dass zusätzlich die Ver-

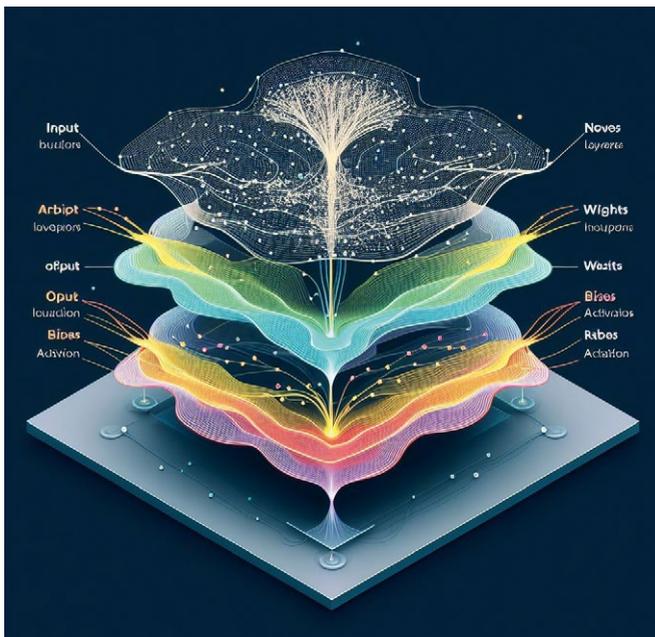
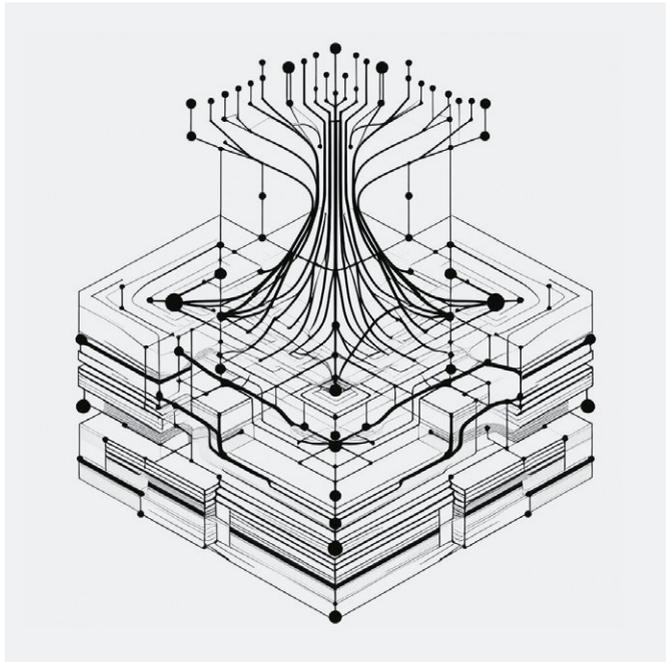
netzung und Nutzung von Daten jenseits thematisch beschränkter Projekte vorangetrieben wurde.

Es zeigt sich, dass das praktische Potential digitaler Geschichtswissenschaft darin liegt, aus den Datenbeständen bestehender Projekte, weitere Forschungen anzustoßen. Hier ist etwa der Versuch zu nennen, die vernetzten Bestände der Korrespondenzforschung um algorithmisch gestützte Ähnlichkeitsanalysen zu erweitern, um bisher nicht Sichtbares durch digitale Verfahren zum Vorschein zu bringen. Die Sicherung dieser Informationen in einer institutseigenen Datenbank ermöglicht daher auch Querverbindungen zu anderen Projekten wie »Sudetendeutsche transnational« und der »Entdeckung der Muttersprache«, aber auch der Biographischen Sammlung. Die Inhalte liegen entweder bereits in inhaltlich kompatiblen Formaten vor oder werden in naher Zukunft entsprechend angepasst.

Ebenso wichtig ist jedoch die langfristige Bereitstellung von Forschungsdaten über das langfristige Verbundprojekt OstData, das hauptsächlich an der Bayerischen Staatsbibliothek verantwortet wird. Auch hier wächst der Datenbestand stetig. Seit einiger Zeit spielt die Publikation von Forschungsdaten im Printprozess eine größere Rolle, da zusätzliche Forschungsergebnisse buchbegleitend in elektronischer Form veröffentlicht werden. OstData gewährleistet dabei eine Sacherschließung von Daten in großen Verbundkatalogen ebenso wie deren dauerhafte Auffindbarkeit.

Neue Wege beschreitet die Forschung im Bereich der »Künstlichen Intelligenz«. Um diese zu nutzen, ist es jedoch Aufgabe einer digitalen Geistes- und Geschichtswissenschaft, die Potentiale ebenso wie die Grenzen von aktueller generativer KI zu verstehen. Denn das Wachstumspotential großer Sprachmodelle (Large Language Models), die hinter aufsehenerregenden KI-Anwendungen wie ChatGPT stehen, ist zunehmend unklar. Insbesondere in speziellen Anwendungsfällen und Kontexten scheint das Versprechen, durch zunehmende Rechenleistung immer intelligentere Algorithmen zu erhalten, nicht einlösbar – zumindest aber nicht überprüfbar. Hinzu kommt, dass die Voreingenommenheit künstlicher Intelligenz mit zunehmender Komplexität nicht abnimmt. Die aktuellsten Instanzen der großen KI-gestützten Modelle legen ihre Trainingsdaten sowie ihre Parameterzahlen außerdem nicht mehr offen.

All das hat mittelbar auch Konsequenzen für die digitale Geschichtswissenschaft: Entscheidend wird es sein, einen Fokus auf die Herkunft sogenannter Trainingsdaten für KI zu setzen, und zudem die »Intelligenz« der KI über Anpassungen vorzunehmen. Am Collegium Carolinum heißt das, zum einen eine entsprechende Domäne historischer bohemistischer und slowakistischer Textdaten zu gestalten und KI-Verfahren darauf zu trainieren. Zum anderen bedeutet es, Definitionen zu finden, die der historischen Quellenkritik standhalten, also die Veränderbarkeit historischer Zusammenhänge auch bei der automatischen Analyse von Textdaten zu berücksichtigen. Insgesamt sollen so Anwendungsfälle umgesetzt werden, die von modernsten Techniken profitieren, diese aber nicht unkritisch nutzen, sondern mitgestalten. ■



Zwei Antworten künstlicher Intelligenz auf die Bitte, ein neuronales Netz darzustellen

# *Forschungsressource und Regionalbiografie: die Biographische Sammlung und das Biographische Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*

Das »BioLex« gehört zu den international anerkannten fachwissenschaftlichen Regionalbiografien. Seine Besonderheit ist die Verankerung und Wirkung im kulturellen Überschneidungsfeld von deutscher und tschechischer Geschichte.

Pavla Šimková

*Biographische Sammlung und Biographisches Lexikon zur Geschichte der böhmischen Länder*

Das Lexikon baut auf der Biographischen Sammlung des CC auf, die eine hochwertige Forschungsressource zur Personengeschichte der böhmischen Länder bildet und zum Teil auch die Slowakei einbezieht. Die Sammlung setzt sich aus mehreren Teilbeständen zusammen, darunter zur Tschechoslowakei von 1948 bis 1989, und umfasst sowohl Personen als auch Familien und Unternehmen, die in der Geschichte der böhmischen Länder eine Rolle spielten.

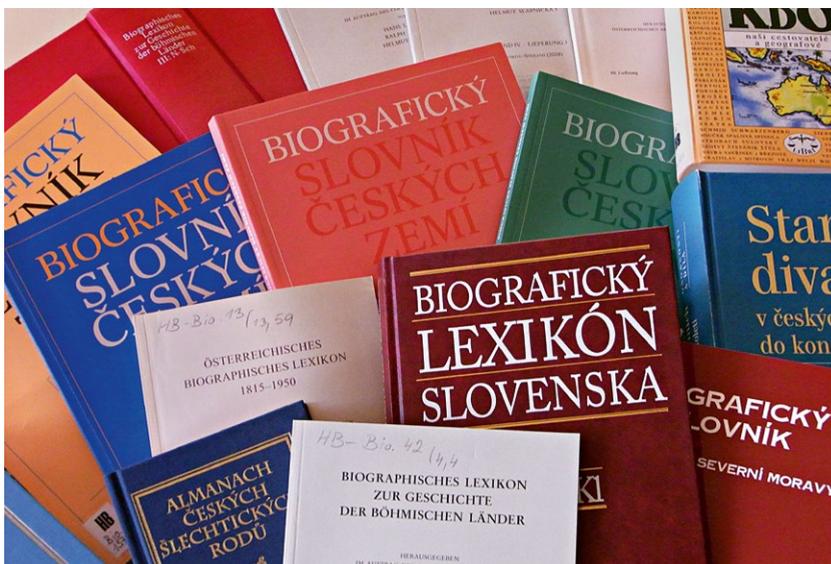
Das bereits seit einigen Jahren laufende Vorhaben, die Biographische Sammlung für die digitale Nutzung zugänglich zu machen, erreicht in diesem Jahr die Zielgerade. Eine Datenbank, die die Namen sowie Geburts- und Sterbedaten aller Personen erfassen wird, die in der Biographischen Sammlung vertreten sind, wurde in diesem Jahr maßgeblich aufgebaut. Sie wird nächstes Jahr durch die Online-Plattform OstData über die Bayerische Staatsbibliothek der Öffentlichkeit zugänglich gemacht.

Auch die Digitalisierung der Bestände der Biographischen Sammlung konnte dieses Jahr vorangebracht werden. Die Ende 2022 begonnene Retrodigitalisierung der noch bestehenden Lücken in der Sammlung wurde weitergeführt. Im Frühjahr 2023 konnten so ca. 6.200 Papiermäppchen zu den Buchstaben Ri–Se als PDF erfasst werden, so dass inzwischen – und nach der Bereinigung von Doppelseiten – mehr als 58.400 Dateien vorliegen. Somit ist fast die gesamte Biographische Sammlung nun auch digital verfügbar. Auch wenn die Digitalisate aus Gründen des Datenschutzes nicht online zugänglich gemacht werden können, so machen sie den Inhalt der grauen Kästen, in denen die physische Sammlung lagert, doch unvergleichlich einfacher zu handhaben. Vor allem erschließt die Digitalisierung die Biographische Sammlung als Quelle, die mit den Methoden der Digital Humanities ausgewertet und benutzt werden kann.

Mittelfristig soll auch das Biographische Lexikon als Online-Datenbank zur Verfügung stehen, die das Lexikon nicht nur breiter zugänglich und einfach nutzbar machen wird, sondern es dann auch ermöglicht, die Biogramme nach verschiedenen Kriterien zu durchsuchen und als Forschungsdaten zu nutzen.

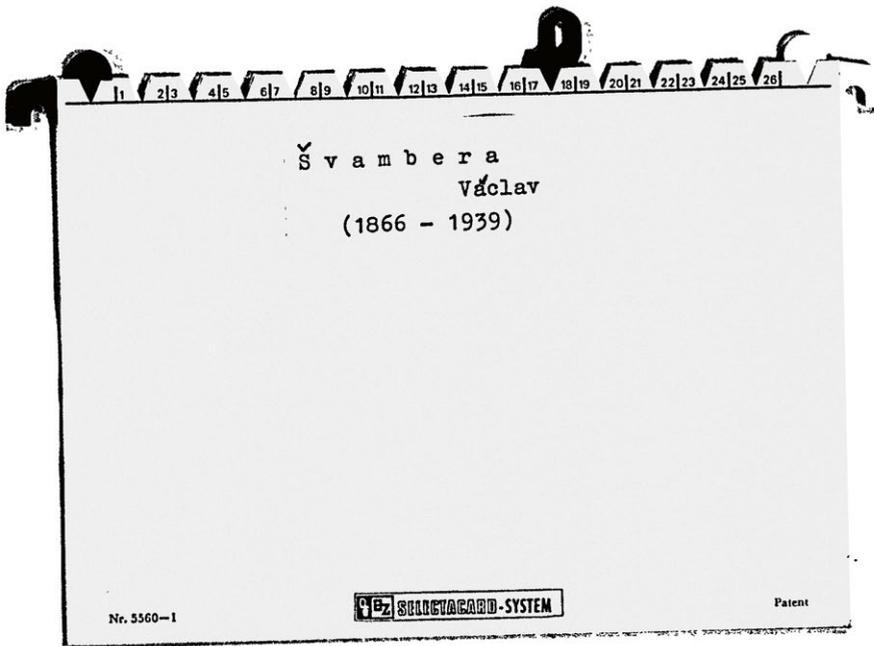
Ein wichtiger Teil der digitalen Erschließung des Lexikons und der Sammlung wird zudem die Verknüpfung mit anderen biografischen Datenbanken und Lexika sein. In dieser Hinsicht sind die Kontakte zu anderen biografischen Lexika aus der mittel- und ostmitteleuropäischen Region essenziell, die die Redaktion unter der Leitung von Robert Luft in den vergangenen Jahrzehnten knüpfen konnte.

Diese Kontakte konnten auch dieses Jahr vertieft werden. So fand beispielsweise im März 2023 eine Besprechung zwischen Robert Luft, Peter Valena und Matthias Reinert von der Neuen Deutschen Biographie (NDB) zur Personendatenbank, OstData und dem GND-Datenabgleich statt. Das Biographische Lexikon war ebenfalls bei der Festveranstaltung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften anlässlich des 70-jährigen Jubiläums des Österreichischen Biographischen Lexikons (ÖBL) am 23. März in Wien vertreten. Im Rahmen dieser Veranstaltung konnte so der Austausch mit dem Biografický slovník českých zemí (BSČZ, vertreten durch Marie Makariusová), NDB (Bernhard Ebnet, Regine Sonntag), dem Historischen Lexikon der Schweiz (Marco Jorio), der lexikografischen Abteilung des Ústav pro českou literaturu (Václav Petrbo) und anderen erfolgen.



Wie sich das Biographische Lexikon in den Gesamtkontext der tschechischen und slowakischen biografischen Lexikografie einfügt, geht aus der kommentierten Bibliografie der biografischen Nachschlagewerke zur Geschichte Tschechiens und der Slowakei hervor, die vom langjährigen Redaktionsleiter und nun Mitherausgeber des Lexikons, Robert Luft, zusammengestellt wurde und deren Veröffentlichung auf der Homepage des cc bis Ende des Jahres geplant ist. Die Bibliografie stellt eine einzigartige Ressource dar, die über die Fülle der tschechischen und slowakischen Lexika, die nach 1989 veröffentlicht worden sind, umfassend Auskunft gibt.

Das laufende Jahr war durch Personalwechsel geprägt. Bis März 2023 hatte Jana Osterkamp die Leitung inne, seit dem 1. November 2023 betreut Pavla Šimková die Biographische Sammlung und das Biographische Lexikon. ■



Graue Mäppchen aus grauen Kästen: so war es früher

## *Identität und Exil: Netzwerke in Exilzeitschriften*

Das sudetendeutsche, tschechische und slowakische Exil ist Teil einer gemeinsamen globalen und transnationalen Verflechtungsgeschichte, die sich in den Zeitschriften dieser Gruppen widerspiegelt. Mit den Methoden der Digital Humanities wurden diese Netzwerke im Projekt »Sudetendeutsche transnational, global und digital« der Forschung erschlossen und zugänglich gemacht.

Niklas Platzer

Projekt »Sudetendeutsche transnational, global und digital«

Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs mussten annähernd drei Millionen Sudetendeutsche ihre Heimat verlassen. Die Mehrheit fand ihren Weg in die Bundesrepublik Deutschland, besonders Bayern und dessen Landeshauptstadt München entwickelten sich zu Zentren dieses Exils. München, Bayern und Westdeutschland blieben aber keineswegs die einzigen Ziele dieser Menschen. Egal ob in Amerika oder Kanada, Schweden, Großbritannien, Argentinien oder Australien, sudetendeutsche Gemeinden und Gemeinschaften entstanden in zahlreichen Ländern auf der ganzen Welt.

Jede dieser Gemeinden ist einzigartig. Sie alle aber verhandelten ihre Vergangenheit, ihr Schicksal und ihre mögliche Zukunft anhand immer wiederkehrender Fragen zur Identität: Wohin gehören wir? Was macht uns einzigartig? Was bedeutet Heimat?

Nach dreijähriger Laufzeit geht das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien geförderte Digitalisierungsprojekt »Sudetendeutsche trans-

national, global und digital – Netzwerke in Nachkriegszeitungen 1945–1975« in seine finale Phase. Anhand der weltweit erschienenen Exilzeitschriften sudetendeutscher Gruppen und Gemeinden wurde eine gemeinsame Verflechtungsgeschichte herausgearbeitet, die systematisch auch Perspektiven tschechischer und slowakischer Gruppen berücksichtigt. Wie stark sich die unterschiedlichen Erfahrungen von Vertreibung, Flucht und Exil der verschiedenen Gruppen überschneiden, wird innerhalb der Berichterstattung der Zeitschriften mehr als deutlich.

Im Zuge des Wiesbadener Abkommens trafen mit der »Arbeitsgemeinschaft zur Wahrung sudetendeutscher Interessen« und dem »Tschechischen Nationalausschuss« die beiden größten Gemeinschaften des sudetendeutschen und tschechischen Exils aufeinander, um sich – letztlich wirkungslos – gemeinsam über die Zukunft der jeweiligen Gruppen in einer demokratischen Tschechoslowakei zu verständigen. Während das sudetendeutsche Exil in München die Verhandlungsführer für ihren

Einsatz, ihre Ausdauer und ihre Vernunft explizit lobte, stritt das tschechische Exil heftig untereinander. Konkurrierende Gruppen lehnten besonders die Zusage der Rückkehr der Deutschen ab, dem schlossen sich aber auch Mitglieder der Gruppe rund um den Vertreter des Tschechischen Nationalausschusses, Lev Prchala, selbst an.

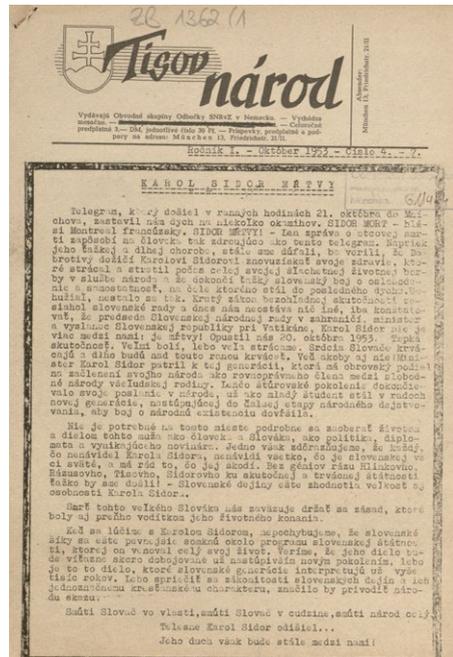
Fast zeitgleich zeigte sich der auf deutsch und schwedische publizierende »Sudet-Presstjänst« in Stockholm vorsichtig optimistisch, dass ein erster wichtiger Schritt getan sei, nun aber konkrete politische Maßnahmen folgen müssten. Dieser Einschätzung schlossen sich tschechische Zeitschriften in den Vereinigten Staaten an. Besonders in New York wurde das staatsmännische Geschick Prchalas und dessen rationale Vernunft gelobt, die dringend nötig seien, um den sich konsolidierenden kommunistischen Kräften noch Einhalt zu gebieten.

Es griffen aber nicht alle Gemeinden das Wiesbadener Abkommen auf. Die sudeten-deutsche Gemeinde in Buenos Aires berichtete erst mit einiger Verzögerung von dem Treffen der beiden Exilgruppen: Die »Tatsachen« widmeten ihre Aufmerksamkeit zunächst dem gemeinsam mit der schlesischen Landsmannschaft organisierten Heimatabend. Am Abkommen ähnlich desinteressiert zeigte sich die tschechische Gemeinde Südafrikas. Deren Zeitung »Jaro« blickte misstrauisch auf lokale faschistische Kräfte des »Ossewabrandwag« (afrikaans für »Ochsenwagen-Wache«), die im Zweiten Weltkrieg mit den Nationalsozialisten sympathisiert hatten und noch immer bedrohlich waren.

Verflechtungen lassen sich in einem transnationalen und globalen Rahmen

vielfach erkennen. Die Digitalisierung der Zeitschriften leistete dabei nicht nur einen kulturkonservierenden Charakter gefährdeter historischer Quellen: Die aus der Digitalisierung entstehende Möglichkeit, große Textmengen systematisch zu erschließen und zu durchsuchen deckt auch Verbindungen auf, die ansonsten mühsam bis kaum rekonstruierbar wären.

Die finale Datenbank mit über einhundert Zeitschriften und insgesamt mehreren zehntausend Dokumentenseiten wird in Kürze in Zusammenarbeit mit der BSB online gestellt und von einem begleitenden Themendossier flankiert werden, deren Beiträge einen Hintergrund über das Projekt, genauso aber auch einen tieferen Einblick in die vielfältige Quellenlage selbst geben.



Tisov národ (1953)

## *Die neue Angst vor der Wildnis.* *Ein Projekt erforscht die historischen Kontexte gesellschaftlicher Naturvorstellungen am Beispiel von Bergregionen*

**Angst vor der Wildnis und den drohenden Gefahren im unwegsamen Gelände war bis in die Moderne hinein die prägende Bewertung für unkultiviertes und schwer zugängliches Gebiet.**

**Martin Zückert**

*Projekt »Grenzen der Erschließung«*

**I**m Fokus stand primär, Wildnis zu bekämpfen und Flächen urbar zu machen. Die seit dem 19. Jahrhundert forcierte Trockenlegung von Mooren und Sümpfen, die Umgestaltung der Landschaft nach den Bedürfnissen der modernen Landwirtschaft und die infrastrukturelle Durchdringung von Bergregionen durch den Bau von Straßen, Bergbahnen oder Wasserkraftwerken hat jedoch in den letzten Jahrzehnten zu einem veränderten Verständnis geführt.

Aus der Angst vor einer Übererschließung entstanden primär in bürgerlichen Kreisen neue Naturschutzvorstellungen. Hatten diese lange Zeit eher einen statisch-konservierenden Charakter, so entwickelte sich in den letzten Jahrzehnten ein neues Interesse an »unberührter Natur«. Dies beeinflusste auch die Frage, wie Nationalparks oder Landschaftsschutzgebiete konzipiert und weiterentwickelt wurden. Ein neues Verständnis von »Wildnis«

führte dazu, dass Naturschutzexpertinnen und -Experten mittlerweile von Prozessschutz sprechen – also dem Ziel, in entsprechenden Schutzgebieten natürliche Abläufe möglichst ohne menschliche Einflüsse zu fördern.

Der Idee eines neuen Naturverständnisses stehen aber auch neue Befürchtungen gegenüber: Dass sich Wölfe und teilweise auch Luchse wieder in Deutschland oder Österreich ausbreiten und sich die Bärenpopulation in den Karpaten oder im Trentino in den letzten Jahrzehnten stabilisiert hat, wird von naturbegeisterten Menschen gerne gesehen. Die Bevölkerung in ländlichen Regionen steht dieser Entwicklung dagegen vielfach skeptisch gegenüber. Sozialwissenschaftlerinnen und Sozialwissenschaftler verweisen in diesem Kontext darauf, dass es bei ablehnenden Haltungen vor Ort nicht allein um die unmittelbaren Gefahren oder die möglichen Schäden an Nutztier-

beständen ginge. Vielmehr äußere sich darin auch die Sorge, dass ländliche Regionen jenseits touristischer Zentren vernachlässigt oder gar im Sinne eines geänderten Naturverständnisses zur Entsiedlung und Nutzungsaufgabe freigegeben werden könnten. Erkennbar wird dies etwa an der gegenwärtigen Situation in der Slowakei. Das vermehrte Auftreten der unter Schutz stehenden Bären in den Bergregionen wird aufmerksam verfolgt. Ihr Vorkommen in touristischen Gebieten wie der Hohen Tatra ist aber nur ein Teil des Phänomens. Experten verweisen darauf, dass die Gefahren in den abgelegenen Regionen womöglich größer seien und zu entsprechenden Schlussfolgerungen in der Bevölkerung führten.



Das Thema beeinflusste schließlich auch den Wahlkampf in der Slowakei in diesem Sommer und wurde populistisch instrumentalisiert. Lapidar merkte ein Kommentator an, dass es einfacher sei, »das Problem von ein paar pelzigen Bären zu lösen als eine Rentenreform durchzuführen«.

An der Schnittstelle dieser Themenfelder setzt das von der DFG geförderte Projekt »Grenzen der Erschließung. Staatliche Strukturpolitik in zwei europäischen Bergregionen im Systemvergleich (1945–1989)« an: In einer historischen Perspektive untersucht es vergleichend am Beispiel der österreichischen Alpen und der slowakischen Karpaten, wie Fragen des Siedlungserhalts und der Landnutzung in Bergregionen jeweils diskutiert und welche regional- und strukturpolitischen Maßnahmen daraus entwickelt wurden. Dies wird in Beziehung gesetzt zu den Naturschutzmaßnahmen der beiden Länder, in denen spätestens seit den 1960er Jahren zwei Perspektiven erkennbar sind: Naturschutzpolitik wurde einerseits als Bewahrung von Tieren und Pflanzen und ihren Lebensräumen verstanden und in Beziehung zu den zeitgleich aufkommenden übergeordneten Umweltdebatten gesetzt. Andererseits ging es immer auch darum, Rekreationslandschaften für eine moderne Gesellschaft zu erhalten beziehungsweise zu schaffen.

Schutzhinweis im Nationalpark Malá Fatra / Slowakei, 2023



Lieber Standseilbahn statt Wandern? Der Betreiber einer Bergbahn in der Hohen Tatra wirbt im Jahr 2023 aufgrund des vermehrten Auftretens von Bären dafür, eine Standseilbahn zu nutzen

Ziel des bereits vorangeschrittenen Projektes ist es, die regional- und naturschutzpolitischen Fragen in ihrem gegenseitigen Verhältnis zu erforschen und zu klären, welche Formen von Strukturpolitik daraus entstanden. Darüber hinaus sollen die Ergebnisse zur Entwicklung in der sozialistischen Tschechoslowakei und in Österreich abschließend in eine Geschichte der europäischen Bergregionen eingeordnet werden. ■

## Staatssicherheit und Prostitution in der sozialistischen Tschechoslowakei

Das Thema Sex im Dienst der Staatssicherheit zog nach 1989 große mediale Aufmerksamkeit auf sich. So verbreitete die tschechische Presse die Schätzung, über 90 Prozent der Sexarbeiterinnen in der sozialistischen Tschechoslowakei hätten mit der Staatssicherheit (StB) kooperiert.

Christiane Brenner

Projekt »Hüter der sozialistischen Moral«

Diese Zahl scheint hochgegriffen und lässt sich auf der Grundlage der zur Verfügung stehenden Quellen weder widerlegen noch bestätigen. Wovon sie aber gewiss zeugt, ist die starke Faszination, die mit Schauern verbundene Neugierde, mit der man Geheimdiensten begegnet: Spionage und Gegenspionage werden mit Verbrechen, Gefahr und unbedingter Diskretion assoziiert. Die Figur der weiblichen Agentin, die Sex als Waffe einsetzt, um zu dem vorzudringen, was der ›Feind‹ verbergen möchte, ist ein fester Topos dieser Vorstellungswelt.

Das Projekt »Hüter der sozialistischen Moral«: Prostitution und Vigilanzpraktiken in der Tschechoslowakei (1945/48–1989)« erforscht das Beobachtungssystem, dem Prostitution in der sozialistischen Tschechoslowakei unterstand. Es wird im Rahmen des SFB 1369 »Vigilanzkulturen. Transformationen – Räume – Techniken« von Martin Schulze Wessel geleitet und von Christiane Brenner bearbeitet. Ein Kapitel der entstehenden Monografie widmet sich der Polizei, ihren freiwilligen Helfern und der Staatssicherheit.

Die ›normale‹ Polizei bekämpfte kommerziellen Sex als Phänomen, das es im Sozialismus nicht geben durfte. Schließlich wurde erwartet, dass der Sozialismus alle Formen von Ausbeutung beseitigen werde, auch die Ausbeutung durch sexuelle Arbeit. Indessen nutzte die Staatssicherheit Prostitution als günstige Konstellation für die Observierung von Ausländern. Da Reisende aus dem Westen der Staatssicherheit grundsätzlich verdächtig erschienen, überwachte sie diese engmaschig. Dabei ging sie davon aus, dass Frauen, die Geschlechtsverkehr mit ›operativ interessanten‹ Männern hatten, diesen Männern näherkamen als jede andere auf sie angesetzte Person. Wenn die StB Frauen in Prostitution für ihre Dienste anwarb, setzte sie auf Kontrollverlust durch Sex und Redseligkeit in intimen Momenten.

Das Material zu den Geheimen Mitarbeiterinnen und ihrer Tätigkeit ist nur bruchstückhaft überliefert. Akten zu prominenten Objekten der Beobachtung wurden noch während der Revolution von 1989 vernichtet. Auf der Basis der verbliebenen Quellen in den Archiven der



Gespräch zwischen Susanne Reichlin und Christiane Brenner auf dem Institutstag des CC im Oktober 2023

Sicherheitskräfte in Prag, Brno und Bratislava lässt sich aber durchaus rekonstruieren, wie die Staatssicherheit Frauen für ihre Dienste rekrutierte, die der Prostitution nachgingen, welche Informationen sie sich von ihnen erhoffte und wie sie ihre Mitarbeiterinnen kontrollierte und disziplinierte. Die Erfahrung der Frauen bildet sich in diesen Dokumenten indessen nicht ab, diese geben ausschließlich die Perspektive der Geheimdienstler wider. Sie formulierten die Aufträge, schätzten die Frauen, ihre Loyalität, ihr Verhalten und Leistungen ein und beschlossen, welche Vergünstigungen ihnen für gute Arbeit gewährt wurden.

Manche der Frauen, die in den großen Interhotels Geld mit Sex verdienten und als Mitarbeiterinnen der StB vor dem Zugriff der Polizei geschützt waren, führten ein Leben, das in den Augen ihrer Umgebung aufregend und luxuriös erscheinen musste. Mitunter gingen auch Exit-Strategien Geheimer Mitarbeiterinnen auf – zum Beispiel die Ausreise in den Westen über die Heirat mit einem Ausländer. Die Entscheidung darüber lag aber ausschließlich in den Händen der Staatssicherheit. Sie konnte verdienten Mitarbeiterinnen Freiheiten einräumen, andere, denen sie nicht

mehr vertraute, oder an denen sie das Interesse verlor, fallen lassen und der Polizei übermitteln.

Im Vigilanzregime der sozialistischen Tschechoslowakei spielt die Staatssicherheit ohne Zweifel eine wichtige Rolle. Dafür, dass das Überwachungsnetz funktionierte, sorgten aber nicht nur die StB und die Polizei. Zu diesem System trug auch ein Umfeld bei, in dem eine hohe Bereitschaft bestand, soziale Kontrolle auszuüben und zu melden, was als von der Norm abweichend erschien – darunter sogenannte leichte Frauen. An vielen Archivakten lässt sich nachvollziehen, wie Anzeigen ›wach-samer‹ Nachbarinnen und Nachbarn die erste Kontrolle einer Frau durch die Polizei auslöste, die schließlich zu deren Verpflichtung als Geheime Mitarbeiterin der StB führte.

Der SFB »Vigilanzkulturen« wurde im März 2023 erfolgreich evaluiert. Die Förderphase hat im Juli 2023 mit Projekten aus verschiedenen Disziplinen – darunter neuerdings auch der Alten Geschichte und der Japanologie – begonnen. Unter den Antragstellerinnen und Antragstellern, deren Teilprojekte als exzellent bewertet und verlängert wurden, ist auch das Collegium Carolinum. ■

## *Der Papst im Kalten Krieg. Netzwerke der römisch-katholischen Kirche*

In seinem zweiten Jahr befindet sich ein wissenschaftliches Projekt zur Kirchengeschichte am Collegium Carolinum, das sich in eine internationale, von dem DHI Rom geleitete Forschungsgruppe einordnet. Es untersucht die Handlungsfähigkeit der katholischen Kirche in Ostmittel- und Südosteuropa nach dem Zweiten Weltkrieg unter anderem anhand von neu zugänglichen Quellen im Vatikan.

Marion Dotter

Projekt »Die katholische Kirche im Kalten Krieg«

Im Frühjahr 2020 öffnete Papst Franziskus die Archivbestände zum Pontifikat Pius XII., ein Schritt, der nicht nur von Seiten der interessierten Presse und Öffentlichkeit, sondern vor allem von der wissenschaftlichen Community mit großer Aufmerksamkeit erwartet wurde. In der Hoffnung, dass diese nun zugänglichen Quellen neue Erkenntnisse zur Geschichte der Kriegs- und Nachkriegszeit liefern werden, entstanden weltweit zahlreiche Forschungsinitiativen und -projekte, die der internationalen Stellung und diplomatischen Bedeutung des Papsttums Rechnung tragen. Die Kirche selbst als global agierenden Akteur des beginnenden Kalten Krieges zu begreifen und zu analysieren ist das Ziel des Projekts »The Global Pontificate of Pius XII. Catholicism in a Divided World, 1945–1958«, das mit der finanziellen Unterstützung der Max-Weber-Stiftung neun wissenschaftliche Institutionen in sieben Ländern zusammenführt.

Am Collegium Carolinum beschäftigt sich eine Einzelstudie im Rahmen des Gesamtprojekts mit den Netzwerken der

römisch-katholischen Kirche jenseits des Eisernen Vorhangs mit Schwerpunkt auf dem Heiligen Stuhl und dessen lokalen Vertretern in Österreich, Jugoslawien und der Tschechoslowakei: »Die katholische Kirche im Kalten Krieg. Die Reaktionen Pius XII. und des Heiligen Stuhls auf den Aufbau staatssozialistischer Regime in Ostmittel- und Südosteuropa (1945–1958)«.

Mit Hilfe einer ganzen Vielzahl regionaler und zentraler Quellenbestände der Vatikanischen und diözesanen Archive soll dabei die Bedeutung der katholischen Kirche als Intermediär und diese dadurch auch als Akteur des Kalten Krieges nachvollziehbar gemacht werden. Die klar erkennbaren, antikommunistischen Tendenzen der Kirche sollen anhand von vier Aspekten, dem politischen, theologisch-symbolischen, karitativen und dem sozialtheoretischen Widerstand untersucht werden. Dabei wird der Doppelrolle des Papstes als Souverän des vatikanischen Zwergstaates einerseits und als Oberhaupt einer »Non-Governmental-Organisation« andererseits Rechnung getragen.

Auch das zweite Projektjahr war geprägt von einer ganzen Reihe von Forschungsaufenthalten, zum Großteil in Rom, aber auch in lokalen Archiven in Österreich, Deutschland und Ostmitteleuropa. Die Vielfalt und Vernetzung kirchlicher Akteure, d.h. Kleriker, Laien und Institutionen, die an der Wahrung und Sicherung katholischer Strukturen und katholischen Lebens in staatssozialistischen Regimen mitwirkten, wurde durch die Quellenfunde besonders deutlich. Augenfällig ist dabei allerdings die Zurückhaltung der Kurie und des Papstes im politisch-diplomatischen Alltagsgeschehen, das von den Nuntiatoren in großer Selbstständigkeit gestaltet wurde. Eine deutlich stärkere Einflussnahme des Pontifex zeigte sich auf symbolisch-repräsentativer Ebene, etwa durch die Etablierung des Konzepts von der »schweigenden Kirche«, die nur durch westliche Kanäle auf sich aufmerksam machen könne, wobei auch in diesem Bereich immer wieder innerkirchliche Kritik an der mangelnden Initiative der vatikanischen Medien laut wurde.

Informelle und private beziehungsweise lokale Initiativen, die von ideologischer oder karitativer Überzeugung gelenkt waren, konnten sich dagegen zum Teil verstetigen und wirkten gegebenenfalls auch auf die Politik zurück.

Die engen Kooperationen zwischen den Projektbeteiligten konnten im Rahmen gemeinsamer Archivaufenthalte und Tagungen, insbesondere jener zur Rolle der katholischen Kirche für den Wiederaufbau in der Nachkriegszeit in Rom im April dieses Jahres noch intensiviert und verstetigt werden. Das Collegium Carolinum war in diesem Jahr zudem der Veranstalter eines jährlich stattfindenden Projekttreffens, das dem informellen Austausch und der Vernetzung der MitarbeiterInnen dient. Dabei wurde intensiv über die entstehenden Einzelprojekte diskutiert und die Konzeption des Gesamtprojekts in Bezug auf die politische Rolle von Papst Pius XII. und den katholischen Antikommunismus weiterentwickelt – siehe auch den Beitrag auf Seite 60. ■



Mitglieder der Österreichischen Bischofskonferenz, 1949

# *Kirche im polyethnischen Umfeld.*

## *Das Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert*

Bis heute gilt die Slowakei neben Polen oder Kroatien als eines der besonders durch die katholische Kirche geprägten Länder. Dies steht im Kontrast zur Entwicklung in Tschechien, dessen Gesellschaft im europäischen Vergleich als besonders stark säkularisiert gilt.

Martin Zückert

Herausgeber »Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert«

Diese Bestandsaufnahme überrascht zunächst vor dem Hintergrund, dass Tschechien und die Slowakei bis 1992 einen gemeinsamen Staat bildeten und in der Zeit der kommunistischen Herrschaft mit einer kirchenfeindlichen Politik konfrontiert waren, die im Vergleich mit anderen staatssozialistischen Ländern als besonders streng bewertet wurde. Wie lässt sich diese Entwicklung erklären?

Das Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert, das das Collegium Carolinum in den letzten Jahren in Zusammenarbeit mit zahlreichen Kolleginnen und Kollegen aus der Slowakei, Tschechien, Österreich, Deutschland und Kanada erarbeitet hat, ermöglicht eine historische Einordnung.

Erstmals liegt ein Kompendium vor, das die religiöse Entwicklung des Landes auf breiter Grundlage darstellt und die Geschichte der Kirchen und Glaubensgemeinschaften vergleichend gegenüber-

stellt. Auf diese Weise wird nicht nur ersichtlich, welchen Stellenwert Religion und kirchliche Bindungen bis in die Gegenwart in der Slowakei haben.

Das Handbuch zeigt zudem auf, wie sich das Verhältnis zwischen Katholiken und Protestanten entwickelte und wie sich der Einfluss der Kirchen mit östlichem Ritus auswirkte. Dargestellt wird nicht nur die Entwicklung der einzelnen Konfessionen, sondern auch ihre Rolle in Staat und Gesellschaft. Besondere Beachtung erfuhr dabei zudem die Frage, wie sich die Kirchen in dem sich im Laufe des 20. Jahrhunderts stark verändernden polyethnischen Umfeld der Slowakei entwickelten.

Die Vorarbeiten einschließlich der Erstellung ergänzender Anhänge wurden im Berichtsjahr abgeschlossen, so dass das Handbuch zu Beginn des Jahres 2024 vorliegen wird. ■



Martin Zückert (Hg.)

## Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert

V&R

## *Museums and the Past: Innovative Trends and the Influence of Cultural Remembrance*

The aim of the research is to examine innovative approaches to the presentation of war in museum narratives in order to raise awareness of public understanding and social impact. It also explores the challenging issues of cultural memory and its impact on museum exhibitions. The research findings can contribute to the scholarly discourse on further socio-cultural initiatives in Ukraine.

**Polina Verbytska**

*Project “Cultural Heritage in Conflict and Post-Conflict Societies: New Frameworks for Narrating and Displaying”*

Therefore, the thematic focus is on (a) wars and conflicts and (b) forced migration and refugees. Cultural heritage that supports master narratives of collective national identities is often threatened by conflict and political change, while forced migration and refugees are often consequences of these conflicts. The study of refugee experiences in times of war provokes the question of how stories are told in cultural space.

What is the position of the exhibitions within the discourses of cultural memory? How are innovative museological approaches reflected in the narratives and exhibition spaces?

The research is based on the analysis of scientific literature and the author’s fieldwork in Germany, Poland, Italy, and Bosnia and Herzegovina. The field research took place from November 2022 to July 2023. Visits to museums and direct communication with their staff formed the basis of the research. The

research incorporates data from exhibition observations, expert interviews, and catalogs. In addition to the permanent exhibition analysis, the research data is based on semi-structured in-depth interviews with museum curators as well as unstructured and sometimes spontaneous personal conversations with other museum staff representatives. The curators were asked about their views on the role of the museum in modern society and specific questions about exhibitions. All interviews and other study materials were recorded and analyzed.

The research underlines that museum exhibitions have the potential to contribute to democratic transformations in society, especially in a war-torn society, by fostering civic identity and promoting positive social change. However, they also face challenges related to the politics of memory and power. It highlights the challenges of the role of museum exhibitions in social change and examines the process of

cultural memory transformation in Germany, Poland, Italy, and Bosnia and Herzegovina.

The study shows innovative approaches to museum exhibitions that depict the experience of war in order to raise awareness of social understanding that contributes to the cultural memory discourse and initiatives in societies during and after war. Thus, research results on innovative exhibitions of European museums dealing with the experience of war and trauma can directly influence the Ukrainian cultural space.

As a result of the analysis, developed recommendations can serve as a valuable guide for Ukrainian stakeholders. The research has shown that the museum exhibitions not only show innovative trends, but also demonstrate the influence of cultural memory on their narratives.

Therefore, the research results defined the most distinctive feature of new museological approaches implemented in the discussed museum exhibitions – a focus on the human dimension and universal values, multiperspectivity of historical representation, and transnational approach emphasizing local, regional, and global dimensions. The museum narratives use immersive exhibits, interactive displays, and personal testimonies to encourage visitors to think critically about the circumstances of war and its impact on contemporary society.

The experience of European museums in dealing with the past, which has allowed them to be a platform for constructive dialogue both locally and internationally, can be widely used by Ukrainian museums in the context of covering various aspects of the war and post-war reconstruction. The study also suggests further areas of research. For example, on human rights museology and on addressing sensitive and controversial issues in museum pedagogy. ■



Lviv 2022

## *Expertenwissen – und darüber hinaus. Deutsch-Tschechische und Deutsch- Slowakische Historikerkommission*

Die trilaterale Historikerkommission traf sich im Herbst in Košice zu ihrer Jahrestagung, ein Sammelband wurde zur Drucklegung vorbereitet und das Online-Portal nahm Fahrt auf.

K. Erik Franzen

*Wissenschaftliches Sekretariat der DTDSHK*

**E**rneut gemeinsam über die Vergangenheit diskutieren und die gemeinsame Zukunft besprechen: Im Oktober trafen sich die drei Sektionen der DTDSHK in Košice zu ihrer von der slowakischen Sektion organisierten Jahrestagung – in der Ostslowakei. Wer vom Süden Deutschlands den Zug genommen hatte und über Wien und Budapest durch die Karpaten-Ukraine angereist war, hatte mehr als 12 Stunden Reiseerfahrung hinter sich gebracht: mit Fahrgästen, die fließend vom Ungarischen ins Slowakische und Ukrainische wechseln konnten. Vorbei an den Plattenbauten der post-sozialistischen Stadt, die bis heute von der Stahlindustrie geprägt ist. Vom Hauptbahnhof sind es nur wenige Gehminuten in die Altstadt mit gotischem Dom, weiteren Kirchen, mit Stadt-Villen und Bürgerhäusern, mit dem 1945 gegründeten Nationaltheater.

In der Pavol-Jozef-Šafárik-Universität unweit vom Zentrum der zweitgrößten Stadt der Slowakei trafen sich die Teilnehmer der Jahrestagung zur eintägigen Konferenz »Politische Korruption und Überlebensstrategien der Eliten bei

Regimewechseln in Deutschland und Ostmitteleuropa vom 18. bis zum 20. Jahrhundert« – konzipiert von Prof. Martin Pekár (Pavol Jozef Šafárik-Universität in Košice), Prof. Frank Hadler (GWZO Leipzig) und Prof. Miloš Řezník (DHI Warschau). Die Spannweite der Themen reichte von der Korruption habsburgischer Beamter und ihrem Verhältnis zur Aristokratie in Galizien am Übergang vom 18. zum 19. Jahrhundert bis hin zu Korruptionsvorwürfen gegen adelige Eliten im Übergang von Republik zu Diktatur im Deutschland der Zwischenkriegszeit zu Beginn des 20. Jahrhunderts.

Aber die Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission produziert längst nicht mehr nur Expertenwissen – sondern richtet sich auch an eine breitere Öffentlichkeit. Auf dem 2022 veröffentlichten Online-Portal der DTDSHK finden Interessierte nach und nach mehr Präsentationen im Bewegtbild (Anmerkungen, Vorträge, Gespräche), die digital zugänglichen Publikationen unserer Kommission sowie zahlreiche Dokumente und Information zur deutsch-

tschechisch-slowakischen Beziehungsgeschichte. Als zweiter Baustein des mehrsprachigen Portals ist ein Online-Journal entwickelt worden, das dem Nachwuchs gewidmet ist und weiter expandiert: Die »Working Paper Series« bietet jüngeren Studierenden die Möglichkeit einer begutachteten, schnellen elektronischen Publikation von Zwischenergebnissen ihrer wissenschaftlichen Arbeit. Die dritte Säule der Plattform bietet Interviews mit Fachleuten – und bald wahrscheinlich auch mit Zeitzeugen und nicht-akademischen Geschichts-Akteuren. Sukzessive verdichten sich Themenfelder, die mithilfe der Overall-Suchfunktion die Einträge des Portals verknüpfen.

Im letzten Jahr erschien der Sammelband zu »Kulturellen Langzeitfolgen industriellen Strukturwandels, Ruhrgebiet – Tschechien – Slowakei« als Band 25 der »Veröffentlichungen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission«. Nun folgt Band 26 – die zweite Ausgabe der Verlagsgesamtausgabe der Leipziger Universitätsverlag zur Umweltgeschichte, die 2023 druckfertig gemacht wurde.



Ende des Jahres konnten dank einer Kooperation mit der tschechischen Botschaft in Berlin die 2019 veröffentlichten »Materialien für den Geschichtsunterricht« sowie das Online-Portal vorgestellt werden – an diesem auch architektonisch besonderen Ort in der Mitte der Bundeshauptstadt wurde darüber hinaus Detlef Brandes gewürdigt, Gründungsmitglied der 1990 eingerichteten Historikerkommission, der nun aus Altersgründen aus der Kommission auf eigenen Wunsch ausscheidet. ■



Gedenktafel in Košice

Im Zentrum Košices: der von Maria Bartuszová (1936–1996), gestaltete Brunnen. In Prag geboren, lebte und arbeitete Bartuszová die meiste Zeit ihrer Karriere in Košice, nahe der Grenze zu Ungarn und der Ukraine.

# LMU, KFG, KHW, HI, DHI, GWZO und CC (und mehr): zu unseren Kooperationen

Die Außenstelle des Collegium Carolinum in Prag hat es nicht nur geschafft, die Beziehungen mit Einrichtungen in Tschechien zu vertiefen, sondern ist mit den Dependancen des DHI Warschau und des GWZO Leipzig in Prag durch die Veranstaltungsreihe »Prager Vorträge« vernetzt – Details dazu auf den Seiten 45 bis 46.

K. Erik Franzen  
Öffentlichkeitsarbeit

Aber auch die Zusammenarbeit mit Institutionen in Deutschland wurde nach dem Ende der Corona-Maßnahmen wieder hochgefahren. Als An-Institut hat das CC eine enge Verbindung zur Ludwig-Maximilians-Universität (LMU) in München. Dazu zählt auch die Einbindung von Institutsmitarbeiter\*innen in die Lehre: So hat Johannes Gleixner eine Vertretung/ Assistenz am Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas inne. Mi dem Oberseminar des Lehrstuhls kooperiert das CC bei mehreren Vorträgen, die Tschechien und die Slowakei betreffen.

Herauszuheben ist auch die Einbindung des CC in die von der Deutschen Forschungsgemeinschaft geförderte Kolleg-Forschungsgruppe (KFG) der LMU »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«. Die von Martin Schulze Wessel, Kiran Patel und Andreas Wirsching geleitete Forschungsgruppe untersucht universalistische und partikularistische Ordnungsmodelle in der europäischen Zeitgeschichte von den siebziger Jahren bis in die Gegenwart

mit dem Ziel, die Komplexität der Transfers und Übersichtungen dieser Ordnungsvorstellungen in der europäischen Zeitgeschichte zu analysieren. Die Fellows der KFG in München konnten wiederholt in Workshops und Vortragsveranstaltungen auch des CC ihre Studien diskutieren: Hervorzuheben ist an dieser Stelle unser Institutstag im Oktober 2023, an dem nicht nur Marta Bucholc als Distinguished Fellow und Michaela Lenčėšová als Junior

**LMU** LUDWIG-MAXIMILIANS-UNIVERSITÄT MÜNCHEN

KIRAN K. PATEL, MARTIN SCHULZE WESSEL & ANDREAS WIRSCHING

**Europe's History of the Present: Universalism and Particularism**

FOCUS: THE ECONOMY

18 04 1009	Alexander Libman (Berlin) Reintegrating Markets: Why Does Putin's Regime Keep its Commitment to the Market Economy?	06 06 1009	Michaela Lenčėšová (Prague) The Concept of the Right to National Self-Determination as a Fundamental Human Right in Slovak Catholic Thinking After the 1970s
25 04 1009	Grace Ballo (Miami) Risk Management: European Governance between Crises	14 04 1009	Max Trecker (Leipzig) and N.N. Interdisciplinary Workshop on Theory and Methods of Neoliberalism (The room will be announced later)
08 05 1009	Philipp Ther (Vienna) Towards a Global History: The Transformation of Shipyards since the Late 1970s	20 05 1009	Benjamin Thomas (Hertfordham) Encounters with the Transnational Biological Family: Articulating Particularism and Universalism in the European Center-Right
15 05 1009	Max Trecker (Leipzig) Ukraine as a Place of Economic Imagination (1870-2022)		
22 05 1009	Vladislav Morozov (Tartu) Class and Empire: A Neglected Dimension of the Post-Soviet Crisis		
04 06 1009	Grace Ballo (Miami) and Nicola Haning (Hertfordham) Interdisciplinary Workshop on Theory and Methods III: Risk/Contingent Danger (The room will be announced later)		

1970s  
1980s  
1990s  
2000s  
2010s  
2020s

WINTER TERM 2023/24  
WEEKLY ON WEDNESDAYS, 2.15 - 6.45 PM  
ROOM 8.001, SCHELLINGSTRASSE 12 --- OR ONLINE VIA ZOOM

Join via Zoom

If you want to receive regular information on the colloquium and other KFG events,  
please register for the newsletter by writing to [lg2023@cc.lmu-munich.de](mailto:lg2023@cc.lmu-munich.de)

Fellow ihre Projekte vorstellten, sondern wo auch Andreas Wirsching und Martin Schulze Wessel in einem Gespräch die Struktur und das inhaltliche Programm der KFG vorstellten. Der Schwerpunkt unseres Berichtshefts beleuchtet diese Verbindung des CC, die auch inhaltlicher Natur ist– siehe dazu die Seiten 6 bis 19.

Über viele Jahre hinweg und bis heute war beziehungsweise ist das CC mit dem Elitestudiengang Osteuropastudien verbunden – in der Lehre. Der Masterstudiengang ist Teil des Elitenetzwerks Bayern und vermittelt interdisziplinäre Regionalkompetenz für Ostmittel-, Südost- und Osteuropa. Im November konnte der Studiengang sein 20-jähriges Jubiläum in einer Festveranstaltung in der großen Aula der LMU begehen.

Verbundstrukturen wie der Zusammenschluss Münchner außeruniversitärer Forschungseinrichtungen im »Kompetenzverbund Historische Wissenschaften München« (» [www.khw-muenchen.de](http://www.khw-muenchen.de)) und die Plattform »osmikon« (» [www.osmikon.de](http://www.osmikon.de)) bilden verlässliche Stützen unserer Forschungsk Kooperationen – zur letztgenannten Verbindung siehe auch den Bericht zu Elektronischen Publikationen des CC auf den Seiten 67 bis 68.

Seit vielen Jahren präsentiert das CC gemeinsam mit dem Literaturhaus, dem Institut für Zeitgeschichte und der LMU München das »Historische Quartett« mit den Stammgästen Ute Daniel, Martin Schulze Wessel und Andreas Wirsching im stets ausverkauften Literaturhaus München: eine Erfolgsgeschichte. Zusätzlich zu den an ein Fachpublikum gerichteten Kooperationen ist es dem CC mithin gelungen, breitenwirksame Veransta-

**FESTVERANSTALTUNG**  
20 Jahre  
Elitestudiengang  
Osteuropastudien  
in der Großen Aula  
der LMU München

**ÖFFENTLICHES PROGRAMM**

17–18 UHR  
Podiumsdiskussion  
Osteuropastudien: Vom Ende der Geschichte  
bis zur Zeitwende  
Dr. Gabriele Freitag (DGO)  
Dr. Irina Klymenko (LMU)  
Claudio Labro, M. A. (Universität Graz)  
Prof. Dr. Alexander Lohman (FU Berlin)  
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (LMU)  
Moderation: Paul Preuß, M. A. (StuStenverein AMUROS)

18.30–20 UHR  
Vortrag  
»Marionetten oder Akteure? Parteien im post-  
sozialistischen Osteuropa«  
Dr. Jan Mazi Dobšák (Leiter der neuen Nachwech-  
sorschungsgruppe »Mobilization and representation  
under adverse conditions: Political parties in post-Soviet  
Eastern Europe«)  
Einführung: Dr. Irina Klymenko (Koordinatorin des Elite-  
studiengangs Osteuropastudien)

20–22 UHR  
Festlicher Empfang und Konzert der Band SchwarzKatz

LMU  
Literaturhaus  
AMUROS

Der Eintritt ist frei, aber Spenden sind erwünscht an:  
EUG\_Hilfsangebote@uni-muenchen.de

lungen zu verwirklichen. Im November moderierten Christiane Brenner und Ulrike Lunow die Kooperationsveranstaltung mit dem Tschechischen Zentrum München und dem Institut Français »Milan Kundera: Autor – Emigré – Fragesteller – Vom Leben und Vermächtnis Milan Kunderas«. Anfang des Jahres luden das Collegium Carolinum, der Adalbert Stifter Verein und die Petra-Kelly-Stiftung zu der Veranstaltung »Hannah. Ein gewöhnliches Leben« ein – mit Kurzvortrag, Filmvorführung und Gespräch mit Hana Frejková. Und im Rahmen des Mittel Punkt Europa Filmfests fand im Filmmuseum München eine Vorführung in Kooperation mit dem Collegium Carolinum statt: In der Dokumentation »Očista / Ordeal« der Regisseurin Zuzana Piussi geht es um die Unabhängigkeit des Gerichtssystems in der Slowakei vor dem Hintergrund der Verwicklung der slowakischen Justiz und Verwaltung in korrupte und mafiose Strukturen, aber auch um die Gegenwehr der Zivilgesellschaft.



# 3

## DIE AUSSENSTELLEN

## Außenstelle Prag: Ein vortragreiches Jahr

Das Jahr 2023 war für die Außenstelle Prag des Collegium Carolinum wieder von der Organisation von Vorträgen geprägt, die den Austausch zwischen teils internationalen, teils deutschen Wissenschaftlern und Wissenschaftlerinnen auf der einen und tschechischen Kollegen und Kolleginnen auf der anderen Seite fördern sollte.

Florian Ruttner  
Außenstelle Prag

Ein nun schon seit mehreren Jahren etabliertes Format für diesen Austausch bildet die Veranstaltungsreihe »Prager Vorträge«, in der ein Gast sein Thema vorstellt, um sich dann einer Diskussion zu stellen, die von einer Kollegin oder einem Kollegen einer tschechischen Institution moderiert wird. Um eine größere Reichweite zu erzielen, können diese Vorträge auch online verfolgt werden. Diese Vortragsreihe wird zusammen mit der hiesigen Außenstelle des DHI Warschau und dem GWZO Prague FLÚ organisiert.

Auch dieses Jahr war der thematische Bogen weit gespannt. Anfang Januar warf Markus Hörsch (Leipzig) »Schlaglichter auf die böhmisch-sächsische (Kunst-) Geschichte bis 1400«, der Vortrag wurde dann mit einem Kollegen vom Centrum medievistických studií (CMS) erörtert. Ab Ende Januar wurden zunächst geographisch große Sprünge gemacht: Wolfgang Schenker (Osaka) wies auf einige Besonderheiten der japanischen Geschichte hin und versuchte einen Vergleich mit Entwicklungen in Zentraleuropa zu ziehen. Mitte März griff Alexandr Osipians (Leip-

zig) Vortrag über die Rolle von armenischen Handelsnetzwerken in Mittel- und Osteuropa weit aus, denn diese erstreckten sich bis in den heutigen Iran.

Der Flair eines Agatha-Christie-Romans umwehte ein wenig John Deaks (Notre Dame) Vortrag über die militärische (Un)kultur der Ehrenhändler in der Habsburgermonarchie, spielte sich der von ihm gewählte Beispielfall mit Todesfolge doch in der mondänen Szenerie des Kurortes Davos um die Jahrhundertwende ab.

Ein leider wieder aktuelles Thema behandelte John Conelly (Berkeley) in seinem Vortrag, der nicht nur mit dem Institut für Zeitgeschichte der Akademie (ÚSD), sondern auch mit dem American Center, dem Kulturinstitut der Botschaft der Vereinigten Staaten in Prag organisiert wurde: Er sprach über das Problem des kontinentalen Imperialismus wobei er das russländische und das Deutsche Reich verglich.

Fragen der Geschichte der Naturschutzpolitik widmete sich Martin Zückert (München), der sein Projekt vorstellte, in dem er die staatliche Strukturpolitik in

den (tschecho)slowakischen und den österreichischen Bergregionen nach 1945 vergleicht.

Das Sommersemester beschloss Undine Ott (Leipzig) mit einem Vortrag, der die Ausbreitung der Pest mit dem Wandel im Klima und den sich dadurch verändernden Getreidehandelsrouten in Verbindung brachte.

Das Wintersemester eröffnete Anfang Oktober Olga Gontarska (Warschau) mit einer Beschreibung der Probleme des ukrainischen Films in der Zeit vor dem Maidan. Anfang November sprach dann Julia Burkhardt (München) über die Rolle von Diffamierungen in der politischen Kommunikation des 15. Jahrhunderts. In Zusammenarbeit mit dem Ústav pro českou literaturu AV ČR sprach daraufhin im November Matthias Melcher (München) über frühe Formen dessen, was man heute »fake news« nennen würde, nämlich über Inszenierungen viraler Erzählungen im Ostmitteleuropa des 19. Jahrhunderts.

Im letzten Prager Vortrag des Jahres widmete sich Thomas Süssler-Rohringer (München) dann den Zusammenhängen von Behinderung und Sozialpolitik im späten Habsburgerreich.

Aber auch abgesehen von unserer Vortragsreihe beteiligte sich die Außenstelle an verschiedenen Einzelveranstaltungen. So wurde die Konferenz zum Prager Slawenkongress, der sich 2013 zum 175. Mal jährte, vom Collegium Carolinum und einer Reihe von internationalen und natürlich tschechischen Einrichtungen unterstützt. Schließlich hatte die Außenstelle noch die Gelegenheit, die Buchpräsentation mit dem Titel »Imperial Legacies in Russia's War Against Ukraine« des vom Institut für internationale Studien der Sozialwissenschaftlichen Fakultät der Karlsuniversität eingeladenen Direktors des Collegium Carolinums, Martin Schulze Wessel, zu begleiten.

Und die Planungen für das Sommersemester 2024 sind fortgeschritten: Die erfolgreiche Zusammenarbeit in der Tschechischen Republik verstetigt sich. ■



## *Gute Fortschritte im Weinberg der Wörter: Das Sudetendeutsche Wörterbuch, Arbeitsstelle Gießen*

Die Wortstrecke beginnend mit dem Stichwort *Kaufbier* war Hauptgegenstand der Redaktionsarbeit in diesem Jahr. Sie war vielseitig: Mit dem Stichwort *Keller* und den zugehörigen Komposita gibt die dritte Lieferung des aktuellen Bandes Einblicke in Wortschatz und Sprachgebrauch der südmährischen Weinbauern.

Thomas Gloning, Isabelle Hardt, Bettina Hofmann-Käs  
Arbeitsstelle Gießen

Das Lemma *Kerl* wiederum wartet mit einer Vielzahl anschaulicher Kontextbelege auf; aus dem Tschechischen entlehnte Wörter wie *Kazabaika* finden sich ebenso wie die Wortgruppe um *Kind*, die mit über 180 Artikeln einen großen Teil der Lieferung ausmacht: In Kürze wird der dritte Teil des 6. Bandes erscheinen.

Am Nachmittag des 4. März präsentierte Isabelle Hardt das Sudetendeutsche Wörterbuch im Evangelischen Gemeindehaus in Gießen-Kleinlinden auf Einladung der dortigen Ortsgruppe im »Bund der Vertriebenen« vor zahlreichen Zuhörerinnen und Zuhörern. In einem ersten Teil dieser Veranstaltung wurde auf Geschichte und Anliegen des Wörterbuchprojekts eingegangen; auch der Materialbestand des Archivs sowie die Artikelstruktur des Werkes wurden anhand anschaulicher Beispiele erläutert. In einem zweiten Teil erfolgte ein Vortrag zu den Brautwerbungsbräuchen in Böhmen und Mähren-Schlesien im Spiegel ihrer Mundarten. Die positive Resonanz aus dem Publikum äußerte sich unter anderem in zahlreichen interessier-

ten Fragen, die für viel Gesprächsstoff bei dem darauffolgenden Abendessen sorgten.

Im weiteren Verlauf des Jahres nutzen einige der bei dieser Präsentation Anwesenden die neu gewonnenen Informationen über das Sudetendeutsche Wörterbuch als Auftakt für eigene, durch die Redakteurinnen betreute Recherchen im Wörterbucharchiv. In diesem Zusammenhang erfolgten auch zwei Gruppenführungen durch die Redaktion.

Vom 13. bis zum 15. September 2023 fand die 15. Bayerisch-Österreichische Dialektologietagung in München statt. Eingeladen hatte das Bayerische Wörterbuch an der Bayerischen Akademie der Wissenschaften. Diese internationale Konferenz, die alle drei Jahre abwechselnd in Bayern, Österreich und Italien stattfindet, widmet sich allen Aspekten der bayerisch-österreichischen Dialektologie in synchroner wie in diachroner Perspektive. Das Gießener Wörterbuch-Team konnte sich mit Forschenden, die sich mit sprachlicher Variation bairischer

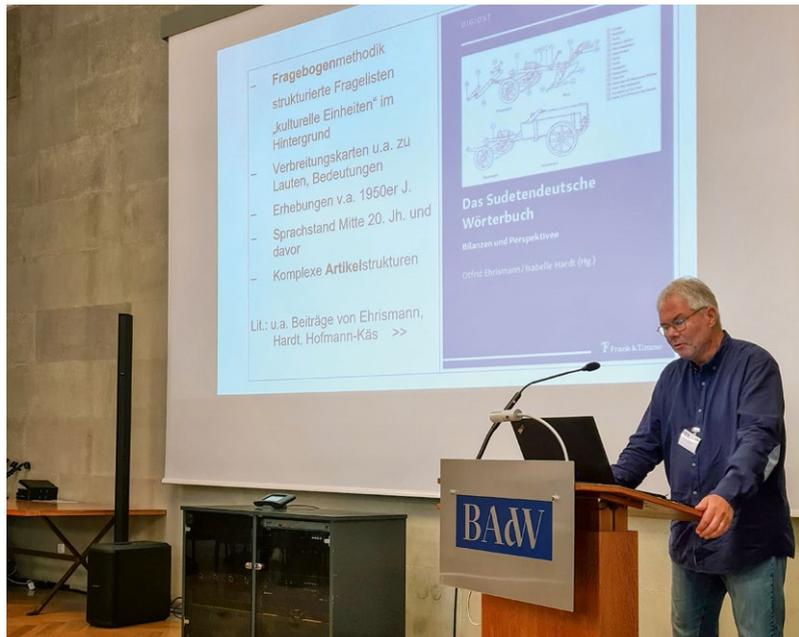
und ostfränkischer Dialekte in Bayern, Österreich und Südtirol sowie in den angrenzenden Gebieten und Sprachinseln beschäftigen, gewinnbringend austauschen und viele hilfreiche Anregungen im Hinblick auf die anvisierte digitale Präsentation des Sudetendeutschen Wörterbuchs aufnehmen.

In diesem Rahmen hielt der Herausgeber Thomas Gloning einen Vortrag zu konzeptuellen und digitalen Aspekten der Erschließung von Wortschätzen nach Kriterien, die quer zum Alphabet liegen (z.B. Wortbildung, Herkunftssprachen von Fremdwörtern, semantische Gruppen, kulturgeschichtliche Bezüge u.ä.).

Diese Überlegungen sollen auch für die Erschließung der Substanz des Sudetendeutschen Wörterbuchs genutzt und weiterentwickelt werden.

Auf dem Institutstag des CC im Oktober in München konnten die Mitarbeiterinnen zudem ein Schlaglicht auf die kommenden Digitalisierungsprozesse des Wörterbuchs werfen: Sie informierten über den Status Quo ihrer digitalen Arbeit und über die Möglichkeiten eines digitalen Wörterbuchs.

Und natürlich beantwortete die Redaktion auch in diesem Jahr Rechercheanfragen von Instituten und Privatpersonen. ■



Thomas Gloning



Plakat der Bayerisch-Österreichischen Dialektologietagung



4

VERANSTALTUNGEN

# *Verflechtung: Fischbachauer Tagung des CC und des Johann Gottfried Herder- Forschungsrates*

Seit Längerem befassen sich die Geisteswissenschaften mit kulturellen Verflechtungsphänomenen. Dabei geht es weniger um fixierte Räume als vielmehr um die Voraussetzung ihrer Semantisierung. Nichts weniger als eine neuerliche Rekonstruktion, Produktion und Rezeption transregionaler kultureller Verflechtungen in Ostmitteleuropa und deren theoretische Neugewichtung hatten sich die Akteur\*innen der Jahrestagung in Fischbachau, die vom Collegium Carolinum und dem Johann Gottfried Herder-Forschungsrat ausgerichtet wurde, vorgenommen.

Martina Niedhammer  
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

**E**in wesentlicher Impuls zur Tagung, die die beiden CC-Vorstandsmitglieder Alfrun Kliems und Steffen Höhne konzipiert hatten, ging nicht zuletzt vom Überfall Russlands auf die Ukraine im Februar 2022 aus: Inwieweit lässt sich eine beschleunigte Revision älterer Regionalkonzepte feststellen? Welche Rolle kommt dabei den verschiedenen Vorstellungen von Nationalkultur(en) zu? Und wie sehen neuere Denkmodelle jenseits der Annahme hegemonialer Gefälle aus?

In diesem Zusammenhang erscheint es nur folgerichtig, dass die Tagung ihr Augenmerk auch auf literatur- und kulturgeschichtliche Neuordnungen Mitteleuropas und seiner Subregionen richtete, wie sie jüngere Synthesen und großräumlich angelegte Forschungsprojekte vornehmen.

Beide Aspekte – die Frage danach, wie »das etwas in die Jahre gekommene Raumkonzept« (Alfrun Kliems) neu belebt

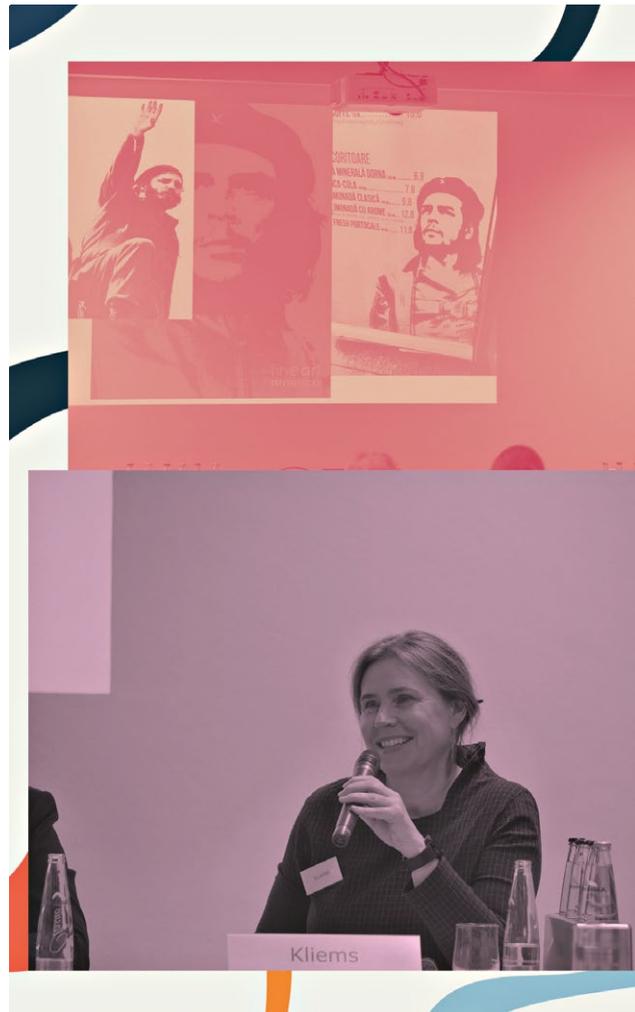
werden könne und diejenige nach den Überlappungen von Literaturen und der Nicht-Identität von Sprache und Territorium, die Steffen Höhne in seiner Einführung akzentuierte –, griffen die einleitende Keynote und der Abschlussvortrag auf. Sie schufen damit einen geeigneten Rahmen für facettenreiche Diskussionen an der Schnittstelle von Literatur- und Geschichtswissenschaft sowie in kleinerem Umfang auch der (Psycho-)Linguistik.

So nahm Dietlind Hüchtker ihr Publikum in die Werkstatt der Geschichtsschreibung mit, indem sie am Beispiel ihres aktuellen Forschungsprojekts zur Jugend im Sozialismus danach fragte, was die von ihr untersuchten Memoiren zum Sprechen bringen könne. Ausgehend von der Überlegung, was aus der Retrospektive der Akteur\*innen noch alles hätte erinnert werden können, verfolgte sie die Auswirkungen von

Transfer und transregionalen Bewegungen in einem scheinbar homogenen ostpolnischen Dorf nach 1945. Die von Hüchtker metaphorisch gebrauchten Konzepte der Interferenz und des Rhizoms als einem Bild für unsichtbare Verbindungen zwischen Orten, kamen im weiteren Verlauf der Vorträge immer wieder zur Sprache und wurden so selbst zu einer »Sprossachse« (so die botanische Beschreibung des Rhizoms), die nicht unwesentlich zu einem stimmigen Gesamtgefüge der einzelnen Panels und Vorträge beitrug.

Ähnliches gilt, wenn auch mit gewissen Einschränkungen, für das Konzept der »kleinen« Literatur, das Annette Werberger in ihrem die Veranstaltung beschließenden Vortrag in dezidiert Abgrenzung von der aus den 1970er Jahren stammenden postimperialen Lesart von Félix Guattari und Gilles Deleuze entwickelte. War dieses Modell im Verlaufe der Konferenz immer wieder genannt, aber nicht weiter diskutiert worden, so machte Werberger den politischen Impetus »kleiner« Sprachen, die in der Wahrnehmung ihrer Akteur\*innen immer mit dem Verschwinden rechnen müssten, stark.

Inwieweit diese dichotome Abgrenzung von den traditionellen »großen« Literaturen als einem bislang hauptsächlich Untersuchungsfeld der Komparatistik methodisch so tragfähig ist, wurde abschließend durchaus engagiert diskutiert und verwies damit erneut auf die Aktualität des Tagungsthemas. ■





V.l.n.r.: Alfrun Kliems, Dietlind Hüchtker, Steffen Höhne

## Lasst Bilder sprechen! Das Bohemisten-Treffen

Am Vorabend des Bohemisten-Treffens nutzte unser langjähriger Projekt-Mitarbeiter Klaas-Hinrich Ehlers die Gelegenheit, den Anwesenden im Adalbert-Stifter-Saal Einblicke in seine preisgekrönten Studien der letzten Jahre zur sprachlichen Integration der Vertriebenen nach 1945 zu geben. Und anschließend war schon die Vorfreude auf den nächsten Tag zu spüren: endlich wieder ein Bohemisten-Treffen in Präsenz.

K. Erik Franzen  
Öffentlichkeitsarbeit

Nach der Begrüßung durch Martin Schulze Wessel und einem Grußwort des slowakischen Generalkonsuls in München Jozef Korček ging es am nächsten Tag wie gewohnt mit großer Freude los: In drei Panels wurde präsentiert und diskutiert (»Adlige, Philanthropinnen, Künstlerinnen« – »Handel mit Waren und Menschen« – »Gewalt, Nation und Status«) – und natürlich gab es die Kurzvorstellungen von Projekten, Konferenzen, Institutionen und Ausstellungen. Selbstverständlich mit den beliebten Exposés, dieses Mal »zum Mitnehmen« als Download über einen QR-Code.

Für das CC besonders erfreulich war es darüber hinaus, dass vor Ort vor den Kurzvorstellungen ein Kooperationsvertrag mit der Slowakischen Akademie der Wissenschaften unterzeichnet werden konnte – angestrebt wird eine vertiefte Zusammenarbeit im Bereich Bibliothek und Öffentlichkeitsarbeit, aber ebenso ein Austausch in den Bereichen Forschung, Publikationen und Konferenzen.

Aber egal ob vor, während oder nach den einzelnen Programmteilen: es lag nach der »Corona-Pause« eine Aufbruchstimmung in der Luft: Face-to-Face-Kommunikation ist auch in der Wissenschaft durch nichts zu ersetzen. Davon soll nun eine Bildstrecke ohne Unterschriften berichten: bereichernd und bunt war's! ■



Martin Schulze Wessel und Gabriela Dudeková-Kováčová bei der Unterzeichnung des Kooperationsvertrages



Die slowakische Gruppe beim Bohemisten-Treffen: Adela Jagačová und Miroslava Valicek (cc), Jozef Korček, Generalkonsul der Slowakischen Republik in München, Dušan Kováč und Gabriela Dudeková-Kováčová von der Slowakischen Akademie der Wissenschaften, Bratislava





## *Erstmals in Präsenz: der Institutstag des Collegium Carolinum*

Neben den Jahrestagungen und Bohemisten-Treffen bietet der Institutstag Einblicke in die Arbeit des CC – und war ebenso wie 2021 als Plattform zur Verleihung des Aufsatzpreises gedacht. Doch eine Erkrankung der Preisträgerin bot nun die Gelegenheit, zusätzliche Stimmen zu hören.

K. Erik Franzen  
Öffentlichkeitsarbeit

**K**urzfristig konnten zwei Mitglieder der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalism and Particularism in European Contemporary History« (siehe dazu auch Kapitel 1 dieses Hefts) ihre Forschungsthemen vorstellen: Marta Bucholc, Distinguished Fellow der Arbeitsgruppe »Religion und Säkularität« skizzierte in ihrem Vortrag »Religion und Politik in Polen: Transformation 2.0« die Leitlinien ihres Projektes in Bezug auf aktuelle politische Entwicklungen. Ihre Hauptthese: In Ostmitteleuropa bildet sich eine neue, historisch orientierte, religiös begründete Normativität heraus, die in Übereinstimmung mit dem vermeintlich alles prägenden Nationalismus erfolgreich einen starken Universalisierungsanspruch erhebt, der regionale Auswirkungen hat.

Anschließend berichtete Junior Fellow Michaela Lenčéšová von der KFG über ihre Studie »From the Theory of the Slovak Race to the Concept of Human Rights: Štefan Polakovič and Transformation of the Slovak Catholic Nationalism« – siehe dazu ihren Bericht in unserem Schwerpunktthema.

In einem Schlaglicht auf digitales Arbeiten am CC hatten zuvor Institutsmitarbeiterinnen und -mitarbeiter ihre Projekte beziehungsweise Arbeitsbereiche vorgestellt. Diese Schilderungen fanden eine Fortsetzung in zwei anregenden Gesprächen, welche die Forschungskooperationen des CC beleuchteten: Andreas Wirsching und Martin Schulze Wessel präsentierten im Dialog, Struktur, Aufgaben und Ziele der bereits oben genannten Kollegforschungsgruppe, deren Direktoren beide Gesprächspartner sind – zusammen mit Kiran Klaus Patel. Und Susanne Reichlin sprach mit Christiane Brenner vom CC über den Sonderforschungsbereich »Vigilanzkulturen. Transformationen – Räume – Techniken«, an dem Christiane Brenner mit ihrem Projekt »Hüter des Sozialismus« beteiligt war (dazu die Seiten 32 bis 33).

Florian Ruttner von der Prager Außenstelle gab anschließend Einblicke in das Herbstprogramm unserer Dependance in der Tschechischen Republik, Sebastian Lambertz war in einem Kurzfilm über sein Buch »Sozialistische Subjektivitäten«



Andreas Wirsching und Martin Schulze Wessel im Gespräch

zu sehen. In einem weiteren Video begeisterte Martha Stellmacher mit einer imposanten Darstellung ihres kurz zuvor veröffentlichten Buchs »Von der Altneuschul zum Jerusalemtempel. Musikalische Praxis in Prager Synagogen vom 19. Jh. bis zur Schoah« – beide Werke erschienen in den »Veröffentlichungen des Collegium Carolinum«. Zum Abschluss dieses Abschnitts folgte noch ein Short Film, der die Auszeichnungen in Szene setzte, die mit dem Institut verbunden sind: Preise für das Werk von cc-Projektmitarbeiter Klaas-Hinrich Ehlers und für die vcc-Kollektivmonografie »Zwischen Nikolsburg und Prag«.



**Institutstag des Collegium Carolinum**  
23. Oktober 2023

---

**14.00 – 16.00**  
**PRÄSENTATIONEN DES COLLEGIUM CAROLINUM**

<p><i>Schlaglicht: Digitale Archive</i></p> <p>Dr. JOHANNES GLEIBNER Datenverwaltung und -analyse</p> <p>Dr. ASTRID MANSHO Digitalisierung und editionsrechtliche Fallstricke</p> <p>NIKLAS PRATER Case Study - Studienrechtliche transnational, global und digital</p> <p>Dr. PAVLA ŠMERÁKOVÁ Biographische Strömung / Biographisches Lexikon</p> <p>ISABELLE HARDY / BETTINA HOFMANN-KÄS Sakramentales Wörterbuch</p>	<p><i>Forschungsprojekte</i></p> <p>Prof. Dr. SUSANNE RECHLIN/ Dr. CHRISTIANE REINER DMSCC im EFZ</p> <p>»Vigilanzkulturen, Transformationen - Räume - Techniken«</p> <p>Prof. Dr. MARTIN SCHULZE WESSEL/ Prof. Dr. ANDREAS WIRSCHING Die Kaling Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«</p>	<p><i>Europäerpreise</i></p> <p>Dr. FLORIAN RUTNER Die Prager Ausgabe des CC</p> <p>Dr. SERGIJAN LAUREZIC Sozialistische Selbstkritik: Denkmal des »armen Menschen« in der Tschekoslowakei 1949-1968</p> <p>Dr. MARTHA STELLMACHER Von der Altneuschul zum Judenkriegertempel. Musikalische Praxis in Prager Synagogen vom 19. Jh. bis zur Schoah</p> <p>PD Dr. KLAAS-HINRICH EHLERS/ Dr. MARTINA NIEDEBAUER Auszeichnungen</p>
---	---	---

*14.00-16.00: Kollegium*

---

**16.30 – 18.00**  
**PRÄSENTATIONEN AUS DER COLLEGIUM-FORSCHUNGSGRUPPE**

**»Universalismus und Partikularismus«**

Prof. Dr. MARTA BRUCANO: Vortrag  
»Religion und Politik in Polen: Transformation 2.0«

Dr. MICHALA LENCISOVÁ: Vortrag  
»From the Theory of the Slovak Race to the Concept of Human Rights:  
Slovak Folklore and Transformation of the Slovak Catholic Nationalism«

---

<p>15. Oktober 2023, 14 - 18 Uhr Collegium Carolinum Adalbert-Stifter-Saal Hochstraße 8, 8460 Mittern</p>	<p>Livestream unter »141023oct23«</p> 	<p>Weitere Informationen unter »www.collegium-carolinum.de«</p>
---	---	---

Die im Adalbert-Stifter-Saal durchgeführte Veranstaltung endete mit dem guten Gefühl, kompakt und abwechslungsreich über die Tätigkeiten des Instituts informiert zu haben und mit der Hoffnung, der Preisträgerin bald den Aufsatzpreis des cc unter dem Applaus der Anwesenden übergeben zu können. ■

## »The Global Pontificate of Pius XII«: ein Workshop

Das Projekt »The Global Pontificate of Pius XII« unter der Leitung des DHI Rom verbindet HistorikerInnen aus ganz Europa und darüber hinaus. Im Mai 2023 war das Collegium Carolinum der Gastgeber des jährlich stattfindenden Vernetzungsworkshops der ProjektmitarbeiterInnen. Die Kooperationspartner des CC in Rom, Warschau, Jerusalem, Fribourg, Leuven und Oxford trafen sich in einem informellen Rahmen zum Kennenlernen und zum Austausch ihrer Forschungsvorhaben.

Marion Dotter

Projekt »Die katholische Kirche im Kalten Krieg«

Das Vortragsprogramm wendete sich zunächst dem Verhältnis von Katholizismus und Judentum während und nach dem Zweiten Weltkrieg zu. Nina Valbousquet (Ecole Francaise Rom) beleuchtete in ihrer Präsentation die päpstliche Flüchtlingshilfe zur Zeit des Dritten Reiches am Beispiel einzelner jüdischer Familien. Daran schloss das Referat der Doktorandin Angela Cimino (DHI Rom) an, die einen ersten Einblick in ihre Dissertation gewährte. Sie wird sich den informellen Kontakten des Heiligen Stuhls mit dem 1948 gegründeten Staat Israel zuwenden. Auch die Frage, wie der Heilige Stuhl den israelisch-palästinensischen Konflikt beobachtete und bewertete, wird Teil ihrer Arbeit sein. Schließlich rundete Noah Benninga (Vidal Sassoon Center for the Study of Antisemitism) den Vormittag mit der Vorstellung seiner theologisch-philosophischen Studie zum katholischen Antisemitismus im 20. Jahrhundert ab.

Nach der Mittagspause beschäftigte sich ein Panel mit dem Einfluss der kirchlichen

Politik auf den entstehenden Kalten Krieg in Zentral- bzw. Osteuropa. Julian Sandhagen (DHI Rom) konzentrierte sich in seinem Vortrag auf die Situation in Jugoslawien, das bereits während des Krieges die kommunistische Machtübernahme erlebt hatte. Ebenfalls der kommunistischen, antiklerikalen Propaganda wandte sich die Präsentation von Viktoriia Serhiienko (DHI Warschau) zu, die das Augenmerk allerdings auf die UdSSR und den KGB lenkte. Marion Dotter (Collegium Carolinum München) untersuchte in ihrem Vortrag den katholischen Antikommunismus und die päpstlichen Strategien zum Schutz kirchlichen Lebens in der Tschechoslowakei, Österreich und Jugoslawien. Die Kirche engagierte sich dabei nicht nur auf diplomatischer und karitativer Ebene, sondern auch durch die symbolische Mobilisierung der Gläubigen weltweit.

Nicht nur in Ost-, Ostmittel und Südosteuropa, auch in Deutschland war das Verhältnis von Kirche und Staat konfliktbehaftet, wie der Vortrag von Simon Unger

Alvi (DHI Rom) nachvollziehbar macht: Er stellte die Auseinandersetzungen zur Gültigkeit des Konkordats von 1933 in der Nachkriegszeit aus kurialer und bundesrepublikanischer Perspektive vor.

Der zweite Veranstaltungstag widmete sich ganz und gar den kirchlichen Verbindungen zum »globalen Süden« in den 1940er und 1950er Jahren. In seiner Präsentation konzentrierte sich Sam Kuijken (KADOC Leuven) allerdings auf die politischen Vorgänge innerhalb des Heiligen Stuhls und die Verbindungen wichtiger Akteure im Beraterkreis Pius XII. zur Jugendorganisation IYCw. Aurel Dewarrat (Universität Fribourg) diskutierte mit den Teilnehmenden sein noch junges Pro-

motionsvorhaben, das dem Einfluss der katholischen Kirche auf die Dekolonialisierung Zentralafrikas gewidmet ist. Auf Südamerika fokussierten sich die beiden letzten Vorträge des Workshops von Daniel McDonald (University of Oxford) und Martina Weisz (Vidal Sassoon Center for the Study of Antisemitism). Während McDonald allerdings die Selbstverwaltung der Kirche in Form von lokal organisierten, transnationalen Netzwerken in den Vordergrund stellte, zeigte Weisz die konfliktreiche Beziehung zwischen dem argentinischen Staat und der päpstlichen Kurie sowie den vor Ort wirkenden Bischöfen in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts auf. ■



Die Teilnehmer\*innen des Workshops in München

# Vorträge und Veranstaltungen des Instituts

Vortrag **Markus Hörsch** (Leipzig) »*Schlaglichter auf die böhmisch-sächsische (Kunst-) Geschichte bis 1400*« (10.1.2023, Prag und online, CC, DHI Warschau, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa und Centrum medievistických studií)

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion  
»*Das Historische Quartett – die Gegenwart der Geschichte*« mit **Andreas Wirsching** (Institut für Zeitgeschichte München–Berlin), **Martin Schulze Wessel** (LMU München), **Ute Daniel** (TU Braunschweig) und **Andrea Böhm** (Die Zeit) (16.1.2023, München, CC, Stiftung Literaturhaus, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und LMU München)

Vortrag **Wolfgang Schwentker** (Düsseldorf)  
»*The Peculiarities of Japanese History (with some thoughts on Central Europe)*« (25.1.2023, Prag und online, CC, DHI Warschau Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa und dem Institut für Geschichte der CAS)

Veranstaltung »*Hannah. Ein gewöhnliches Leben*«  
Kurzvortrag, Filmvorführung und Gespräch mit **Hana Frejková** (16.2.2023, München, CC, Adalbert Stifter Verein der Petra-Kelly-Stiftung)

Filmvorführung »*OČISTA | ORDEAL*« (4.3.2023, München, CC, Tschechisches Zentrum, Film-museum München, Filmstadt München)

Buchvorstellung und Lesung **Klaas-Hinrich Ehlers** »*Ankommen im Dialekt – Abendvortrag zur sprachlichen Integration der Vertriebenen nach 1945*« (München, 9.3.2023, CC)

Tagung »*27. Münchner Bohemisten-Treffen. Forum für Tschechien- und Slowakei-Forschung*« (10.3.2023, München, CC)

Vortrag **Dr. Alexandr Osipian** (Leipzig) »*Armenian Merchant Networks and Long Distance Trade Between Early Modern Poland-Lithuania, the Ottoman Empire, Persia, and Russia*« (15.3.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa und DHI Warschau)

Vortrag **Prof. John Connelly** (Berkeley) »*The Problem of Continental Imperialism: German and Russian Empires in Comparative Perspective*« (3.4.2023, Prag und online, CC Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und American Center – U.S. Embassy Prag)

Vortrag **Dr. Martin Zückert** (München) »*Erschließen, bewahren, gestalten? Zielsetzungen und Folgen staatlicher Strukturpolitik in den (tschecho-) slowakischen und österreichischen Bergregionen nach 1945*« mit **Dr. Matěj Spurný** (ÚSD) (18.4.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa und DHI Warschau)

Vortrag **Zdeněk Nešpor** (Praha): »*From Local Congregations to the Mapping of Christendom in the Bohemian Lands*« (3.5.2023, München und online, CC)

Vortrag **Prof. John Deak** (Notre Dame) »*A Death in Davos: Austro-Hungarian Military Culture and Honor on Trial in Switzerland, 1909*« (15.5.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und Masarykův ústav a Archiv AV ČR)

Vortrag **Martin Schulze Wessel** (München)  
»*Imperial Legacies in Russia's War against Ukraine*« (18.5.2023, Prag, CC und IMS Research Center Ukraine In a Changing World)

Workshop »*The Global Pontificate of Pius XI*« (27.5.2023, München, CC und DHI Rom)

Konferenz »*175 Years Congress of the Slavs (1848–2023). History – Ideas – Commemoration / 175 Jahre Slawenkongress (1848–2023). Geschichte – Ideen – Gedenken*« (7.–10.6.2023, Prag, CC, Historický ústav Akademie věd České republiky, Masarykův ústav a Archiv Akademie věd České republiky, Archeologický ústav Akademie věd České republiky, Filosofický ústav Akademie věd České republiky, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur des östlichen Europa, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung – Institut der Leibniz-Gemeinschaft, Zentrum für Baltische und Skandinavische Archäologie und Commission Internationale des Études Historiques Slaves)

Vortrag **Undine Ott** (Leipzig) »*Climate Crisis and Food Security. How the Black Death Traveled from the Black Sea to the Middle East*« (14.6.2023, Prag und online, CC, DHI Warschau, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa und Centrum medievistických studií)

Workshop »*Korrespondierende Wissenschaft. Gelehrtenaustausch als digitale Edition und Verflechtungsgeschichte*« mit **Peter Haslinger** (Marburg) (22.6.2023, München und online, CC, Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München und Monumenta Germaniae Historica)

Vortrag **David Smrček** »*Werkstattgespräch: Rioters and Victims of the Street Politics of 1897*« (13.9.2023, München und online, CC)

Workshop »*κ1-gestützte Texterkennung bei »kleinen« Sprachen*« (14.9.2023, München und online, CC und Lehrstuhl „Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa“ der Universität Augsburg)

Buchvorstellung und Podiumsdiskussion »*Das Historische Quartett – die Gegenwart der Geschichte*« mit **Andreas Wirsching** (Institut für Zeitgeschichte München–Berlin), **Martin Schulze Wessel** (LMU München), **Ute Daniel** (TU Braunschweig) und **Sonja Zekri** (Süddeutsche Zeitung München) (9.10.2023, München, CC, Stiftung Literaturhaus, Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und LMU München)

Vortrag **Olga Gontarska** (Warschau) »*Films Without a Viewer. Film Production and Cultural Policy in Ukraine in the Pre-Maidan Period*« (12.10.2023, Prag, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und Department of East European Studies, Faculty of Arts, Charles University)

Veranstaltung »*Institutstag des Collegium Carolinum 2023*« (23.10.2023, München und Live-Stream, CC)

Vortrag **Julia Burkhardt** (München) »*Hate speech in Mitteleuropa. Funktionen und Reflexionen sprachlicher Diffamierung in der politischen Kommunikation des 15. Jahrhunderts*« (8.11.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und Historický ústav AV ČR)

Vortrag, Gespräch und Filmvorführung »*Milan Kundera: Autor – Emigré – Fragensteller*« (9.11.2023, München, CC, Tschechisches Zentrum München und Institut français)

Vortrag **Michaela Šmidrkalová** (Prag) »*Buildings for Knowledge: Architecture and Representation of Science in Czechoslovakia 1948–1968*« (9.11.2023, München und online, CC und Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München)

Tagung »*Transregionale Kulturkonzepte und antiimperialistische Narrative im Ostmitteleuropa des 20. und 21. Jahrhunderts*« (16.-19.11.2023, Fischbachau, Jahrestagung des Collegium Carolinum und des Johann Gottfried Herder-Forschungsrates)

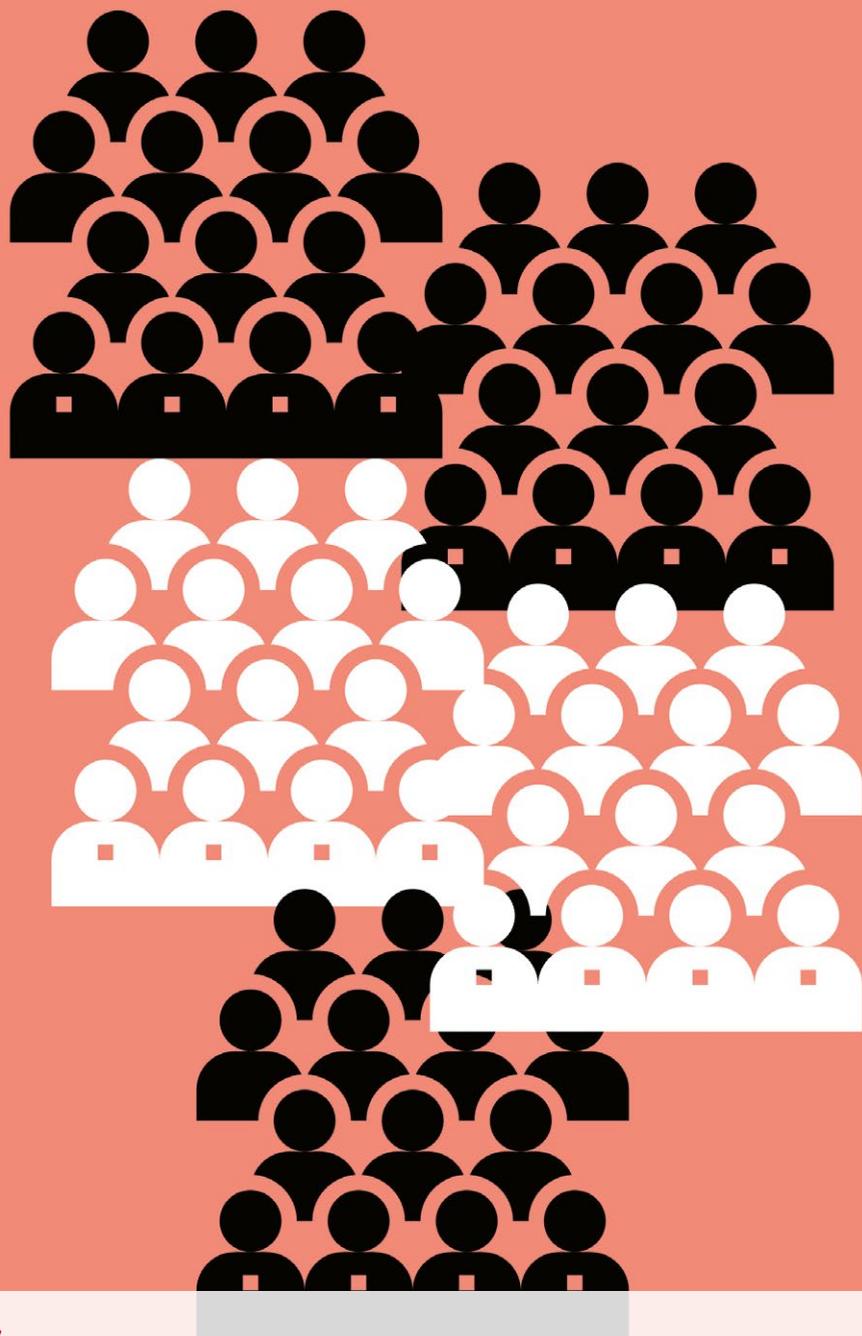
Vortrag **Matthias Melcher** (München) »*Ein verschwundenes Mädchen, Pfeile aus der Hussitenzeit und ein Friedhof in Prag. Inszenierung von viralen Storys im Ostmitteleuropa des Langen 19. Jahrhunderts*« (21.11.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und Historický ústav AV ČR)

Vortrag **Miroslav Vašík** (Prag) »*Werkstattgespräch: Nationale Aspekte des studentischen Alltagslebens in der Mitte des 19. Jahrhunderts*« (22.11.2023, München, CC und online)

Vortrag **Lenka Krátká** (Prag) »*Postsocialist economic transformation as a story of loss*« (München und online, CC und Lehrstuhl für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU München)

Vortrag **Michaela Lenčěšová** (Prag) »*The Concept of the Right to National Self-Determination as a Fundamental Human Right in Slovak Catholic Thinking After the 1970s*« (6.12.2023, München und online, CC und Kolleg-Forschungsgruppe Universalismus und Partikularismus)

Vortrag **Thomas Süssler-Rohringer** (München) »*Disability, Nation und Doppelmonarchie. Behinderung und Sozialpolitik im Habsburgerreich 1880–1918*« (6.12.2023, Prag und online, CC, Leibniz-Institut für Geschichte und Kultur im östlichen Europa, DHI Warschau und Historický ústav AV ČR)



5

PUBLIKATIONEN

## Janošík, Babička und Hanka im tschechischen und slowakischen Comic – und noch mehr. Bohemia-Preview

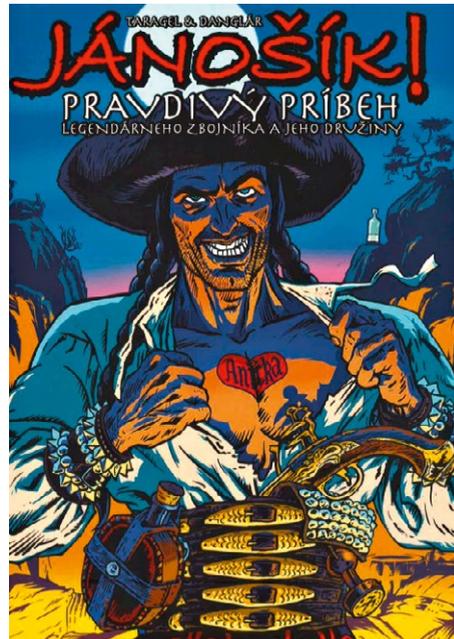
Janošík, Babička und der Handschriftenfälscher Václav Hanka gehören fest ins Traditionskabinett der tschechischen und slowakischen nationalen Wiedergeburt. In Comics begegnen wir ihnen nun in ungewohnter Gestalt wieder: Als Figuren, die auch ästhetisch zwischen Vergangenheit, Gegenwart und dem Universum der Marvel-Helden oszillieren, erzählen sie ihre alten Geschichten neu.

Christiane Brenner  
Redakteurin der Zeitschrift Bohemia

Die Graphic Novels über den slowakischen Räuber Janošík, über Božena Němcová, die Autorin des Romans »Die Großmutter«, und über einen jungen Bohemisten auf der gefährlichen Suche nach der Wahrheit hinter den im 19. Jahrhundert entdeckten ›alttschechischen Handschriften‹ liefern nicht nur unterhaltsame Parodien der ursprünglichen Geschichten. Sie lösen auch aktuelle Tradierungen und Deutungen dieser ›nationalen Schätze‹ auf und führen sie mitunter ad absurdum. Wie das in schnellen, knallbunt gezeichneten Bildern funktioniert, zeigt Alfrun Kliems in ihrem Aufsatz »Karl May im Böhmerwald, ein Räuber im Rock und der Hanka-Code. Romantikadaptionen im tschechischen und slowakischen Comic«. Damit eröffnet sie das Heft 62/2 der Bohemia.

Kliems Aufsatz geht auf ihre Präsentation in der Prager Außenstelle des Collegium Carolinum im Mai 2022 zurück. Auch der Text von Miloslav Szabó »Das Vergleichen von Unvergleichbarem. Der Antisemitismus in Österreich und der

Slowakei zwischen den Weltkriegen« basiert auf einem Vortrag. Es handelt sich um Szabós Rede anlässlich der Verleihung des Aufsatzpreises des Collegium Carolinum, dessen erster Träger er 2021 war.



Janošík: Räuber mit Herz-Tattoo



## *Schnelligkeit und Qualität: OstDok und elektronisches Publizieren*

Digitalisierung und Open Access haben ein besonderes Potenzial, zu mehr Transparenz in der Forschung und zu einer besseren Verfügbarkeit von Forschungsergebnissen über nationale und disziplinäre Grenzen hinweg beizutragen. Ein Schwerpunkt der Arbeit am Collegium Carolinum liegt daher auf Dienstleistungen, die von der Digitalisierung über das Forschungsdatenmanagement bis hin zu umfassenden digitalen Angeboten der wissenschaftlichen Bibliothek reichen.

Arpine Maniero  
*Elektronisches Publizieren*

Mit einem umfassenden digitalen und digitalisierten Angebot, digitalen Services und der Integration von Fachdatenbanken hat sich osmikon zum weltweit größten Portal für die geistes- und sozialwissenschaftliche Ost- und Südosteuropaforschung entwickelt.

Seit 2008 kooperiert das Collegium Carolinum (CC) mit der Bayerischen Staatsbibliothek (BSB), dem Herder-Institut (HI) und dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung (IOS) beim Auf- und Ausbau des Fachrepositoriums OstDok, das inzwischen in das Fachportal osmikon integriert wurde: Das CC trägt zum Angebot von osmikon durch die Digitalisierung der eigenen Publikationsreihen und ausgewählter Bestände der wissenschaftlichen Bibliothek, durch Forschungsprimärdaten aus dem Bereich der Bohemistik und durch weitere digitale Angebote auf verschiedensten Ebenen bei.

Im Rahmen der Digitalisierung wurden seit Projektbeginn alle Bände der Reihen

Veröffentlichungen des Collegium Carolinum, Bad Wiesseer Tagungen des Collegium Carolinum und die Publikationen der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission nach einer umfangreichen retrospektiven Rechtklärung digitalisiert. Die jüngsten Bände werden nach Ablauf einer dreijährigen Schutzfrist systematisch in die Digitalisierung einbezogen.

Darüber hinaus werden regelmäßig verschiedene Sammlungen aus den Beständen der wissenschaftlichen Bibliothek digitalisiert, die für die Forschung von besonderem Interesse sein können. Besonders hervorzuheben ist die derzeit laufende Digitalisierung des Sudeten-deutschen Wörterbuchs.

Beim elektronischen Publizieren setzen wir insbesondere auf Kooperationen, die angesichts der beschleunigten Wissensproduktion auch in den Geschichtswissenschaften für den Produktionsprozess elektronischer Texte von großer Bedeutung sind. Das elektronische Publizieren bei

OstDok wird vom CC federführend betreut. Beide Reihen, die digitale Reihe der Graduiertenschriften und die hybride Reihe DigiOst, zeichnen sich dadurch aus, dass sie auf der Zusammenarbeit mehrerer wissenschaftlicher Einrichtungen, Verlage und Fachbibliotheken beruhen. In der Digitalen Reihe der Graduiertenschriften werden herausragende Dissertationen mit Bezug zu Ost-, Ostmittel- und Südosteuropa veröffentlicht. Die einschlägigen Lehrstühle, inzwischen nicht nur in Deutschland, sondern im gesamten deutschsprachigen Raum, bieten regelmäßig sehr gut bewertete Abschlussarbeiten an, die im Open Access veröffentlicht werden. Das Prinzip ist, diese Arbeiten außerhalb der universitären Repositorien, wo sie nicht besonders sichtbar sind, in einer fachorientierten Umgebung zu veröffentlichen.

In der hybriden Reihe DigiOst werden Tagungs- und Sammelbände sowie Quelleneditionen veröffentlicht. Ziel ist es, der Forschungsgemeinschaft die Möglichkeit zu bieten, die Ergebnisse von Konferenzen und Workshops zu veröffentlichen und effizienter zu verbreiten. Die Zusammenarbeit zwischen den drei wissenschaftlichen Instituten – CC, HI und IOS – sowie der BSB und dem Verlag Frank & Timme bleibt in unserem Fachgebiet nach wie vor einzigartig. Die Institute sind für die Auswahl und Qualitätssicherung der Bände zuständig, der Verlag für Druck und Marketing, während die BSB die Online-Publikation und die Langzeitarchivierung sicherstellt.

Damit erheben wir einen Anspruch auf Schnelligkeit und Qualität, denn die wissenschaftlichen Institute investieren viel Fachkompetenz, während der Verlag und die BSB für die *best-practice*-orientierte Technologie verantwortlich sind. Um die Sichtbarkeit der digitalen Bände zu erhöhen, bieten wir zudem verschiedene Formate digitaler Buchpräsentationen an, die im Portal osmikon unter einer Creative-Commons-Lizenz veröffentlicht werden. ■



# Übersicht Publikationen

## Veröffentlichungen des Collegium Carolinum (VCC) 146

**Sebastian Lambertz**

*Sozialistische Subjektivitäten*

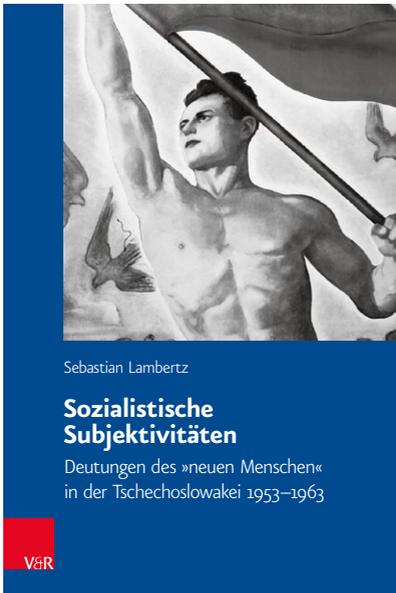
*Deutungen des »neuen Menschen« in der Tschechoslowakei 1953–1963*

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2023

x und 292 Seiten, gebunden

ISBN 978-3-525-37102-2

Ladenpreis 50 Euro



Mit dem Bild des »neuen Menschen« schufen die sozialistischen Regime eine Propagandafigur, deren Aneignung ein Leben in einer besseren Zukunft versprach. Das Buch verdeutlicht, wie dieses Menschenbild in der sozialistischen Tschechoslowakei von der Bevölkerung aufgegriffen und umgedeutet wurde. Dabei steht auch die von vielen Seiten als überraschend angesehene Stabilität sozialistischer Herrschaft in den 1950er und 1960er Jahren im Fokus der Analyse. Grundlage für die Untersuchung bilden Bittbriefe, Eingaben und Beschwerden an staatliche Institutionen sowie Fernsehen und Rundfunk. In ihnen tritt neben harscher Kritik an der Umsetzung des Sozialismus der Wunsch hervor, Teil der versprochenen besseren Zukunft sein zu wollen. Durch den Einbezug von Rundfunk und Fernsehen wird zudem deutlich, wie innerhalb des sozialistischen Systems der Tschechoslowakei Vertrauen entstehen und wie dies die Vermittlung ideologischer Botschaften begünstigen konnte.

**Sebastian Lambertz** studierte Geschichte und Soziologie in Göttingen und Köln und ist Referent für Öffentlichkeitsarbeit bei der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde (DGO e.V.) in Berlin.

## Veröffentlichungen des Collegium Carolinum (VCC) 147

**Martha Stellmacher**

*Von der Altneuschul zum Jerusalemtempel*

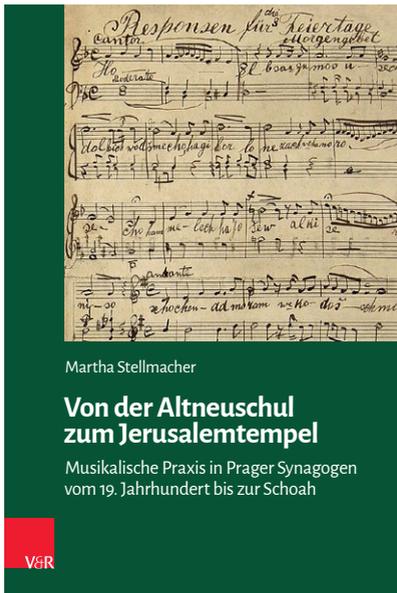
*Musikalische Praxis in Prager Synagogen vom 19. Jahrhundert bis zur Schoah*

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2024

VIII und 331 Seiten, mit 35 Abbildungen und 2 Tabellen

ISBN 978-3-525-30242-2

Ladenpreis 50 Euro



Die religiöse Praxis jüdischer Gemeinden war und ist ein Ergebnis komplexer Aushandlungsprozesse. Dies gilt auch für die jüdische Gemeinde in Prag, die eine der ältesten in Europa ist. Die vorliegende Studie ist die erste umfangreiche Untersuchung der in der Forschung bisher vernachlässigten inner-religiösen und musikalischen Entwicklungen des Prager jüdischen Lebens vor der Schoah. Im Mittelpunkt der Analyse stehen Formen und Bedeutungen des vielfältigen liturgischen Alltags sowie dessen Akteure und Repertoire in den etwa 30 Prager Synagogengemeinden im 19. und frühen 20. Jahrhundert.

**Dr. Martha Stellmacher** studierte Musikwissenschaft, Jüdische Studien und Osteuropawissenschaften und wurde an der Hochschule für Musik, Theater und Medien Hannover und der Karlsuniversität Prag promoviert. Sie ist wissenschaftliche Koordinatorin bei der Nationalen Forschungsdateninfrastruktur an der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

## Veröffentlichungen des Collegium Carolinum (VCC) 148

**Martin Zückert (Hg.)**

*Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert*

Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2024

viii und 850 Seiten, mit 35 Abbildungen

ISBN 978-3-525-30248-4

Ladenpreis 100 Euro



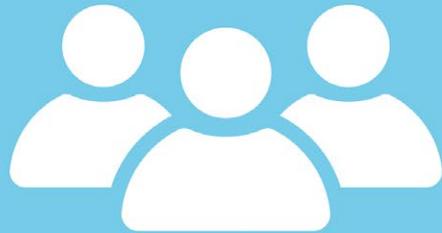
Martin Zückert (Hg.)

**Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert**

V&R

Die religiöse und kirchliche Entwicklung in der Slowakei verlief im 20. Jahrhundert eingebettet in ihre ostmitteleuropäischen Kontexte. Zugleich weist sie grundlegende Besonderheiten auf, welche die Geschichte des Landes prägten. Dazu gehören Einflüsse aus der Zeit bis 1918, in der das Gebiet der heutigen Slowakei zum ungarischen Teil der Habsburgermonarchie gehörte. Im 20. Jahrhundert wirkte sich dann die Zugehörigkeit zur Tschechoslowakei aus. In Auseinandersetzung mit der tschechoslowakischen Staatsidee verlief die Geschichte der Kirchen in ihrem Verhältnis zu Staat und Gesellschaft jedoch unterschiedlich zum tschechischen Landesteil. In diesem Handbuch wird diese Entwicklung erstmals umfassend und mit Blick auf alle Kirchen und Glaubensgemeinschaften des Landes dargestellt. 33 Autorinnen und Autoren aus den Fachgebieten Geschichte, Theologie, Politologie bzw. Soziologie haben mit ihren Beiträgen zu dieser Gesamtschau beigetragen.

**Dr. Martin Zückert** ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter und Geschäftsführer des Collegium Carolinum, Forschungsinstitut für die Geschichte Tschechiens und der Slowakei, in München.



# 6

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

## #collegiumcarolinum #präsenz #hybrid #postcorona

2023 fühlte sich an wie ein Neustart nach Corona: Hybride Formate wechselten sich mit Präsenzveranstaltungen ab, auch die Öffentlichkeitsarbeit konnte ihren Spielraum wieder erweitern.

K. Erik Franzen  
*Öffentlichkeitsarbeit*

Der Institutstag des Collegium Carolinum (CC) im Oktober (siehe die Seiten 58 bis 59) war einer der Fixpunkte der Öffentlichkeitsarbeit: im hybriden Format – erstmals als frei zugänglicher YouTube-Livestream und in Präsenz im Adalbert-Stifter-Saal in der Hochstraße 8. So zeigte sich nicht zuletzt in den Präsentationen der Institutsmitarbeiter\*innen, dass sich die Beiträge vor Ort und Beiträge, die per Konferenztechnik auf der meterhohen Videoeinwand eingespielt wurden, wunderbar ergänzen und für Abwechslung sorgen. Ausgewählte Präsentationen werden auf unserem YouTube-Kanal zu sehen sein.

Gezeigt wurden auch zwei für den Institutstag produzierte Filme. Zum einen konnte ein kurzes Video zu den Auszeichnungen realisiert werden, die das CC seit dem letzten Institutstag 2021 erhalten hat: für wissenschaftliche Leistungen (Klaas-Hinrich Ehlers) beziehungsweise für ein Buch aus der Reihe Veröffentlichungen des Collegium Carolinum (Kateřina Čapková / Hillel J. Kieval (Hg.): »Zwischen Prag und Nikolsburg. Jüdisches Leben in den böhmischen Ländern«). Zum anderen konnte das jüngst erschienene Buch von

Martha Stellmacher »Von der Altneuschul zum Jerusalemtempel« in einem Videoclip vorgestellt werden.

Die inzwischen etablierte CC-Webpage zum Bohemisten-Treffen (siehe die Seiten 54 bis 57) mit virtuellem Büchertisch, den verlinkten Exposés und weiteren Informationen wurde auch dieses Jahr wieder geschaltet – in Ergänzung der endlich wieder in Präsenz stattfindenden Veranstaltung.

Auch dieses Jahr wieder ein Blick in unsere Facebook-Statistiken. Unsere Zielgruppe ist, auf das männliche und weibliche Geschlecht bezogen, weiterhin ausgeglichen, ganz junge und ganz alte Menschen erreichen wir kaum, die 25- bis 55-jährigen sind bei uns im Fokus. Besonders gut erreichen wir Personen in Deutschland und Tschechien, aber wir haben auch Follower aus Österreich und der Slowakei, aus Polen, Italien, aus den USA, der Schweiz und Spanien. »Top-Stadt« ist Prag vor München (was die Zahl der Aufrufe angeht). Die Zahl unserer Follower ist auf 388 gestiegen, auch die Zahl der Aufrufe insgesamt ist auf mehr als 3.000 angewachsen.

Zu unseren erfolgreichsten Posts zählen traditionell Stellenausschreibungen. Ausgezeichnete Reichweiten erzielten 2023 auch ein Beitrag zum Bohemisten-Treffen, ein Post zum Semesterprogramm der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus« sowie ein Hinweis auf das Werkstattgespräch von David Smrček (siehe dazu auch den Bericht auf den Seiten 76 bis 78).

Grafisch neu aufgesetzt wurde auch das Gesamtpublikationsverzeichnis, das aktualisiert Anfang 2024 auf der Website veröffentlicht wird.

Wir freuen uns wie immer auf das nächste Jahr – abonnieren Sie nicht nur unseren Facebook-Account, sondern bleiben Sie mit unseren regelmäßig versandten Newslettern auf dem Laufenden. Und gerne auf der Website unter » <https://www.collegium-carolinum.de/> und auf YouTube vorbeischaun. ■





facebook\_cc



7

STIPENDIAT

# Unruhen. Angriffe. Gewalt.

## Die »Badeni-Krawalle«

Im September 2023 hatte ich die Gelegenheit, einen Monat am Collegium Carolinum in München zu verbringen. Als Gaststipendiat konnte ich mein Dissertationsprojekt mit dem Titel »Street Politics and Collective Violence in Cisleithania in 1897« diskutieren.

David Smrček

*Promovend an der Universität Wien und der Karls-Universität in Prag*

In meiner Studie konzentriere ich mich auf die Ereignisse, die als »Badeni-Krawalle« bekannt geworden sind. Die Obstruktionen, die 1897 im Reichstag sichtbar waren, fanden nicht zuletzt durch die vielfältige Verbreitung in den Medien in den Straßen in Cisleithanien ihren Widerhall. Besonders Ende November, als auch unter dem Eindruck der Demonstrationen in Wien die Regierung Badeni stürzte, erreichten die Unruhen einen Höhepunkt. Die Stürme kulminierten in Prag, wo die größten Gewalttätigkeiten seit 1848 ausbrachen. Nach tagelangen Angriffen auf das Eigentum der deutschen und jüdischen Minderheit, gegen welche die staatlichen Behörden wehrlos waren, wurde in der Stadt das Standrecht verhängt.

In meinem Projekt fokussiere ich nicht das Krisenjahr 1897 in all seinen Zusammenhängen – und erweitere durch die Reduktion des Beobachtungsgegenstandes bei gleichzeitiger Vertiefung die politische Geschichtsbetrachtung: Ich konzentriere mich auf die gewalttätigen Auseinandersetzungen in den Straßen, die ich als Ausdruck der politischen und sozialen Spannungen im Staat, sowie

auch als Beispiel einer sich entwickelnden Zivilgesellschaft betrachte. Die »Straßenpolitik« manifestierte sich in den Interaktionen verschiedener Akteure. Anhand von Fallstudien wichtiger Akteursgruppen, wie zum Beispiel von Sicherheitskräften, Mitgliedern der Verwaltung oder von Politikern, analysiere ich, wie sich diese Politik gestaltete.

Während meines Aufenthalts am Collegium Carolinum habe ich mich hauptsächlich auf eine Fallstudie über Ruhestörer und ihre Opfer konzentriert – vor dem Hintergrund einer nur bruchstückhaften Quellenlage.

In der ersten Woche meines Aufenthalts war ich hauptsächlich mit Literaturrecherchen und der Ausarbeitung meines Kapitels beschäftigt, das ich dann in einem Werkstattgespräch vorstellte. Dort erhielt ich eine Reihe wertvoller Anregungen, wie ich meine Arbeit besser strukturieren kann. Anschließend traf ich mich mit mehreren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Collegium Carolinum, mit denen ich darüber hinaus weitere Details meiner Dissertation ausführlich besprach.

Auf der Grundlage der Hinweise, die ich während des Werkstattgesprächs und den Gesprächen erhalten habe, habe ich mich dazu entschlossen, die nationale und soziale Mobilisierung deutlicher zu akzentuieren. Im Gegensatz zur bisherigen Literatur werde ich beide Phänomene nicht als zwei sich gegenseitig ausschließende, sondern als sich wechselseitig bedingende Phänomene.

Mein Aufenthalt am Collegium Carolinum im Rahmen des Gaststipendiums hat daher meinen Ansatz deutlich verändert. Für den freundlichen Empfang, sowie auch für die äußerst wertvolle wissenschaftliche Hilfe möchte ich dem Collegium Carolinum und all seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von ganzem Herzen danken. ■

**WERKSTATTGESPRÄCH  
COLLEGIUM CAROLINUM**

HYBRID (auch via Zoom)

13. September  
14 Uhr

**David  
Smrček**

Rioters  
and  
Victims  
of the  
Street  
Politics of  
1897

Aus dem österreichischen Abgeordnetenhaus.



Graf Badeni der „curiose Herr“, lässt die Erfindung des Katzenklaviers wieder aufleben und erzielt damit einen großen Erfolg.

Karikatur auf die österreichische Sprachenverordnung von Kasimir Feliks Badeni: Graf Badeni, der »curiose Herr«, lässt die Erfindung des Katzenklaviers wieder aufleben und erzielt damit einen großen Erfolg – von Gustav Brandt



DIE WISSENSCHAFTLICHE  
BIBLIOTHEK

## »Vorwärts nach weit« – Austausch und Kontakte: Die Wissenschaftliche Bibliothek

Stand 2022 im Zeichen der Wiederaufnahme des regulären Betriebs vor Ort im Lesesaal, so galt es 2023, die vielen Fäden, die die Wissenschaftliche Bibliothek mit Partnerinstitutionen im In- und Ausland verbindet, wieder aufzunehmen.

Martina Niedhammer  
Bibliotheksreferentin

Ein wichtiges Instrument dafür ist der regelmäßige Tausch eigener Publikationen sowie doppelt vorhandener Titel, die als Dubletten nicht in den eigenen Bestand aufgenommen werden können. Tatsächlich pflegt die Wissenschaftliche Bibliothek seit vielen Jahrzehnten solche institutionalisierten Kontakte mit mehr als sechzig Häusern in ganz Deutschland und Europa, besonders intensiv aber mit der Tschechischen Republik und der Slowakei.

Hatten sich diese Verbindungen während der Coronapandemie teilweise etwas gelockert, etwa, weil Publikationen stellenweise nicht mehr in der gewohnten Routine erscheinen konnten oder Ansprechpartner gewechselt hatten, so nahmen die Mitarbeiterinnen das gut gefüllte Dublettenlager der Bibliothek 2023 zum Anlass, um erneut gezielt den Kontakt zu den Partnerinstitutionen zu suchen. Auf diese Weise gelang es nicht nur, alte Tauschbeziehungen aufleben zu lassen und zu erweitern, es kamen auch neue Partner hinzu, wie etwa der Prager Národní památkový ústav (Nationales Institut für Denkmalschutz),

der mehrere einschlägige historische und kunstgeschichtliche Fachzeitschriften herausgibt.

Darüber hinaus fanden viele Dubletten, darunter etwa sudetendeutsche Periodika, die in tschechischen Bibliotheken bislang kaum vorhanden sind, neue Besitzer. Umgekehrt erhielt auch die Wissenschaftliche Bibliothek wertvolle Zuwächse, etwa in Form von Schulprogrammen aus den böhmischen Ländern, die im Haus seit langem gesammelt werden. Diese im 19. und frühen 20. Jahrhundert regelmäßig von höheren Schulen veröffentlichten Jahresberichte liefern wertvolle Aufschlüsse über die geografische und sprachliche Zusammensetzung der Schülerinnen und Schüler, aber auch über die Inhalte, die damals gelehrt wurden.

Mit Blick auf die Vernetzung der Bibliothek war es außerdem von nicht zu unterschätzender Bedeutung, dass mit Camilla Lopez erstmals eine Vertreterin der Wissenschaftlichen Bibliothek an der BiblioCon, der früher als »Bibliothekartag« bekannten Fortbildungs-

veranstaltung von Bibliothekarinnen und Bibliothekaren in Deutschland, die im Mai unter dem Motto »Vorwärts nach weit« in Hannover stattfand, teilnehmen konnte. Die vielfältigen Anregungen und Ideen, die sie von dort mitbrachte, belebten die internen Arbeitsabläufe der Bibliothek in nicht geringem Maße.

Dank einer großzügigen Förderung durch das Bayerische Staatsministerium für Familie, Arbeit und Soziales wurden auch 2023 wieder bestandserhaltende Maßnahmen durchgeführt, die allen Nutzerinnen und Nutzern zugutekommen: So konnten im Herbst etliche Jahrgänge von knapp zwanzig Heimatbriefen und -zeitungen sudeten- und karpatendeutscher Vereinigungen, die die Wissenschaftliche Bibliothek seit vielen Jahrzehnten systematisch sammelt, gebunden werden. Bereits in das kommende Jahr verweist eine

Neuerung auf dem von der Bayerischen Staatsbibliothek federführend betreuten Forschungsportal »osmikon«: Dort wird in Kürze der Katalog der Wissenschaftlichen Bibliothek eingebunden werden, so dass Forschende von außerhalb nun deutlich leichter auf den Bestand des Collegium Carolinum aufmerksam werden, auch und gerade wenn sie nicht gezielt danach suchen.

Wie schon in den vorangehenden Jahren war auch 2023 der Wandel eine stete Konstante der bibliothekarischen Arbeit: Neben einigen langjährigen Hilfskräften verließ uns im September auch Camilla Lopez, die das Bibliotheksreferat seit Anfang des Jahres mit viel Engagement geleitet hatte, Richtung Bremen. Seit Oktober 2023 ist erneut Martina Niedhammer Bibliotheksreferentin. ■



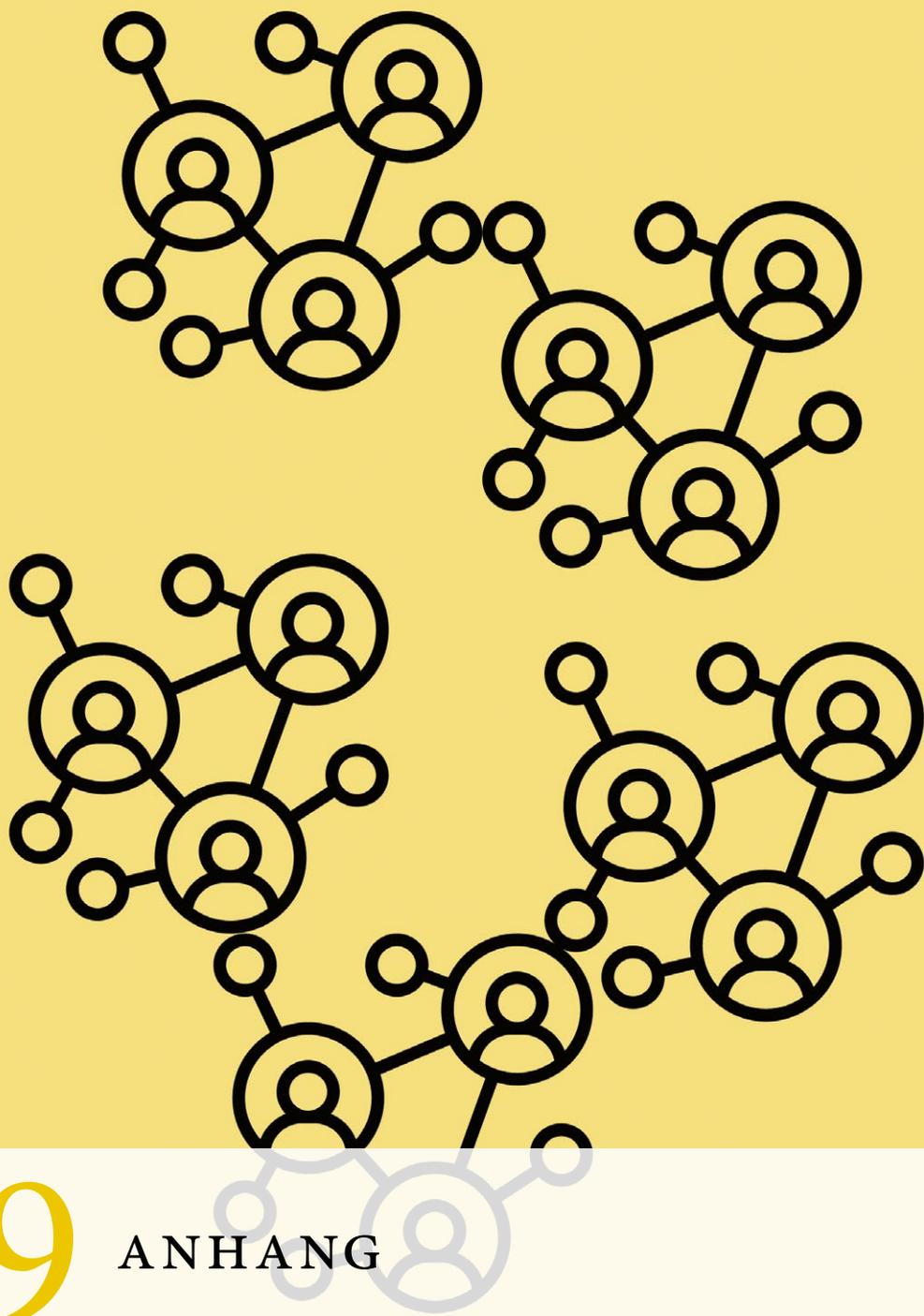
»Vorwärts nach weit«: BiblioCon 2023 in Hannover



Im Rahmen der Langen Nacht der Münchner Museen wurde auch der Lesesaal der Bibliothek zum Veranstaltungsort.



Anlässlich des Bohemistentages im März fand die traditionelle Dublettenabgabe statt.



9

ANHANG

## Veröffentlichungen der Mitarbeiter/innen

### JUDITH BREHMER

#### Rezension

Soudobé dějiny 29/1 (2022): Stížnosti občanů v komunistickém Československu / Citizen Complaints in Communist Czechoslovakia. In: Bohemia 1 (2022), 124–127.

### CHRISTIANE BRENNER

*České soudobé dějiny – viděno odjinud* [Tschechische Zeitgeschichte – von anderswo gesehen]. In: Soudobé dějiny 30 (2023) 2, 528–535.

Gem. mit Dürr, Eveline / Alderman, Jonathan / Whittaker, Catherine / Götz, Irene / Michel, Hannah / Rugel, Agnes / Röder, Brendan / Zelenskaia, Alena: *Becoming Vigilant Subjects*. Hannover 2023. DOI: 10.5282/ubm/95769/ (abgerufen am 24.10.2023).

*Behind the Crime of 'Parasitism'*. The Hidden History of Prostitution in Socialist Czechoslovakia. In: Saryusz-Wolska, Magdalena / Dolinsek, Sonja (Hg.): History of 'Prostitution' in Central and Eastern Europe. Warsaw 2023, 251–274.

### MARION DOTTER

Gem. mit Ulrike Marlow: Einleitung. In: Dotter, Marion / Marlow, Ulrike (Hg.): »Allerunterthänigst unterfertigte Bitte«. Bittschriften und Petitionen im langen 19. Jahrhundert. Berlin 2023, in Vorbereitung.

Gem. mit Ulrike Marlow (Hg.): »Allerunterthänigst unterfertigte Bitte«. Bittschriften und Petitionen im langen 19. Jahrhundert. Berlin 2023, in Vorbereitung.

*Sich adelig schreiben*. Nobilitierungsgesuche an das österreichische Kaiserhaus im 19. Jahrhundert. In: Stobbe, Urte / Conter, Claude (Hg.): Adel im Vormärz. Begegnungen mit einer umstrittenen Sozialformation. Bielefeld 2023, 71–94.

*Die katholische Kirche Österreichs manifestiert ihre Selbstständigkeit*. Das Mariazeller Manifest von 1952 als Reaktion auf das international und national diskutierte Verhältnis von Staat und Kirche in der Nachkriegszeit. In: Themenportal Europäische Geschichte (online-Publikation 2023), <https://www.europa.clio-online.de/essay/id/fdae-116613> (abgerufen am 20.10.2023).

#### Rezension

Wakounig, Marija / Horčička, Václav / Županič, Jan (Hg.): Habsburgischer Adel. Zwischen Nation – Nationalismus – Nationalsozialismus (1870–1938/1945). In: JGO. Jahrbücher für Geschichte Osteuropas, Bd. 70, Dezember 2022, Heft 3/4, 554–557.

### JOHANNES GLEIXNER

*Von den Vorzügen des Kommunismus in der Spielmechanik*: Die Civilization-Reihe zwischen historischem Authentizitätsanspruch und Spielbarkeit. Österreichische Zeitschrift für Geschichtswissenschaften, 33/2 (2023), 83–97. <https://doi.org/10.25365/oezg-2022-33-2-5> (abgerufen am 20.10.2023).

*Tschechien und Slowakei*. In: Daniel, Silvia u.a. (Hg.): Clio Guide – Ein Handbuch zu digitalen Ressourcen für die Geschichtswissenschaften. 3. erw. und aktualisierte Aufl., Berlin 2023. <https://doi.org/10.60693/kdh4-8c26> (abgerufen am 20.10.2023).

## Rezension

Daniel Jurek: Eine kleine Kirche in Europa. Die Tschechoslowakische Hussitische Kirche im Wandel zwischen Nationalkirche und europäischem kirchlichen Akteur. Göttingen 2017. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 72/2 (2023), 304–305.

## ARPINE MANIERO

*Historically Charged Conflict*: Nagorno-Karabakh between War and Diplomatic Failure. In: Kamionka, Mateusz / Łukasik, Przemysław (eds.): *Different Shades of the Past: History as an Instrument of Contemporary International Conflicts*. Berlin / Boston 2023, 119–138.

## JANA OSTERKAMP

*Gemeinsames Erbe, getrennter Aufbruch*. Verfassung, Demokratie und Verfassungsgerichtsbarkeit nach 1918. In: Beiträge zur Rechtsgeschichte Österreichs (1) 2023, 71–80.

*Habsburg kooperativ*: Die Zusammenarbeit der Kronländer in der (post)imperialen Herrschaftsordnung. In: Feichtinger, Johannes / Uhl, Heidemarie (Hg.): *Das integrative Empire. Wissensproduktion und kulturelle Praktiken in Habsburg-Zentraleuropa*. Bielefeld 2023, 27–46.

## FLORIAN RUTTNER

*Die »völkerverbindende Kraft des Antisemitismus«*. Hans Krebs und ein Versuch der internationalen Netzwerkbildung. In: Erker, Linda / Rosecker, Michael (Hg.): *Antisemitische und politische Netzwerke in der Zwischenkriegszeit. Zur Bedeutung informeller Machtstrukturen für die Radikalisierung in Österreich*. Wien 2023, 297–315.

*Working for a "New and True Synthesis"*. Edvard Beneš's Views on the Postwar Crisis and Critical Theory. In: *Paginae Historiae. Sborník Národního archivu* 31/1: Krize a stát. Na příkladu Československa v meziválečném období (2023), 30–40.

## Rezensionen

Bryant, Chad: Prague. Belonging in the Modern City. Cambridge – London 2021. In: Zeitschrift für Ostmitteleuropa-Forschung 4 (2022), 668–670.

Kokošková, Zdeňka / Václavíková Sedláková, Monika / Pažout, Jaroslav (Hg.): *Die Oberlandratsämter im System der Besatzungsverwaltung des Protektorats Böhmen und Mähren und ihre leitenden Beamten*. Marburg 2022. In: *Bohemia* 2 (2021), 282–284.

## POLINA VERBYTSKA

Gem. m. Muravska S.: *Museum activists as agents of social change in war*. In: *Museum and Society* 21/2 (2023). URL: <https://journals.le.ac.uk/ojs1/index.php/mas> (abgerufen am 11.11.2023).

*Wake up, Europe!* Sarajevo museums as places of memory activism and social solidarity. In: *Topical Issues in the Humanities* 59/1 (2023), 34–42.

*Chapter 6. The Role of Civic Education in the Process of Democracy Development and Social Consolidation in Ukraine*. In: Hoggan-Kloubert, T. (et.al.) (eds.): *Civic Education Across Ever-Changing Societies: Transforming Lives, Cultures, and Nation-states*. Michigan State University Press 2023, 107–123.

## VOLKER ZIMMERMANN

Gem. mit Marcin Wiatr (Hg.): *»Amerika« jako projekční plocha. Spojené státy americké v učebnicích a populární kultuře v česko-německém kontextu* [»Amerika« als Projektionsfläche. Die USA in Schulbüchern und Populärkultur im tschechisch-deutschen Kontext. Braunschweig 2021] (Eckert. *Dossiers* 4/2021). urn:nbn:de:0220-2021-0103 (abgerufen am 10. Oktober 2023).

Gem. mit Robert Maier: *„Amerika“ jako projekční plocha* [»Amerika« als Projektionsfläche]. In: Ebenda, 2–8. urn:nbn:de:0220-2021-0103 (abgerufen am 10. Oktober 2023).

Gem. mit Rudolf Kučera (Gast-Hg.): *Themenheft »Kriminalität und Gesellschaft in Zentraleuropa (19./20. Jh.)«*. Bohemia 62/1 (2022).

Gem. mit Rudolf Kučera: *Forschungen zur Kriminalitätsgeschichte Zentraleuropas*. Zur Einführung. In: Ebenda, 1–9.

*Ausschlaggebend ist die Zugehörigkeit zum Volksstamme*. Ethnische Vielfalt und Kriminalitätsdiskurse im Deutschen Kaiserreich und in der Habsburgermonarchie. In: Ebenda, 10–39.

#### MARTIN ZÜCKERT

(Hg.): *Handbuch der Religions- und Kirchengeschichte der Slowakei im 20. Jahrhundert*. Göttingen 2024.

Gem. mit Michal Schvarc: *Partisanen deutscher Nationalität in der Slowakei*. Widerstand und rechtliche Anerkennung nach 1945. In: Eberle, Annette / Schlemmer, Thomas / Schrafstetter, Susanna / Steinweis, Alan E. (Hg.): *Recht, Unrecht und Gerechtigkeit. Politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie*. Für Jürgen Zarusky. Berlin 2023, 275–298.

*Hanika, Josef*. In: NDB-online, veröffentlicht am 1.10.2023. URL: <https://www.deutsche-biographie.de/116453478.html#dbcontent> (abgerufen am 23.10.2023).

#### Rezension

Tamara Scheer: *Die Sprachenvielfalt in der österreichisch-ungarischen Armee (1867–1918)*. Wien 2022. In: Bohemia 61 (2021), 261–264.

## Vorträge und Präsentationen der Mitarbeiter/innen

#### JUDITH BREHMER

»Als alte Kommunistin fordere ich ...« – Individuelle Konstruktionen des Alters in der sozialistischen Tschechoslowakei. Oberseminar des Lehrstuhls für Geschichte Ost- und Südosteuropas der LMU. München, 8. Februar 2023.

*Growing Old in Socialist Czechoslovakia, 1948–1989*. LMU München und Oxford University. Munich-Oxford History Workshop. München, 23. Mai 2023.

*Altwerden und Altsein in der sozialistischen Tschechoslowakei (1948–1989)*. 10S Regensburg, DGO, Universität Regensburg. 30. JOE-Tagung. Regensburg, 1. Juli 2023.

*Kommentar zum Panel »Old Age«*. Hannah-Arendt-Institut für Totalitarismus-Forschung. International Conference »From Birth to Death. Age and Ageing in the Postsocialist Transformation«. Dresden, 28. September 2023.

**CHRISTIANE BRENNER**

*Einführung: Buchpräsentation »Watchful Lives in the U.S.-Mexico Borderlands«* im Rahmen der Vernissage der Ausstellung »El Chaparral: From Tijuana Through San Diego to Munich, Germany«. München, 20. April 2023.

Gem. mit Susanne Reichlich: *Das CC im SFB »Vigilanzkulturen. Transformation – Räume – Techniken«*. CC-Institutstag. München, 23. Oktober 2023.

Gem. mit Ulrike Lunow: *Moderation Milan Kundera: Autor – Emigré – Fragensteller*. Tschechisches Zentrum, Institut français und Collegium Carolinum. München, 9. November 2023.

**MARION DOTTER**

*The resumption of diplomatic relations and treaties between the Holy See and Austria as well as Czechoslovakia*. DH1 Rom Conference: »Overcoming the War: The Catholic Church in Post-War Reconstruction«. Rom, 4. April 2023.

*Catholic Anticommunism from above and from below: Austria's Role in the International Struggle of the Church against the Influence of "Atheistic Materialism"*. Collegium Carolinum, München. Workshop: »The global Pontificate of Pius XII«. München, 26. Mai 2023.

*»Nächstenliebe gegen den Kommunismus«?* Die katholische Kirche und der osteuropäische Staatssozialismus nach 1945. IfZ München, Symposium »Werenfried van Straaten«. München, 6. Oktober 2023.

**K. ERIK FRANZEN**

*Die Lehrmaterialien der Deutsch-Tschechischen und Deutsch-Slowakischen Historikerkommission und das Online-Portal*. Deutsch-Tschechische und Deutsch-Slowakische Historikerkommission und Tschechische Botschaft in Berlin. Berlin, 12. Dezember 2023.

**JOHANNES GLEIXNER**

*»Politicizing Secularity«*: Universalism as a Tool for Political Particularism. First Conference of the Center for Advanced Studies (KFG) "Universalism and Particularism in European Contemporary History". München, 25. Mai 2023.

*Zu den Möglichkeiten digitaler Methoden in der Korrespondenzforschung*. Workshop »Korrespondierende Wissenschaft: Gelehrtenaustausch als digitale Edition und Verflechtungsgeschichte«. München, 22. Juni 2023.

*Säkularisierung in Tschechien*: Historische und Kulturgeschichtliche Zusammenhänge. Eine religionslose Republik? Glaube, Säkularisierung und Moral in Tschechien. Prag, 18. September 2023.

Gem. mit Sebastian Teupe: *Revolutionary Currencies of the 1920s: A Short Introduction*. 54. Deutscher Historikertag 2023 »Fragile Fakten«. Leipzig, 20. September 2023.

*The Successful Failure of Deflationary Politics in Czechoslovakia*. 54. Deutscher Historikertag 2023 »Fragile Fakten«. Leipzig, 20. September 2023.

*Empirical Origins of Soviet Atheism*: Engaging believers, managing expectations. Césor, EHESS / CNSR. International Conference "Communist Perspectives on Atheism in the 20th Century". Aubervilliers, 13. November 2023.

**ISABELLE HARDT**

*Das Sudetendeutsche Wörterbuch – Dokument und Archiv Ihrer dialektalen (Wort)schätze*. Bund der Vertriebenen Gießen-Kleinlinden. Kleinlinden, 4. März 2023.

Gem. mit Bettina Hofmann-Käs: *Das Sudetendeutsche Wörterbuch – Status Quo und Perspektiven seiner Digitalisierung*. Collegium Carolinum. Institutstag des Collegium Carolinum. München, 23. Oktober 2023.

**BETTINA HOFMANN-KÄS**

Gem. mit Isabelle Hardt: *Das Sudetendeutsche Wörterbuch – Status Quo und Perspektiven seiner Digitalisierung*. Institutstag des Collegium Carolinum. Schlaglicht zum Thema »digitales Arbeiten«. München, 23. Oktober 2023.

**CAMILLA LOPEZ**

*Konferenzleitung: Türkei und Osteuropa*. 100 Jahre Bündnisse, Spannungen und Abhängigkeiten. Akademie für politische Bildung Tutzing. Tutzing, 2. bis 4. Juni 2023 und *Moderation: Expertengespräch »Drehkreuz Istanbul. Fluchtroute und Zufluchtsort für Russinnen und Russen«* mit Angelina Davydova. Ebenda, 4. Juni 2023.

**ULRIKE LUNOW**

Gem. mit Christiane Brenner: *Moderation Milan Kundera: Autor – Emigré – Fragensteller*. Tschechisches Zentrum, Institut français und Collegium Carolinum. München, 9. November 2023.

**ARPINE MANIERO**

*Sudetendeutsche transnational, global und digital*. Exilzeitschriften als digitale Forschungsquellen. Arbeitsgemeinschaft der Bibliotheken und Dokumentationsstellen der Ost-, Ostmittel- und Südosteuropaforschung (ABDOS) e.V. in Zusammenarbeit mit dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung. Tagung »50 Jahre ABDOS – Kontinuitäten und Wendepunkte«. Marburg, 17. Mai 2023.

*Arbeit mit armenischen Quellen*. Schwierigkeiten und Herausforderungen. Collegium Carolinum / Lehrstuhl »Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa« der Universität Augsburg. Workshop »KI-gestützte Texterkennung (OCR / HTR) bei »kleinen« Sprachen«. München 14. September 2023.

Gem. mit Helena Holzberger: *Introduction*. Helena Holzberger (Russia-Asia Studies, LMU Munich) and Arpine Maniero (Collegium Carolinum, Munich) in cooperation with Max Weber Stiftung, the Faculty of History of Yerevan State University and the American University of Armenia. Workshop "Shaping the Periphery, Enabling Movement – Infrastructure in the Caucasus from the Early 19th Century to the Late Soviet Period." Yerevan, 3. Oktober 2023.

**MARTINA NIEDHAMMER**

*Kleine Sprachen*: eine europäische Geschichte im 19. und 20. Jahrhundert. Lehrstuhl für Jüdische Geschichte und Kultur an der Ludwig-Maximilians-Universität. Chapter-Workshop. München, 18. Januar 2023.

»Kleine« Sprachen in den Geschichtswissenschaften. Probleme und Herausforderungen einer Quellen- und Analysekategorie. Collegium Carolinum in Kooperation mit dem Lehrstuhl für Verflechtungsgeschichte Deutschlands mit dem östlichen Europa an der Universität Augsburg. Workshop »KI-gestützte Texterkennung bei »kleinen« Sprachen«. München, 14. September 2023.

*An Uncommon Gender Gap?* The Question of Central European Jewish Cookbooks and Their Authors. Karl-Franzens-Universität Graz. Workshop »Gender in Jewish Studies: Re-Evaluations of Jewish Everyday History and Culture in Central and Eastern Europe«. Graz, 16. Oktober 2023.

*Moderation: Editionen und Schreiben*. Konferenz »Holocaustliteratur und Ego-Dokumente« der Karl-Franzens-Universität Graz und des Wiener Wiesenthal Institut für Holocaust-Studien. Graz, 12. Dezember 2023.

**FLORIAN RUTTNER**

*Religious affiliation: Dissident.* Josef Doppler and the Margins of Academia. Project “Images of Science” in Czechoslovakia 1918–1945–1968. Konferenz »Minority Science in the Short 20th Century: Imagining Science from the Margins of Academia«. Prag, 31. März 2023.

*Between Being “Undisputably Westerners” and the Menacing “Deadly Germ of Americanism”.* The Notion of the “West” in Discussions of Concepts of Europe and the First Republic. Národní archiv. Konferenz »Češi, Slováci a ukrajinci v historických a kulturních zlomech k 30. výročí vyhlášení samostatnosti České a Slovenské republiky«. Prag, 11. Mai 2023.

*Why Do People Accept Ideologies That Contradict Their Conscious Interests?* The Reception of Critical Theory’s Early Deliberations on Social and Mass Psychology by the Historical Group in Prague. ELTE BTK. Konferenz »Metaphors of Masses, Crowds, Swarms and Multitudes in Central and Eastern Europe 1920s/2020s«. Budapest, 8. September 2023.

*Die Zukunft gestalten oder sich die Vergangenheit zurechtlegen?* Einige Bemerkungen zur Selbstdarstellung der Geschichte der OMV. Národní archiv. Konferenz »Politika – zájmy – energetika. Energetické krize, bezpečnost a společnost ve střední Evropě 20. století«. Prag, 15. September 2023.

**POLINA VERBYTSKA**

DiskutantIn. Netzwerktreffen Eustory »History at Stake? Old and New Challenges«. Warschau, 8.–12. März 2023.

*Cultural Heritage in Conflict and Post-Conflict Societies.* Kolloquium des Georg-Eckert-Instituts. Braunschweig, 19. April 2023.

*War and peace.* Museum as a medium in history education of a young generation. Conference of the International Society for History Didactics “Heritage in History Education”. Tallinn University, School of Humanities in Tallinn, und Tartu University, Institute of History and Archaeology. Tallinn, 24. August 2023.

*The Second World War on German Museums.* International scientific and practical conference “Cultural heritage: Innovative approaches and sustainable development”. Lviv, 8. September 2023.

**VOLKER ZIMMERMANN**

*Vagabunden, Bettler und andere Verdächtige.* Berichterstattung über den »Zustand der öffentlichen Sicherheit« in den böhmischen Ländern im 19. Jahrhundert. Historische Kommission für die böhmischen Länder (HKBL) in Kooperation mit dem Collegium Carolinum. HKBL-Jahrestagung 2023 »Sicherheitskulturen und Sicherheitsempfinden. Böhmisches Länder und Tschechoslowakei (19./20. Jahrhundert)«. Nürnberg, 17. Juni 2023.

*Poles and Danes as a Security Threat.* Criminalization of Minorities in the German Empire, 1871–1914. Association for Slavic, East European, and Eurasian Studies (ASEEES). 55th ASEEES Annual Convention »Decolonization«. Philadelphia, 30. November 2023.

**MARTIN ZÜCKERT**

*Zum Widerstand deutscher Kommunisten im slowakischen Staat und im Slowakischen Nationalaufstand 1944* – Geschehen und Deutungen. Kulturseminar des Hilfsbunds Karpatendeutscher Katholiken. Bernried, 3. April 2023.

*Erschließen, bewahren, gestalten?* Zielsetzungen und Folgen staatlicher Strukturpolitik in den (tschecho-)slowakischen und österreichischen Bergregionen nach 1945. Prager Außenstelle des Collegium Carolinum. Prag, 18. April 2023.

*Grenzzonen der Nutzung.* Der Wandel der slowakischen und österreichischen Bergregionen nach 1945 im Vergleich. Institut für die Geschichte des ländlichen Raums. St. Pölten, 20. September 2023.

*Podiumsgespräch: Vertreibungen:* Erinnerungspolitik, wissenschaftliche Aufarbeitung und Vermittlung. Vom Zweiten Weltkrieg bis heute. Konferenz »Vertreibung und Erinnerung. Forschungsstand und Geschichtspolitik im östlichen Europa«. Regensburg, 5. Oktober 2023.

*Zwischen Agrartransformation und Schutzbestrebungen.* Strukturpolitik in den slowakischen und österreichischen Bergregionen nach 1945 im Vergleich. Universität Innsbruck. Kolloquium. Innsbruck, 6. November 2023.

*Warum gibt es keine Geschichte der Karpaten?* Konzeptionelle Überlegungen zur Erforschung eines europäischen Kulturraums. Collegium Carolinum und Herder-Forschungsrat. Jahrestagung »Transregionale Kulturkonzepte und antiimperiale Narrative im Ostmitteleuropa des 20. und 21. Jahrhunderts«. Fischbachau, 18. November 2023.

## Lehrveranstaltungen der Mitarbeiter/innen

### JOHANNES GLEIXNER

*Geld im Staatssozialismus.* Ludwig-Maximilians-Universität München. Übung. SoSe 2023.

*Geschichte des Sowjetkommunismus.* Ludwig-Maximilians-Universität München. Basiskurs. WiSe 2023/24.

*Wirtschaftsgeschichte in der Tschechoslowakei im 20. Jahrhundert im europäischen Kontext.* Ludwig-Maximilians-Universität München. Übung. WiSe 2023/24.

### ISABELLE HARDT

*Das Nibelungenlied – Eine Einführung ins Mittelhochdeutsche.* Justus-Liebig-Universität Gießen. Proseminar. SoSe 2023.

### MARTINA NIEDHAMMER

*Jewish Travel Writing on Eastern Europe.* Karl-Franzens-Universität Graz / Bar-Ilan University, Israel. Masterseminar. WiSe 2023/24.

*Eating Jewish: Jüdische Esskulturen in Zentral-europa, 1800–1938.* Karl-Franzens-Universität Graz. Masterseminar. WiSe 2023/24.

### VOLKER ZIMMERMANN

*Deutsche und Tschechen – nahe und ferne Nachbarn* (von der Habsburgermonarchie bis zur Europäischen Union). Karls-Universität Prag. Vorlesung / Seminar. WiSe 2023/24.

# Personen

## MITGLIEDER DES COLLEGIUM CAROLINUM

- Prof. Dr. Manfred Alexander (Köln)  
 Prof. Dr. Joachim Bahlcke (Stuttgart)  
 Prof. Jonathan Bolton, Ph.D. (Cambridge, Mass.)  
 Prof. Dr. Christoph Boyer (Salzburg)  
 Prof. Dr. Dr. h. c. Detlef Brandes (Düsseldorf)  
 Prof. Dr. Karl Braun (Marburg)  
 Prof. Dr. Peter Burian (Köln)  
 Prof. Dr. Julia Burkhardt (München)  
 Prof. Gary B. Cohen, Ph.D. (Minneapolis)  
 Dr. Stephan Dolezel (Göttingen)  
 Dr. Anna M. Drabek (Wien, verstorben  
 am 25. August 2023)  
 Prof. Dr. Winfried Eberhard (Leipzig)  
 Prof. Dr. Otfrid Ehrismann (Gießen)  
 Prof. Dr. Wilfried Fiedler (Saarbrücken)  
 PhDr. Adéla Gjuričová, Ph.D. (Prag)  
 Prof. Dr. Monika Glettler (Freiburg)  
 Prof. Dr. Thomas Gloning (Gießen)  
 Univ.-Prof. Dr. Hanns Haas (Salzburg)  
 Prof. Dr. Frank Hadler (Leipzig)  
 Prof. Dr. Peter Haslinger (Marburg)  
 Prof. PhDr. Miloš Havelka, CSc. (Prag)  
 Prof. Dr. Urs Heftrich (Heidelberg)  
 Prof. Dr. Mark Sven Hengerer (München)  
 Prof. PhDr. Ivan Hlaváček, CSc. (Prag)  
 Prof. Dr. Catherine Horel (Paris)  
 Prof. Dr. Emilia Hrabovec (Bratislava)  
 PhDr. Edita Ivaničková, CSc. (Bratislava)  
 Prof. Dr. Rudolf Jaworski (Kiel)  
 Prof. Dr. Pavel Kolář (Konstanz)  
 PhDr. Michal Kopeček, Ph.D. (Prag, Jena)  
 PhDr. Dušan Kováč, DrSc. (Bratislava)  
 Prof. Dr. Claudia Kraft (Wien)  
 PhDr. Miroslav Kunštát, Ph.D. (Prag)  
 Doc. Petr Lozoviuk, Ph.D. (Pilsen)  
 Dr. Ralph Melville (Mainz)  
 Prof. Dr. Marek Nekula (Regensburg)  
 Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Freiburg)  
 Prof. Dr. Sheilagh Ogilvie (Oxford)  
 Prof. PhDr. Dr. h. c. Jaroslav Pánek, DrSc. (Prag)  
 Prof. PhDr. Jiří Pešek, CSc. (Prag)  
 PhDr. Miloslav Polívka, CSc. (Prag)  
 Prof. PhDr. Vilém Prečan, CSc. (Prag)  
 Prof. Dr. Joachim von Puttkamer (Jena)  
 Prof. Dr. Dr. h. c. Klaus Roth (München)  
 Prof. Dr. Walter Schamschula (Berkeley)  
 Prof. Dr. Eva Schlottheuber (Düsseldorf)  
 PhDr. Michal Schvarc, Ph.D. (Bratislava)  
 Prof. PhDr. Ivan Šedivý, CSc. (Prag)  
 Prof. Dr. Miloš Sedmidubský (München)  
 Prof. PhDr. František Šmahel, DrSc.,  
 dr. h. c. mult. (Prag)  
 Prof. Dr. Ilja Srubar (Erlangen-Nürnberg)  
 Univ.-Prof. Dr. Philipp Ther, M.A. (Wien)  
 Univ.-Prof. Dr. Anja Tippner (Hamburg)  
 Prof. Dr. Tatjana Tönsmeier (Wuppertal)  
 Prof. PhDr. Dalibor Tureček, CSc.  
 (České Budějovice)  
 Prof. Dr. Ludger Udolph (Dresden)  
 Prof. PhDr. Petr Vorel, CSc. (Pardubice)  
 Univ.-Prof. Dr. Dr. h. c. Thomas Winkelbauer  
 (Wien)  
 Prof. Dr. Martina Winkler (Kiel)  
 Prof. Dr. Thomas Wünsch (Passau)  
 Dr. Peter Zusi (London)

## VORSTAND

Prof. Dr. Martin Schulze Wessel (Direktor,  
München)  
Prof. Dr. Peter Bugge (Aarhus)

Prof. Dr. Steffen Höhne (Weimar)  
Prof. Dr. Alfrun Kliems (Berlin)  
Doc. PhDr. Michal Pullmann, Ph.D. (Prag)

## KURATORIUM

Prof. Dr. Dietmar Neutatz (Vorsitzender,  
Freiburg)  
Ministerialrat Florian Albert (München)  
Ministerialrat Dr. Wolfgang Freytag (München)  
PhDr. Adéla Gjuričová, Ph.D. (Prag)  
Steffen Hörstler (Bad Kissingen)

Prof. Dr. Peter Haslinger (Marburg)  
Dr. h.c. Bernd Posselt (München)  
Prof. Dr. Martin Schulze Wessel  
(ohne Stimmrecht, München)  
Prof. Dr. Margit Szöllösi-Janze (München)  
Prof. Dr. Andreas Wirsching (München)

## WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

Prof. Mark Cornwall, Ph.D. (Southampton)  
Prof. Dr. Xavier Galmiche (Paris)  
Mgr. Gabriela Dudeková Kováčová, PhD.  
(Bratislava)

Univ.-Prof. Mag. Dr. Arno Strohmeier (Salzburg)  
PhDr. Luboš Velek, Ph.D. (Prag)

## PERSONAL

### Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen (einschließlich Vertretungen)

Judith Brehmer (Forschungskoordination,  
Teilzeit)  
Dr. K. Erik Franzen (Öffentlichkeitsarbeit,  
Vertretung; Deutsch-Tschechische  
und Deutsch-Slowakische Historiker-  
kommission)  
Dr. Johannes Gleixner (Digitale Geschichts-  
wissenschaft, ab 1.10. in Teilzeit)  
Camilla Lopez (Bibliotheksreferat, Vertretung,  
Teilzeit, bis 30.9.)  
Ulrike Lunow (Geschäftsführung, Vertretung)  
Dr. habil. Jana Osterkamp (Biographische  
Sammlung, Redaktion Biographisches  
Lexikon, bis 31.3.)  
Paul Primbs (Digitale Geschichtswissenschaft,  
Vertretung, ab 1.10.)

Pavla Šimková (Biographische Sammlung,  
Redaktion Biographisches Lexikon, seit 1.11.)  
Prof. Dr. Volker Zimmermann (Öffentlichkeits-  
arbeit und Publikationen)  
Dr. Stephanie Weiss (Redaktion Bohemia,  
Vertretung, bis 31.8.)

### Projektmitarbeiter/innen

Dr. Christiane Brenner (bis 31.7., ab 1.8. Redaktion  
Bohemia)  
Dr. des. Marion Dotter  
Dr. Martina Niedhammer (1.4. bis 30.9.,  
ab 1.10. Bibliotheksreferat in Teilzeit)  
Niklas Platzer (1.1. bis 30.9.)  
Martha Schmidt (seit 15.11.)  
Monika Stachová (ab 1.12.)  
Prof. Dr. Polina Verbytska (bis 31.7.)  
Dr. Martin Zückert

**Verwaltung**

Dajana Rujbr-Fischer, Teilzeit  
 Miroslava Valicek, Teilzeit  
 Esmina Purišić (seit 8.5.)  
 Helena Zimmermann, Teilzeit

**Bibliothek**

Svetlana Beyer-Thoma  
 Adela Jagačová  
 Dr. Arpine Maniero (zudem Elektronisches  
 Publizieren)

**Sudetendeutsches Wörterbuch Gießen**

Isabelle R. Hardt, Teilzeit  
 Bettina Hofmann-Käs, Teilzeit

**Außenstelle Prag**

Dr. Florian Ruttner

**Studentische Hilfskräfte**

Teresa Bummel (Bibliothek)  
 Emma Friederichsen (Bibliothek, ab 1.7.)  
 Vincent Franzen (1.2. bis 31.3.)  
 Daniel Kastan (Institut, seit 1.3.)  
 Franziska Kokorsch (Institut, seit 1.3.)  
 Ruogu Li (Bibliothek, ab 1.10.)  
 Kwoh-Hung Luong  
 Hana Machová (Bibliothek, bis 30.9.)  
 Magdalena Mihaljević (Institut, seit 1.3.)  
 Damjan Simic (Institut)  
 Karla Stöcklöcker (Bibliothek, bis 31.5.)  
 Margarita Wolf (Bibliothek)

**Stipendiat**

David Smrček (Prag)

# Impressum

© 2023

Collegium Carolinum e.V. (CC)

Hochstraße 8

81669 München

Telefon +49/89/55 26 06-0

Fax +49/89/55 26 06-44

Email [post.cc@collegium-carolinum.de](mailto:post.cc@collegium-carolinum.de)

[www.collegium-carolinum.de](http://www.collegium-carolinum.de)

[www.facebook.com/collegiumcarolinum](https://www.facebook.com/collegiumcarolinum)

[www.youtube.com/channel/UCEK4DSEswRYWZGE8vNIINDw](https://www.youtube.com/channel/UCEK4DSEswRYWZGE8vNIINDw)

## Konzeption

K. Erik Franzen

## Redaktion

K. Erik Franzen und Franziska Kokorsch

## Gestaltung und Realisierung

Sebastian Lehnert, Leipzig

[www.deskism.com](http://www.deskism.com)

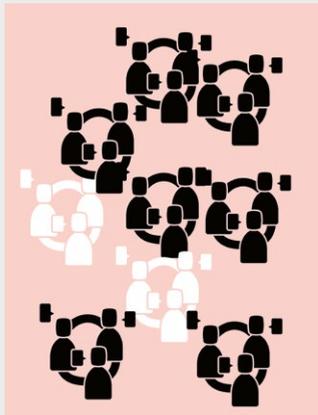
## Bildnachweis

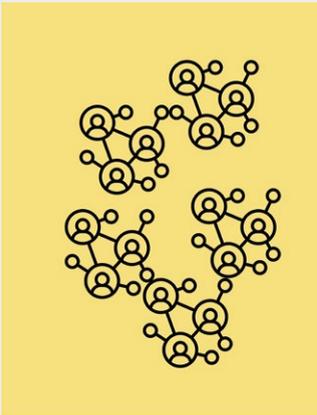
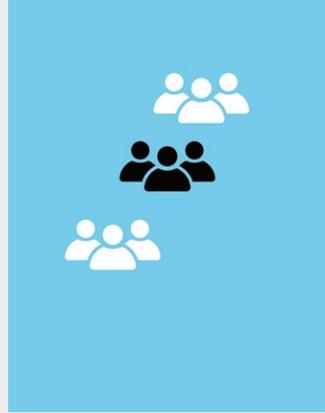
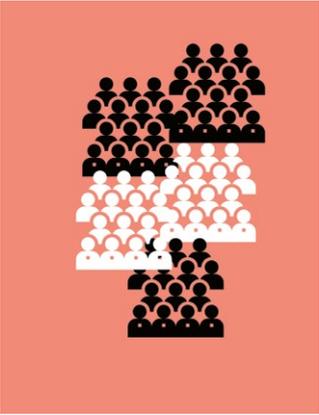
S. 5: Bayerisches Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst. — S. 12: Ema Blažková, CC BY-SA 4.0 <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>>, via Wikimedia Commons. — S. 14: Štefan Polakovič: Pohľady do minulosti a do nového svitania, Trenčín 2002. — S. 16: Daniel Kastan. — S. 19: Bennet Schulte, CC BY-SA 3.0 DE <<https://creativecommons.org/licenses/by-sa/3.0/de/deed.en/>>, via Wikimedia Commons. — S. 23: Microsoft Bing / DALL-E 3 von Johannes Gleixner. — S. 25: Robert Luft. — S. 30/31: Martin Zückert. — S. 35: Archiv der Österreichischen Bischofskonferenz. — S. 39: Polina Verbystka. — S. 41: K. Erik Franzen. — S. 46: DHI Warschau. — S. 59: Daniel Kastan. — S. 65: Taragel, Dušan / Danglár, Jozef Gertli: Jánošík! Pravdivý príbeh legendárneho zbojníka a jeho družiny. Bratislava: Vydavateľstvo SLOVART 2006, Einband außen. S. 66: Baban, Džian / Mašek, Vojtěch / Grus, Jiří: Ve stínu šumavských hvozdů. Praha: Lipník 2018, S. 38. — S. 79: Kladderadatsch, I (14. November 1897), Nr. 46, S. 188. — S. 83: Adalbert Stifter Verein | Adela Jagačová.

Alle anderen Abbildungen / Fotos: Bildarchiv des Collegium Carolinum.

## OHNE TITEL (2023)

Die Kapiteltrenner-Illustrationen zum Thema »Universalismus und Partikularismus« sind von K. Erik Franzen entwickelt worden.





The image features a repeating pattern of stylized human figures in various shades of brown and beige. Each figure is accompanied by a speech bubble, suggesting communication or dialogue. The figures are arranged in small groups, some facing each other as if in conversation. The background is a solid, light brown color. A horizontal white band is positioned across the middle of the image, containing the website address.

[WWW.COLLEGIUM-CAROLINUM.DE](http://WWW.COLLEGIUM-CAROLINUM.DE)